MITTEILUNGEN DER POLLICHIA	III. Reihe 18. Band	132. Vereinsjahr 1971	Pollichia Museum Bad Dürkheim	Seite 11 bis 85

Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz

A. Systematisch-chorologischer Teil

V. Die Zünsler[1)]

Bearbeitet von RUDOLF HEUSER, Kaiserslautern, HANS JÖST, Annweiler am Trifels und RUDOLF ROESLER, Neustadt an der Weinstraße

Einleitung

Der vorliegende Abschnitt V der *„Lepidopterenfauna der Pfalz"* behandelt als erste Gruppe der sogenannten Kleinschmetterlinge die Zünsler (Pyraloidea). Die Anordnung folgt dem System von HANNEMANN (HANNEMANN, H. J.: Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera II. Die Wickler (s. l.) (Cochylidae und Carposinidae) Die Zünslerartigen (Pyraloidea). — in DAHL: *Die Tierwelt Deutschlands,* **50**. Teil, Jena, 1964). Demgemäß werden die bisher meist als Unterfamilien aufgefaßten Gruppen der Zünsler hier als Familien behandelt. Bei den Crambiden sind wir BŁESZYŃSKI gefolgt (BŁESZYŃKI, St.: Crambinae. — in AMSEL, GREGOR, REISSER: *Microlepidoptera Palaearctica.* Wien, 1965). Die Phycitiden sind nach U. ROESLER geordnet (ROESLER, U., Nachr.-Bl. Bayer. Entomol., **17**, 1968). Die den Gattungen in Klammern ( ) angefügten Namen dienen in erster Linie als Hinweis auf die Gattung, der die aufgeführten Arten bei älteren Autoren, insbesondere im Handbuch von SPULER *(Die Schmetterlinge Europas,* Stuttgart, 1908—10) zugeordnet sind. Diese Namen haben also nicht in jedem Falle als Synonyme zu gelten.

Aus Gründen der Zweckmäßigkeit sind die Arten bei ihrer Aufzählung gesondert numeriert. Hinter dem Artnamen ist wie bisher die Katalog-Nr. des Staudinger-Rebel-Katalogs von 1901 angegeben. Die Bezeichnung der in der Pfalz vorkommenden Rasse (ssp.) ist überall dort fortgelassen worden, wo die hiesigen Falter mit der Nominatrasse übereinstimmen. Ebenso wurde auf die Nennung des Faunenelements verzichtet, da bei vielen Arten die äußersten Grenzen ihres Verbreitungsgebietes noch nicht hinreichend bekannt sind und man bei der Herleitung der Art von einem bestimmten Ausbreitungszentrum weitgehend auf Vermutungen angewiesen ist. Wichtiger erschien es in vielen Fällen, besonders bei erstmalig für die Pfalz festgestellten Arten, auf das Vorkommen in den Nachbargebieten, bisweilen auch auf die weitere Verbreitung hinzuweisen. Die Fundorte (Fo.) sind wie bisher in

[1)] Die vorangegangenen Abschnitte sind erschienen
I in Mitt. d. Pollichia (3) **4**: 51—167, Tagfalter, 1957
II in Mitt. d. Pollichia (3) **6**: 169—244, Spinner und Schwärmer, 1959
III in Mitt. d. Pollichia (3) **7**: 245—321, Eulen (erste Hälfte), 1960
III in Mitt. d. Pollichia (3) **9**: 322—390, Eulen (zweite Hälfte), 1962
IV in Mitt. d. Pollichia (3) **11**: 391—526, Spanner, 1964
I—IV in Mitt. d. Pollichia (3) **13**: 527—538, Register Großschmetterlinge, 1966

einzelne Bezirke aufgegliedert, wobei das nord- und westpfälzische Berg- und Hügelland mit Einschluß des Donnersberggebietes mit A. bezeichnet wird. Es enthält im Norden die entomologisch sehr bemerkenswerten xerothermen Felshänge entlang der Nahe und ihrer Nebentäler, im Süden die letzten Ausläufer der Lothringer Kalkhochfläche. Der Bezirk B umfaßt den Pfälzer Wald, ein Buntsandsteingebiet, dessen nördlicher Teil auch als Haardtgebirge bekannt ist, während der Süden noch einen Teil der Vogesen darstellt. Der Ostrand des Haardtgebirges, die Weinbauzone, im Abschnitt I der *„Lepidopterenfauna"* als Bezirk C bezeichnet und gesondert aufgeführt, wurde bereits in den Abschnitten II—IV der *„Lepidopterenfauna"* mit dem Bezirk D vereinigt und findet nur noch gelegentlich Erwähnung, wenn ein besonderer Anlaß die Hervorhebung dieses Gebietes wünschenswert erscheinen läßt. Den Bezirk D bildet die im Osten anschließende Rheinebene mit ihren ausgedehnten Auwäldern und den an einigen Stellen eingesprengten Sandgebieten. Bei den Angaben über die Jugendstadien (Jst.) konnten wir neben eigenen Beobachtungen auf die umfassenden Veröffentlichungen von Disqué zurückgreifen, die mit wenigen Ausnahmen — von ihm ausdrücklich gekennzeichnet — auf Beobachtungen an pfälzischem Material beruhen. Wo zur Ergänzung andere Literaturstellen herangezogen wurden, ist dies entsprechend vermerkt. Im Abschnitt Literatur (Lit.) sind nur Schriften genannt, die Angaben aus der Pfalz enthalten. Alle übrigen Literaturangaben sind im Text aufgeführt. Die ständig wiederholt zitierten älteren Veröffentlichungen werden nur mit dem Namen ihrer Verfasser angegeben. Es bedeutet:

Linz: Linz, Verzeichniss der im Gebiete der Pollichia von Herrn Steuer-Controleur Linz in Speyer selbst aufgefundenen Lepidopteren. **5**. Jahresbericht der Pollichia, 1847.

Bertram: F. Bertram, Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz. **16**. und **17**. Jahresbericht der Pollichia, 1859.

Griebel: J. Griebel, Die Lepidopteren-Fauna der bayerischen Rheinpfalz, II. Teil. Programm d. Kgl. humanist. Gymnasiums Neustadt a. d. Hdt., 1910.

Disqué (1901): H. Disqué, Verzeichniss der in der Umgegend von Speyer vorkommenden Kleinschmetterlinge, und H. Disqué, Verzeichniss der in der Pfalz vorkommenden, aber bisher noch nicht bei Speyer aufgefundenen Kleinschmetterlinge. Beide Arbeiten in der Dt. Ent. Zeitschr. „Iris", Bd. **14**, 1901.

Disqué (1906): H. Disqué, Verzeichnis der in der Pfalz vorkommenden Kleinschmetterlinge. Mitteilungen der Pollichia No. 22, **63**. Jahrgang 1906, Bad Dürkheim 1907.

Die Veröffentlichungen von Disqué in der *„Iris"* und in der *„Pollichia"* decken sich inhaltlich fast völlig. Der Autor gibt 1906 im wesentlichen eine Zusammenfassung der beiden Teile von 1901 unter gleichzeitiger Einordnung in das System von Staudinger-Rebel mit entsprechender Kennzeichnung, welche Angaben das Gebiet um Speyer, die übrige Pfalz oder nichtpfälzisches Gebiet betreffen. Nur wo Abwei-

chungen im Inhalt es erforderlich machten, haben wir dies durch Anfügung der Jahreszahl hervorgehoben.

U. ROESLER (1965): ROESLER, U., Untersuchungen über die Systematik und Chorologie des Homoeosoma-Ephestia-Komplexes (Lepidoptera; Phycitinae). Inaugural-Dissertation, Saarbrücken, (1964), 1965. In dieser Arbeit werden sehr viele Fundstellen in der Pfalz genannt.

Der Nachweis der einzelnen Arten in den Nachbargebieten wurde, soweit nichts anderes vermerkt ist, folgenden Schriften entnommen:

Baden: REUTTI, C., Übersicht der Lepidopteren-Fauna des Großherzogtums Baden (und der anstoßenden Länder). 2. Ausgabe von A. MEESS und A. SPULER, Berlin 1898.

Elsaß: PEYERIMHOFF, M. H. de, Catalogue des Lépidoptères d'Alsace. 2me édition par M. FETTIG. Bull. Soc. hist. nat. Colmar, 1881—82 und
LHOMME, L., Catalogue des Lépidoptères de France et de Belgique, Vol. II, 1935—49.

Württemberg: WÖRZ, A., Die Lepidopterenfauna von Württemberg II. Jahreshefte d. Vereins f. Vaterländ. Naturkunde in Württemberg, Jahrg. **97—102** und **106—113**, 1941—1958.

Rheingau und Nassau: RÖSSLER, A., Die Schuppenflügler des Kgl. Regierungsbezirks Wiesbaden. Jahrbücher Nassauisch. Vereins f. Naturkunde, Jahrg. **33** u. **34**, 1880 u. 1881.

Eine Geamtübersicht der weiteren hier verwendeten faunistischen Literatur wird im letzten Abschnitt der *„Lepidopterenfauna der Pfalz"* gegeben werden.

Die Namen der Mitarbeiter (Mitarb.) wurden abgekürzt, wie folgt:

Ba. = KARL BASTIAN, 67 Ludwigshafen/Rh., Brebacher Str. 22
Bt. = ERICH BETTAG, 6724 Dudenhofen, Kilianstr. 29
Hr. = RUDOLF HEUSER, 675 Kaiserslautern, Mannheimer Str. 162
Hßl. = THEODOR HEUSSLER, 678 Pirmasens, Buchsweiler Str. 51
J. = HANS JÖST, 6747 Annweiler am Trifels, Nordring 22
de L. = Prof. Dr. GUSTAF DE LATTIN (†), 66 Saarbrücken 15, Zool. Institut d. Universität
Lb. = HANS JOACHIM LAUBE, 672 Speyer a. Rh., Peter-Drach-Str. 13
Rr. = Dr. RUDOLF ROESLER, 673 Neustadt/Weinstr., Gimmeldinger Str. 23

Leider entstand durch das plötzliche Ableben von Prof. Dr. G. DE LATTIN eine schmerzliche Lücke in der Reihe unserer Mitarbeiter. Ein großer Teil seiner langjährigen Beobachtungen war uns nicht zugänglich und konnte bei der Zusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden. Damit mag manches Beachtenswerte über die heimische Falterwelt verloren gegangen sein.

Für wertvolle Informationen und für die Unterstützung bei der Determination schwieriger Arten sind wir folgenden Herren sehr zu Dank verpflichtet: Dr. H. G. Amsel, Karlsruhe, Dr. St. Błeszyński (†), Kraków, zuletzt Bonn, Dr. L. A. Gozmány, Budapest, E. Jäckh, Bremen, Dr. J. Klimesch, Linz/Donau, L. Osthelder (†), Kochel/Obb., Dr. U. Roesler, Bonn. Ferner danken wir auch allen unseren Mitarbeitern aus der Pfalz, die ihre Beobachtungen und Erfahrungen bereitwillig mitgeteilt haben. Nicht zuletzt gilt unser Dank dem Vorstand des Pfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz „Pollichia" und insbesondere dem Schriftleiter, Herrn Dr. Ludwig Engel für sein freundliches Entgegenkommen bei der Fortführung unserer Arbeit.

Rudolf Heuser, Hans Jöst, Rudolf Roesler.

V. Die Zünsler (Pyraloidea)

Galleriidae

Galleria F.

1. **mellonella** L. (11)

Als „Große Wachsmotte" verbreitet und schädlich in Bienenstöcken. Wohl überall, wo Bienenzucht betrieben wird. Die Falter fliegen nachts ans Licht, wobei die robusteren und offenbar viel langlebigeren Weibchen entschieden überwiegen.

Fo.: **A.** Ebernburg, Eulenbis, Dannenfels.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Böhler Bruch, Bruchhof, Büchelberg, Dudenhofen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 28. 6.—5. 10. Diese Daten beziehen sich auf Falter, die am Licht gefangen wurden. In geschlossenen Räumen erscheinen die Falter oft schon im zeitigen Frühjahr, bei Zimmerzucht auch mitten im Winter. Mehrere Generationen.

Var.: Die Schärfe der Vorderflügelzeichnung variiert in mäßigen Grenzen.

Jst.: Zuchten wurden verschiedentlich mit Bienenwachs durchgeführt. Bei einer Zucht, die Jöst über mehrere Jahre hin fortsetzte, ohne dabei das Wachs zu erneuern, wurden die Falter im Laufe der Generationen immer kleiner. Derartige Hungerexemplare wurden auch sonst gelegentlich am Licht gefangen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Aphomia Hb.

2. **sociella** L. (8)

Griebel nennt die Art „sehr selten". Die Falter erscheinen jedoch in der Nähe von Ortschaften ziemlich regelmäßig am Licht, wenn auch nicht besonders zahlreich. Die Weibchen wurden meist häufiger beobachtet als die Männchen.

Fo.: **A.** Dannenfels, Duchroth, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Berghausen, Bruchhof, Dreihofer Wald, Dudenhofen, Harthausen, Hördt, Limburgerhof, Neustadt.

Fz.: 27. 3.—17. 8. Einmal noch am 10. 10. Hauptflugzeit im Juni. Die von Ende März bis Anfang Mai im Freiland am Licht gefangenen Falter dürften sich in geschlossenen Räumen vorzeitig entwickelt haben. Wohl nur eine Generation.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel wechselt bei den ♀♀ von heller bis dunkler bräunlich. Ein stark verdunkeltes, rötlich-schwarzes ♀ fing Jöst in Annweiler. Die ♂♂ ändern im allgemeinen stärker ab. Hier ist das dunkle Außenfeld der Vorderflügel oft aufgehellt, bisweilen der ganze Flügel so hell

wie das weißlichgelbe Wurzelfeld. Es kommen starke Größenunterschiede vor.

Jst.: Die Raupe im Spätherbst erwachsen in Hummelnestern (Disqué; Heuser). Sie lebt aber wohl auch bei uns polyphag an allerlei organischen Stoffen und Abfällen. (Hannemann 1964 gibt als Brutstätten Vogelnistkästen und Holzstapel an. Nach Lhomme 1935 züchtete Chrétien die Raupe an Pfefferkuchen und einer Mischung aus Mehl, Honig und Blättern verschiedener Pflanzen, auch an pflanzlichen und tierischen Abfällen).

Lit.: Bertram; Disuqé; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Melissoblaptes Z.

3. **zelleri** de Joan. *(bipunctanus* Z.) (4)

Wie die vorige Art um Ortschaften verbreitet. Die Falter wurden vorwiegend durch Lichtfang erbeutet. Jöst beobachtete am 3. 7. 1964 bei Kallstadt einen Massenflug am Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Berghausen, Bienwald, Böhler Bruch, Dudenhofen, Grünstadt, Hanhofen, Kallstadt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 22. 6.—24. 8. In einer Generation.

Var.: Die Variabilität ist bei den ♀♀ ziemlich gering und auf leichte Aufhellung oder Verdunkelung der Grundfarbe beschränkt. Die ♂♂ sind bisweilen stärker aufgehellt und undeutlicher gezeichnet.

Jst.: Die Raupe nährt sich von welken Pflanzenteilen und toten Insekten (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Achroia Hb. *(Achroea* auct.)

4. **grisella** F. (3)

Die „Kleine Wachsmotte" tritt in der Pfalz sehr viel spärlicher auf als *G. mellonella*. Gelegentlich wurden die Falter in Bienenständen in Anzahl beobachtet. Sonst sind nur ganz vereinzelte Fänge am Licht bekannt.

Fo.: **A.** Ebernburg, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Iggelheim, Neustadt.

Fz.: 19. 5.—2. 9. In mehreren, nicht scharf getrennten Generationen.

Var.: Nennenswerte Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Die Raupe lebt in Bienenstöcken an den Waben (Disqué). Jöst züchtete die Falter mehrere Jahre lang. Die Zucht ist sehr leicht. Im Zimmer schlüpften die Falter fast das ganze Jahr hindurch.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Crambidae

Chilo Zck.

5. **phragmitellus** Hb. (162)

Der Falter kommt in der Nähe von Schilfbeständen bisweilen zahlreich ans Licht. Tagsüber ist er nur ganz vereinzelt gefangen worden.

Fo.: **A.** Ebernburg.
B. Kaiserslautern.
D. Bellheim, Berghausen, Bruchhof, Dudenhofen, Heiligenstein, Hördt, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 17. 6.—3. 9. In einer Generation.

Var.: Die ♂♂ sind sehr variabel in der Tönung der Vorderflügel. Neben fast einfarbig gelbgrau aufgehellten Stücken kommen auch mehr oder weniger verdunkelte bis fast schwarze Exemplare vor. Die ♀♀ zeigen kaum Abänderungen.

Jst.: Die Raupe lebt zweijährig im Stengel von Phragmites communis und ist im Juni erwachsen (Disqué). Diese Feststellungen wurden von Schütze (1931) bestätigt.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Acigona Hb. *(Chilo* Zck.)

6. **cicatricella** Hb. (161)

Der Falter ist an feuchten Stellen in den Auwäldern der Rheinebene vereinzelt und spärlich am Licht gefangen worden. Die Art ist aber häufiger, als es danach den Anschein haben könnte. Bettag fand die Raupe bei Mechtersheim in Anzahl in Scirpus lacustris.

Fo.: **D.** Berghausen, Ludwigshafen, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 5. 7.—1. 8. In einer Generation.

Var.: Die Falter ändern ziemlich stark ab. Die ♀♀ kommen ohne oder mit z. T. sehr kontrastreichem hellen Vorderrandstreifen vor, der gelegentlich auch beim ♂ deutlich ist.

Jst.: Die Raupe lebt bis Juni in Scirpus lacustris. Sie verpuppt sich aufrecht im Stengel, oft unter der Wasseroberfläche. Das Schlüpffenster, das stets weit über der Wasseroberfläche liegt, ist deutlich sichtbar (Bettag).

Lit.: Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Calamotropha Z. *(Crambus* F.)

7. **paludella** Hb. (17)

Auf Sumpfwiesen mit Typhabeständen besonders in den Auwäldern der Rheinebene verbreitet. Jöst fand den Falter bei Tage häufig an den Typhastengeln. Bei Annäherung drehten sich die Tiere auf die Rückseite der Pflanzen und versuchten so sich der Beobachtung zu entziehen. Am Licht erscheinen die Falter in wechselnder Häufigkeit.

Fo.: **B.** Carlsberg.
D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 6. 6.—1. 9. Hauptflugzeit Ende Juli und Anfang August.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bei den ♀♀ häufig verdunkelt, bisweilen auch aufgehellt, bei den ♂♂ auch noch heller bis weißlich. 1 ♂ der f. *nivellus* Rbl. in Slg. Jöst. Die Punkt- und Fleckenzeichnung ist sehr verschieden stark ausgeprägt und fehlt oft ganz.

Jst.: Die überwinternde Raupe miniert bis Juni weiter in den vorjährigen Blättern von Typha latifolia (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel; Jöst (Mitt. Poll., 1959).

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Chrysoteuchia Hb. *(Crambus* F.)

8. **culmella** L. *(hortuellus* Hb.) (111)

Eine auf trockenen wie auch auf feuchten Grasplätzen überall häufige Art. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Contwig, Dannenfels, Duchroth, Donnersberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.

B. Albersweiler, Annweiler, Dahn, Edenkobener Tal, Elmstein, Iggelbach, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Mosisbruch, Pirmasens, Rinnthal, St. Johann, Wilgartswiesen.

D. Böhler Bruch, Dreihof, Dudenhofen, Gleiszellen, Hanhofen, Harthausen, Haßloch, Kl. Kalmit, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Schifferstadt, Schwegenheim, Speyer.

Fz.: 18. 5.—15. 8. Hauptflugzeit Juni bis Anfang Juli. Zwei Falter, die Jöst am 9. 10. 1961 und am 24. 10. 1943 fing, gehören wohl einer 2. Teilgeneration an.

Var.: Die helle f. *cespitellus* Hb. häufig unter der Art.

Jst.: Die Raupe fand Disqué „bis April, Mai an vielen Gräsern".

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Crambus F.

9. **pascuellus** L. (125)

Die häufige Art ist wohl überall auf Wiesengelände anzutreffen, am Tage aus dem Grase aufgescheucht, nachts am Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.

B. Albersweiler, Annweiler, Dahn, Elmstein, Eppenbrunn, Gräfenhausen, Kaiserslautern, Mosisbruch, Pirmasens, Rinnthal, Rodenbach, St. Johann, Trippstadt, Wilgartswiesen.

D. Bienwald, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Hochstadt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 4. 5.—20. 8. Hauptflugzeit Juni. Ein frischer Falter, den Jöst am 13. 10. 1948 bei Annweiler fing, dürfte einer 2. Teilgeneration angehören.

Var.: Die Falter ändern in der Schärfe der Flügelzeichnung etwas ab. Auch die Farbtönung der Grundfarbe wechselt. Ein Falter der f. *obscurellus* Kuchlein und einer der f. *collutellus* Fuchs in Slg. Rr.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Gräsern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

10. **silvellus** Hb. (123)

Griebel führt die Art nicht auf. Er fing sie jedoch nach Erscheinen seiner Veröffentlichung am 16. 7. 1914 bei Kindsbach (Beleg im Museum Bad Dürkheim). Später wurde *silvellus* von de Lattin in einigen Exemplaren im Großen Tal bei St. Johann und von Jöst zahlreich auf einer engbegrenzten Moorstelle bei Eppenbrunn wiedergefunden. Jöst fing die Art auch in Annweiler am Licht. Auch in den Nachbargebieten (Schwarzwald, Elsaß, Wiesbaden) ist *silvellus* nur an wenigen Stellen auf sumpfigen Bergwiesen festgestellt (Reutti, Lhomme, Rössler).

Fo.: **B.** Annweiler, Eppenbrunn, Kindsbach, St. Johann.

Fz.: 16. 7.—30. 8.

Var.: Besondere Abänderungen wurden nicht beobachtet.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Nach Błeszyński (M. P.) wird die Raupe an Carex vermutet.

Lit.: Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Griebel, J., de L.

11. **scoticus** Westw. *(uliginosellus* Z.) (126)

Auch diese Art hat Griebel erst nach dem Erscheinen seines Verzeichnisses erstmals für die Pfalz festgestellt (Lachen, Flugplatz, 27. 6. 1915; Beleg im Museum

Bad Dürkheim). Erst 1951 fand Jöst die Art in einem versumpften Steinbruch bei Albersweiler wieder auf. Später fing er die Falter an Anzahl auf einer kleinen Moorstelle im Großen Tal bei St. Johann. Diese Fundstelle war durch eine besondere Grasart auffallend. Um welches Gras es sich gehandelt hat, läßt sich nicht mehr feststellen, da das Tal vor kurzem mit Fichten aufgeforstet wurde. Auch in einem fast unbegehbaren Sumpfgelände im Trippstadter Tal fing Jöst die Art. In den Nachbargebieten ist *scoticus* nur ganz spärlich beobachtet. Reutti nennt (außer dem häufigen Vorkommen im Bodenseegebiet) nur eine Fundstelle im Schwarzwald. Fettig meldet einen Einzelfund aus dem Elsaß; Lhomme erwähnt das Elsaß nicht. Für Wiesbaden hat erst Gross kürzlich zwei Fundstellen mitgeteilt (Jahrb. Nass. Ver. Naturk. **97**, 1964).

Fo.: **B.** Albersweiler, St. Johann, Trippstadt.
D. Lachen (olim).

Fz.: 27. 6.—17. 8.

Var.: Die Falter ändern in der Schärfe der braunen Zeichnung ziemlich stark ab. Der silberweiße Längsstreif der Vorderflügel ist oft durch goldbraune Bestäubung überdeckt.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die Raupe soll an Gras leben; genauere Angaben finden sich nirgends.

Lit.: Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Griebel, J.

12. **ericellus** Hb. (124)

Griebel verzeichnet *ericellus* noch nicht für die Pfalz. Das mag darauf zurückzuführen sein, daß in früheren Zeiten vorwiegend in der Gegend um Speyer und Grünstadt gesammelt wurde, die subboreale Art aber vorwiegend im Bergland verbreitet ist. Bemerkenswert erscheint auch das offenbar recht lückenhafte Vorkommen der Art im westlichen Mitteleuropa. Reutti kennt keinen Fund (mit Ausnahme von Konstanz) aus dem benachbarten Baden. Dort ist *ericellus* erst in jüngerer Zeit an der Bergstraße gefunden worden (Herm. Lienig, Weinheim, mdl. Mitt.). Lhomme nennt die Art aus dem Elsaß, gibt aber für das gesamte übrige Frankreich nur zwei Fundorte aus dem Departement Puy-de-Dôme an. Aus dem Rheingau liegen keine Mitteilungen vor.

Der Falter lebt auf trockenen Grasplätzen, fast ausschließlich in den höher gelegenen Teilen des Gebietes. Er fliegt bei Tage aus der Bodenvegetation auf und kommt nachts ans Licht. Meist einzeln, gelegentlich auch in größerer Anzahl beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Donnersberg, Ebernburg.
B. Albersweiler, Annweiler, Carlsberg, Dahn, Edenkobener Tal, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Mosisbruch, Pirmasens, Rinnthal, Trippstadt, Unterhambach, Wilgartswiesen.
D. Geilweilerhof, Harthausen, Kl. Kalmit, Neustadt.

Fz.: 20. 5.—28. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Mitte Juli.

Var.: Keine nennenswerten Abänderungen.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen, auch keine Angaben im Schrifttum.

Lit.: Heuser, R. (Mitt. Poll. 1958); Jöst (Mitt. Poll. 1941); Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb., Rr.

13. **pratellus** L. nec auct. *(dumetellus* Hb.) (117)

Die Art kommt in der Pfalz vorwiegend auf trockenen, etwas sandigen Grasplätzen und in lockeren, niedrigen Buschbeständen vor. Man findet die Falter meist nur spärlich, selten zahlreicher. Sie lassen sich bei Tage leicht aufscheuchen und kommen nachts ans Licht. Griebel's Angabe, „überall häufig", trifft für die heutige Zeit nicht mehr zu.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
B. Albersweiler, Annweiler, Carlsberg, Fischbach b. Dahn, Iggelbach, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Rinnthal, Sembach, Trippstadt.
D. Dreihof, Hanhofen, Lingenfeld, Mechtersheim, Sondernheim.
Fz.: 29. 5.—17. 7.
Var.: Die hiesigen Falter variieren nur unbedeutend.
Jst.: Über die an Gräsern lebende Raupe liegen hier keine Beobachtungen vor.
Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.
Mitarb.: Hr., J., Lb., Rr.

14. **nemorellus** Hb. *(pratellus* auct. nec L.) (119+120)

Der Falter findet sich überall auf freien grasbewachsenen Stellen, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht. Zur Flugzeit die häufigste Crambide.

Fz.: 11. 5.—24. 7. Hauptflugzeit Juni.
Var.: Die Variabilität ist sehr groß. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun bis fast weiß. Mitunter beschränkt sich die Aufhellung auf einen Streifen längs der Mittelzelle, so daß der weiße Längsstreifen stark verbreitert erscheint. Auch die Schärfe der Zeichnung wechselt sehr.
Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Gräsern (DISQUÉ).
Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

15. **hamellus** Thnbg. (128)

Die auf Sandboden lebende Art kommt in der Pfalz nur stellenweise vor, besonders am Rande von Kiefernwäldern und in jungen Kiefernschonungen. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht, an günstigen Flugstellen jahrweise auch in größerer Zahl. Aus den Nachbargebieten ist über die Art nur sehr wenig bekannt. In Baden, Württemberg und im Rheingau scheint sie ganz zu fehlen. Bei Frankfurt soll (nach RÖSSLER) v. HEYDEN *hamellus* gefangen haben und für das Elsaß gibt REUTTI einen Fund bei Hagenau an, der jedoch bei LHOMME fehlt.

Fo.: **B.** Carlsberg (GRIEBEL), Kaiserslautern, Lindelbrunn.
D. Bellheim, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Neustadt, Speyer.
Fz.: 9. 8.—13. 9.
Var.: Die hiesigen Falter sind in Färbung und Zeichnung recht konstant.
Jst.: Keine eigenen Beobachtungen, auch in der Literatur keine Angaben.
Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; JÖST (Ent. Zeitschr. **64**, 185, 1954); JÖST (Mitt. Poll. 1965).
Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

16. **perlellus** Scop. (68)

Eine in der Pfalz ziemlich häufige Art, die auf feuchten und auch auf trockenen Wiesen vorkommt. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Contwig, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Bergzabern, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bienwald, Böhler Bruch, Dreihof, Dudenhofen, Ebertsheim, Grünstadt, Hanhofen, Harthausen, Haßloch, Lingenfeld, Ludwigshafen, Mechtersheim, Mertesheim, Neustadt, Pleisweiler, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.
Fz.: 2. 6.—10. 9. Hauptflugzeit Juni und Juli.
Var.: Die verdunkelte f. *warringtonellus* Stt. unter der Art.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Gräsern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Agriphila Hb. *(Crambus* F.)

17. **tristella** Schiff. (61)

Der Falter fliegt überall auf Wiesen, Grasland und Trockenrasen. Nachts kommt er ans Licht.

Fz.: 15. 7.—11. 9. Hauptflugzeit August.

Var.: Die Falter ändern sehr stark ab. Zwischen gelblichen und dunkelbraunen Exemplaren gibt es alle Übergänge, mit oder ohne silberne Längsstrieme. Oft ist der Vorderrand dunkler als der Hinterrand des Vorderflügels, bisweilen auch ein äußerer Querstreifen angedeutet. Ein Falter von Ludwigswinkel zeigt sowohl äußeren wie auch inneren Querstreifen deutlich ausgebildet (det. Błeszyński). An benannten Formen sind festgestellt: f. *fuscelinella* Steph., f. *subdivisella* Dufrane, f. *bipartita* Dufrane, f. *huebnerella* Krul., f. *paleella* Hb., f. *subpaleella* Dufrane, f. *nigristriella* Steph. Alle diese Formen sind durch Übergänge miteinander verbunden.

Jst.: Die Raupe lebt von September bis Juni an Gräsern, wie Deschampsia flexuosa u. a. (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

18. **inquinatella** Schiff. (42)

Auf trockenen Grasplätzen überall in der Pfalz verbreitet und häufig. Nachts kommt der Falter ans Licht.

Fz.: 22. 7.—22. 9. Hauptflugzeit August.

Var.: Die hiesigen Falter sind ziemlich veränderlich. Die Schärfe der Flügelzeichnung wechselt zwischen sehr deutlich kontrastreich und stark reduziert bis fast erloschen. Die gelbgraue Grundfarbe ist oft mehr oder weniger braun überstäubt. Die f. *obscurior* Skala und Übergänge dazu sind nicht selten.

Jst.: Die Raupe lebt bis Juni an verschiedenen Gräsern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., R.

19. **latistria** Haw. (74)

Die an den Mittelmeerküsten und in Westeuropa verbreitete Art scheint erst in jüngerer Zeit bis in die Pfalz vorgedrungen zu sein. Sie wurde hier 1949 innerhalb weniger Tage von Jöst, Heuser und de Lattin an weit voneinander entfernten Orten erstmals festgestellt. Abgesehen von einem alten Fund bei Trier an der Mosel (Stollwerck, Verh. nathist. Ver. Rheinlande u. Westfalen, **20**, 1864), war *latistrius* vorher in Deutschland nur an der Nordseeküste beobachtet. Kurz nach den Feststellungen in der Pfalz wurde die Art auch von Gremminger bei Karlsruhe gefangen, und Gross (Jb. nass. Ver. Naturk. **100**, 1969) gibt sie für Wiesbaden an und erwähnt dabei auch das Vorkommen in der Wahner Heide bei Köln. Damit zeichnet sich allmählich ein Weg ab, auf dem *latistrius* wahrscheinlich von der Nordseeküste bis in die Pfalz gelangt ist. Der Falter fliegt hier auf trockenem Sandgelände, bisweilen zahlreich. Er kommt nachts an Licht.

Fo.: **B.** Annweiler, Hertlingshausen, Kaiserslautern.
D. Bellheim, Bienwald, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Neustadt, Speyer.

Fz.: 4. 8.—6. 9.

Var.: Die hiesigen Falter sind von englischen Stücken nicht verschieden und gehören zur Nominatrasse. Sie weisen keine nennenswerten Abänderungen auf.

Jst.: Jöst erhielt von 7 ♀♀ etwa 100 Eier und versuchte die Zucht an Festuca ovina, die jedoch mißlang.

Lit.: Jöst (Ent.Zeitschr. **64**, 1954 und Mitt. Poll. 1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

20. **selasella** Hb. (63)

Auf feuchten Wiesen verbreitet. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage, stellenweise bisweilen recht häufig, und kommt nachts zum Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg (Naheufer).
B. Albersweiler, Annweiler, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Landstuhler Bruch, Mosisbruch, Rodenbach, St. Johann, Weilerbach, Winzeln (Eichelsbacher Mühle).
D. Bienwald, Bruchhof, Hanhofen, Haßloch, Hochstadt, Hördt, Limburgerhof, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 13. 7.—1. 9.

Var.: Die Grundfärbung der Vorderflügel ändert nur unwesentlich zwischen gelblich und bräunlich ockerfarben ab.

Jst.: Die Raupe lebt von Oktober bis Juni an Gräsern (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

21. **straminella** Schiff. *(culmella* auct. nec L.) (114)

Die häufige Art ist auf Wiesen und trockenem Grasland verbreitet. Die Falter fliegen aufgescheucht bei Tage und kommen nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Carlsberg, Contwig, Ebernburg, Winzeln.
B. Annweiler, Edenkobener Tal, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Mosisbruch, Pirmasens, Rinnthal, Queichhambach, Wilgartswiesen.
D. Dreihof, Dudenhofen, Grünstadt, Heiligenstein, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 19. 6.—2. 9. Hauptflugzeit Juli/August.

Var.: Die hiesigen Falter variieren in der Färbung von strohgelb bis rostfarben, außerdem in der Schärfe der Längsstreifung.

Jst.: Über die an Festuca-Arten und anderen Gräsern lebende Raupe liegen hier keine Beobachtungen vor.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

22. **geniculea** Haw. (53)

In der Pfalz wohl überall verbreitet auf trockenen, grasreichen Stellen und an Trockenhängen. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Rinnthal, Wilgartswiesen.
D. Asselheim, Bruchhof, Dudenhofen, Ebertsheim, Grünstadt, Hanhofen, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Speyer.

Fz.: 26. 7.—6. 9.

Var.: Die Schärfe der Vorderflügelzeichnung ist ziemlich veränderlich. Neben sehr kontrastreichen Stücken kommen auch recht monoton gefärbte Exemplare vor. Die Grundfarbe ist bisweilen aufgehellt oder verdunkelt.

Jst.: Die Raupe lebt von Oktober bis April an Gräsern (Disqué).
Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb. Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Catoptria Hb. (*Crambus* F.)

23. **permutatella** H.-S. (*myella* auct. nec Hb.) (91) (87 partim)

Diese Art wurde früher allgemein als *Crambus myellus* bezeichnet (auch von Griebel und seinen Vorgängern). Es hat sich jedoch herausgestellt, daß *myella* Hb. auf die Alpen und Karpathen beschränkt ist, während der überwiegende Teil der anderweitig in Mitteleuropa fliegenden Falter dieser Gruppe zu der vom Wiener Schneeberg beschriebenen *permutatella* H.-S. gehört (de Lattin, Zeitschr. Wien. Ent. Ges. **36**, 1951). Die Ähnlichkeit der Art mit den nächstverwandten Arten ist so groß, daß eine sichere Bestimmung nur durch die Untersuchung der Genitalanhänge gewährleistet ist. Die meisten der hier berücksichtigten Falter (etwa 250 Exemplare) sind von de Lattin bzw. später von Błeszyński auf die Artzugehörigkeit geprüft worden.

Permutatella ist in der Pfalz an vielen Stellen gefunden worden, überwiegend an mehr trockenen Örtlichkeiten. Der Falter kommt auch ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Dannenfels, Donnersberg, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Edenkobener Tal, Elmstein, Iggelbach, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pirmasens, Waldhambach.
D. Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Dürkheim, Geilweilerhof, Königsbach, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 29. 5.—5. 8. Hauptflug Mitte Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die Variabilität ist ziemlich gering. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkler oder heller braun, der dunkle Querstrich hinter der Flügelmitte bald etwas stärker oder schwächer, bisweilen etwas schräger. Die Größenunterschiede sind beträchtlich. Ziemlich häufig ist f. *hercyniae* Heinemann beobachtet.

Jst.: Die wahrscheinlich an Moos lebende Raupe ist hier nicht beobachtet.

Lit.: de Lattin (Ent. Zeitschr. **60**, 1950 und Zeitschr. Wien. Ent. Ges. **36**, 1951). — Als *myellus* Hb.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb., Rr.

24. **osthelderi** de Lattin (—)

Die Art wurde erst 1950 von de Lattin beschrieben. Das erste Exemplar in der Pfalz, gleichzeitig der Holotypus, wurde von Jöst am 22. 7. 1944 im Bruch bei Kaiserslautern gefangen (jetzt in Slg. de Lattin). Das bisher bekannte Verbreitungsgebiet der neuen Art reicht von Dänemark und Holland über Deutschland und Österreich bis nach Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslavien. Die nächsten Fundstellen von *osthelderi* außerhalb der Pfalz sind bisher Kastellaun/Hunsrück (nach de Lattin), der Nollig im Rheingau und der Mainzer Sand (Gross, Jb. Nass. Ver. Naturk., **97**, 1964) und Klingenberg a. Main (Gotthardt, Nachr. Naturw. Mus. Aschaffenburg, **36**, 1952). Von *permutatellus* ist *osthelderi* mit Sicherheit nur durch den Genitalapparat zu unterscheiden. Alle hier berücksichtigten Exemplare sind von de Lattin oder von Błeszyński geprüft. Der Falter tritt in der Pfalz, wie überall, nur recht selten und spärlich auf. Er kommt auch ans Licht.

Fo.: **A.** Oberhausen/Nahe.
B. Elmstein, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Geilweilerhof, Neustadt, Speyer.

Fz.: 28. 6.—10. 8.

Var.: Die vorliegenden Exemplare sind meist etwas blasser in der Färbung, wie es bisweilen auch bei *permutatellus* der Fall ist.

Jst.: Über die ersten Stände ist nichts bekannt.

Lit.: DE LATTIN (Ent. Zeitschr. **60**, 1950; Zeitschr. Wien. Ent. Ges. **36**, 1951; Mitt. Poll. 1967).

Mitarb.: Hr., J., de L., Lb., Rr.

— **conchella** Schiff.

Diese Art wird nur von BERTRAM (neben *„myellus"* und *mytilellus)* für die Pfalz angegeben. Die boreal-alpine Art, die in den Alpen kaum unter 900 m fliegt, dürfte in der Pfalz mit Sicherheit nicht vorkommen. Aus den Hochvogesen ist *conchellus* gemeldet (PEYERIMHOFF-FETTIG, LHOMME), aus dem Schwarzwald liegt nur eine unsichere Angabe vor (REUTTI). Wir haben keine Bedenken, die Art für die Pfalz zu streichen.

25. **mytilella** Hb. (84)

GRIEBEL gibt *mytilella* als sehr selten für Dürkheim an, wo sie seither nicht mehr beobachtet wurde. Da die Art an steilen, sonnigen Felshängen lebt, dürften als Fundstellen dort nur die alten Steinbrüche in Frage kommen. Diese sind aber inzwischen größtenteils mit Buschwerk und Bäumen zugewachsen. Die Art findet jedoch in den Felsgebieten der Nordpfalz im Glan- und Nahetal sowie am Donnersberg noch ausgedehnten Lebensraum. Die Falter sitzen hier tags an dem spärlichen Pflanzenwuchs der Hänge und auch am Fuße der Felsen, wo sie leicht aufgescheucht werden können. Der Tagfang ist stellenweise wegen der Steilheit der Felsen sehr mühevoll. Nachts kann man die Falter hier oft zahlreich am Licht beobachten.

In den Nachbargebieten ist *mytilella* aus den Vogesen (LHOMME), aus dem südlichen Baden (REUTTI), vom Mittelrhein (RÖSSLER; STAMM, Zeitschr. f. Lepidopt. **3**, 1955) und von der Mosel bekannt (STAMM, l. c.; GROSS, ebenda 1955). Die Art gehört zu den Xerothermrelikten.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Bingert, Duchroth, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.

Fz.: 1. 6.—10. 8. Hauptflugzeit Ende Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun bis dunkelbraun, hellere Tiere scheinen meist älter und abgeblaßt zu sein.

Jst.: Keine Beobachtungen. Auch in der Literatur ist nichts Genaues bekannt.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; JÖST (Zeitschr. f. Lepidopt. **1**, 1950).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

26. **pinella** L. (83)

Verbreitet und meist häufig auf trockenen Heideplätzen. Der Falter ist nachts am Licht weit zahlreicher beobachtet worden als bei Tage.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Carlsberg, Dannenfels, Ebernburg, Feil-Bingert, Steinalb.

B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Pirmasens, Rinnthal, Trippstadt.

D. Böhler Bruch, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Hochstadter Wald, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 10. 6.—9. 9. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die Variabilität der hiesigen Falter ist insgesamt recht gering. Vereinzelt sind hellere und auch beträchtlich dunkler gefärbte Tiere beobachtet.

Jst.: Die Raupe lebt überwinternd an Gräsern (Błeszyński). Schütze fand sie an Moos. Hier liegen keine Beobachtungen vor.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

27. **margaritella** Schiff. (79)

Ziemlich lokal auf feuchten Grasstellen. Der Falter fliegt auf Waldwiesen, im lichten Kiefernwald und in Gebirgstälern stellenweise in Anzahl. Er kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Carlsberg.

B. Annweiler, Dahn, Elmstein, Eppenbrunn, Esthal, Moosbachtal (Kranzwoog), Mosisbruch, Kaiserslautern, Rinnthal, Wilgartswiesen.

D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Böhler Bruch, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 10. 6.—13. 8. Hauptflugzeit Ende Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt keine nennenswerten Abänderungen. Sie wird nach längerer Flugzeit etwas blasser. Der silberne Längsstreifen ist gelegentlich etwas schmäler.

Jst.: Die Raupe lebt nach Schütze an Moos. Hier liegen keine Beobachtungen vor.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

28. **falsella** Schiff. (99)

In der Pfalz verbreitet und häufig, mehr an trocken-warmen Stellen. Im Gebirge besonders um Felsen, aber auch in der Ebene an warmen Plätzen oft in Anzahl, auch am Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Donnersberg, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.

B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Edenkobener Tal, Elmstein, Höheischweiler, Iggelbach, Kaiserslautern, Pirmasens, Rinnthal.

D. Bellheim, Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Hördt, Lachen, Ludwigshafen, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Speyer, Speyerdorf.

Fz.: 4. 6.—28. 9. Hauptflugzeit Juli bis Anfang August.

Var.: Die Variabilität ist ziemlich gering. Die dichte Streifenzeichnung ist bisweilen etwas kräftiger oder auch etwas feiner, so daß die Tiere heller oder dunkler erscheinen.

Jst.: Die Raupe lebt bis April an Steinmoos (Disqué).

Lit.: Bertam; Disqué; Griebel; Jöst (Mitt. Poll., 1941); Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

29. **verella** Zck. (98)

Die Art ist mit ganz geringen Ausnahmen in der Pfalz nur in den Auwäldern der Rheinebene beobachtet worden. Hier kommt der Falter auf feuchten Lichtungen gelegentlich nachts in größerer Anzahl ans Licht. Am Tage findet man

ihn äußerst selten. In den Nachbargebieten scheint die Art nur spärlich vertreten zu sein.

Fo.: **B.** Eulenbis, Kaiserslautern.
D. Böhler Bruch, Bruchhof, Hanhofen, Harthausen, Hochstadter Wald, Hördt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 15. 6.—11. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die Falter erscheinen durch die bisweilen leicht wechselnde Dichte der Flügelzeichnung heller oder dunkler bis fast ganz schwarzbraun.

Jst.: Über die an Moos lebende Raupe liegen hier keine Beobachtungen vor.

Lit.: Disqué; Griebel; Jöst (Pfälzer Heimat **8**, Heft 1, 1957).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

30. **lythargyrella** Hb. *(lithargyrella* auct.) (60)

Diese Art wird nur in dem Verzeichnis von Bertram für die Pfalz genannt. Aus späterer Zeit liegen keine Funde vor. Da Reutti ein sicheres Vorkommen aus dem benachbarten Baden angibt, bleibt zu hoffen, daß *lythargyrella* auch in der Pfalz wieder aufgefunden wird, was am ehesten auf trockenen Sandplätzen zu erwarten ist.

Lit.: Bertram.

Xanthocrambus Blesz. *(Crambus* F.)

31. **saxonellus** Zck. (72)

Diese südliche, wärmeliebende Art — ein Xerothermrelikt — kommt in der Pfalz nur an heißen Trockenhängen, besonders an den Felshängen in der Nordpfalz vor. In den Nachbargebieten findet sie sich im Elsaß, am Mittelrhein und an der Mosel. In Baden scheint sie noch nicht gefunden zu sein. Der Falter fliegt aufgeschreckt am Tage und kommt nachts ans Licht, manchmal in größerer Anzahl.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Hochstein, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb, Winnweiler.
C. Asselheim, Ebertsheim, Grünstadt, Herxheim/Bg., Mertesheim, Kallstadt, Unterhambach.

Fz.: 1. 6.—6. 8.

Var.: Die schwache Zeichnung der Vorderflügel ist bisweilen ganz erloschen. Die Färbung der Flügel, bei frischen Stücken ein fast rötliches sattes Ockergelb, ist häufig auch heller, bis weißlich ockergelb, oft vielleicht nur nach längerem Fliegen verblaßt.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Über die Lebensweise der Raupe scheint nichts bekannt zu sein.

Lit.: Griebel; Jöst (Pfälzer Heimat **12**, Heft 1, 1961).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Chrysocrambus Blesz. *(Crambus* F.)

32. **craterellus** Scop. (109)

Die Art kommt auf warmen Trockenrasen vor. Außer an einigen geeigneten Stellen in der Vorderpfalz findet man sie daher besonders in den Trockengebieten der Nordpfalz. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht, bisweilen in Anzahl.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
C. Grünstadt, Herxheim/Bg., Kallstadt, Neustadt.
D. Mechtersheim (Schwarzwiesen, inzwischen durch Umwandlung in Liegewiesen und Ackerland vernichtet), Speyer (Exerzierplatz).

Fz.: 8. 5.—5. 7.

Var.: Die dunklen Längslinien der Vorderflügelzeichnung wechseln etwas in ihrer Stärke, so daß die Falter heller oder dunkler erscheinen.

Jst.: Die Raupe lebt bis März an Festuca-Arten (Disqué).

Lit.: Disqué (Stett. ent. Ztg. **51,** 1890 und Mitt. Poll. 1906); Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51,** 1890); Griepel; Jöst (Pfälzer Heimat, **12,** Heft 1, 1961).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Thisanotia Hb. *(Crambus* F.)

33. **chrysonuchella** Scop. (108)

Auf trockenen Grasstellen in wechselnder Häufigkeit weit verbreitet. Der sehr früh im Jahr fliegende Falter läßt sich bei Tage sehr leicht aufscheuchen und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Contwig, Ebernburg, Eulenbis, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Rinnthal, Wilgartswiesen.
D. Dannstadt, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Iggelheim, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Speyer.

Fz.: 27. 4.—25. 6. Hauptflugzeit Mai bis Anfang Juni.

Var.: Die dunkle Längsstreifung ändert in der Stärke der Ausprägung ab, wodurch die helle Grundfarbe bald stärker, bald schwächer sichtbar ist. Beobachtet sind f. *pallida* Dufrane und f. *obscura* Dufrane.

Jst.: Die Raupe lebt bis März, April an vielen Gräsern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Pediasia Hb. *(Crambus* F.)

34. **fascelinella** Hb. (34)

Die Art lebt auf dürrem Sandboden, wo der Falter lokal und jahrweise recht zahlreich auftritt. An anderen Orten ist er nur selten und einzeln, meist am Licht beobachtet. Am Tage sitzen die Falter mit Vorliebe auf dem kahlen Sandboden und sind hier wegen der guten Anpassung nur schwer zu entdecken.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Bienwald, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 12. 6.—26. 8. Hauptflugzeit Juli bis August.

Var.: Die Deutlichkeit der Vorderflügelzeichnung wechselt. Auch schwärzlich verdunkelte Exemplare sind beobachtet.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Waldgräsern, Deschampsia etc. (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel; Jöst (Ent. Zeitschr. **64,** 1954 und Mitt. Poll. 1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

35. **luteella** Schiff. (65)

Die Art liebt trockene, sandige Grasplätze, warme Trockenhänge und Grassteppen. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht. Er ist oft nur vereinzelt, gelegentlich auch zahlreich beobachtet.

Fo.: **A.** Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Reiterhof, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Trippstadt.
C. Asselheim, Grünstadt, Mertesheim, Neustadt, Niederhorbach, Unterhambach.

D. Bienwald, Dreihofer Wald, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Hördt, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 19. 5.—13. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Anfang August.

Var.: Die ♂♂ ändern im Farbton von heller bis dunkler ockergelb. Die grünlichgrauen ♀♀ sind mitunter etwas verdunkelt.

Jst.: Die an Gräsern lebende Raupe ist hier nicht beobachtet.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Jöst (Mitt. Poll. 1941).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

36. **contaminella** Hb. (54)

Die von Griebel noch nicht aufgeführte Art kommt in der Pfalz ziemlich lokal auf trockenen Grasstellen vor. Der Falter ist in wechselnder Anzahl, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht beobachtet. Die Art ist auch in den Nachbargebieten (Baden, Elsaß, Rheingau) nachgewiesen, aber, wie es scheint, nur spärlich.

Fo.: **A.** Ebernburg, Falkenstein.

B. Kaiserslautern.

D. Bruchhof, Dudenhofen Hanhofen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 23. 6.—26. 8. Hauptflugzeit Juli bis Anfang August.

Var.: Die Färbung der Vorderflügel wechselt von hellgelblich bis ziemlich dunkelbräunlich ockerfarben. Auch die Zeichnung ändert in Deutlichkeit und Schärfe ab.

Jst.: Über die an Gräsern lebende Raupe liegen hier keine Beobachtungen vor.

Lit.: Heuser (Mitt. Poll., 1958).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Platytes Guen.

37. **cerussella** Schiff. (145)

Die auf vorwiegend trockenen, warmen Grasplätzen vorkommende Art tritt in der Pfalz jahrweise in größerer Anzahl auf. Die ♂♂ kommen nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Falkenstein.

B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.

D. Berghausen, Bienwald, Dudenhofen, Hanhofen, Kallstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, Rheinzabern, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 27. 5.—19. 7. Hauptflugzeit Juni.

Var.: Beim ♂ sind keine Abänderungen beobachtet. Bei den weißlichen ♀♀ wechselt die Stärke der braunen Sprenkelung der Vorderflügel.

Jst.: Die Raupe lebt bis April an Gräsern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

38. **alpinella** Hb. (147)

Die Art bevorzugt trockene, sandige Grasstellen, sie ist in der Pfalz aber auch gelegentlich auf feuchten Waldwiesen beobachtet. Der Falter tritt im Allgemeinen weniger zahlreich auf als cerussellus. Die ♂♂ kommen zum Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg.

B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.

D. Berghausen, Dreihof, Dudenhofen, Grünstadt, Hanhofen, Haßloch, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 23. 6.—25. 8. Hauptflugzeit Mitte Juli bis Anfang August.

Var.: Nennenswerte Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Als Futterpflanze der Raupe wird die Moosart Barbula ruraliformis angegeben (LHOMME, BŁESZYŃSKI). Aus der Pfalz liegen keine Beobachtungen vor.
Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Phycitidae

Cryptoblabinae

Cryptoblabes Z.

39. **bistriga** Haw. (794)

Der Falter wurde in den Auwäldern der Rheinebene in wechselnder Anzahl am Licht gefangen. Die Fundorte liegen in feuchten Laubmischbeständen. GRIEBEL gibt sie von Speyer, Lambsheim, Dürkheim und Grünstadt als nicht selten an. Es ist nicht auszuschließen, daß zumindest bei den beiden letzteren Fundstellen Verwechslungen mit *loxiella* oder gar mit *Euzoph. bigella* vorgelegen haben, die ähnlich aussehen und von GRIEBEL nicht genannt werden.

Fo.: **D.** Berghausen, Hördt, Sondernheim.
Fz.: 12. 5.— 6. 6. und 21. 7.—5. 8. In zwei Generationen.
Var.: Die vorliegenden Falter ändern wenig ab. Die Querbinden der Vorderflügel sind meist sehr undeutlich, die rote Bestäubung sehr ausgedehnt.
Jst.: Die Raupe lebt von August bis Oktober an Birken, Erlen und Eichen (DISQUÉ).
Lit.: BETTAG (Pfälzer Heimat 1969, Heft 4); DISQUÉ; GRIEBEL; U. ROESLER (Nachr. Bl. Bayer. Ent. **17**, 1968 und Ent. Zeitschr. **78**, Nr. 20, 1968).
Mitarb.: Bt., Hr., J., Rr.

40. **loxiella** Rag. (795)

Die Art wurde erst kürzlich in der Pfalz aufgefunden. Sie scheint wenig bekannt zu sein und wurde wohl auch nicht immer von *bistriga* unterschieden. Im Katalog von STAUDINGER-REBEL wird *loxiella* von Bayern, Österreich und Ostasien angegeben. Hierauf gehen wohl auch die Angaben bei SPULER, HERING und ECKSTEIN zurück. In OSTHELDER's Faunenverzeichnis von Südbayern fehlt jedoch die Art, und auch PFISTER (Mitt. Münch. Ent. Ges. **48**, 1958) erwähnt sie nicht für Nordbayern.

Fo.: **B.** Elmstein (Harzofen).
Fz.: 14. 7.—31. 7.
Var.: Bei den vorliegenden Faltern sind die Querstreifen sehr scharf und deutlich. Das Mittelfeld ist deutlich schmäler als bei *bistriga*. Beim ♂ sind Wurzel- und Saumfeld auffallend hellgrau, die Flügel ohne roten Anflug. Die Vorderflügel des ♀ sind einfarbig, z. T. schwach rötlich übergossen. Zwei Exemplare wurden von U. ROESLER genitaluntersucht und abgebildet.
Jst.: Keine Beobachtungen aus der Pfalz. Die Raupe soll an Birke leben.
Lit.: U. ROESLER (Nachr.-Bl. Bayer. Ent. **17**, 1968 und Ent. Zeitsch. **78**, Nr. 20, 1968).
Mitarb.: Rr.

Phycitinae

Phycitini

Salebriopsis Hannemann (*Nephopteryx* auct.)

41. **albicilla** H.-S. (672)

Der Falter wurde in neuerer Zeit in der Pfalz nur an wenigen Stellen gefangen, meist einzeln und ausschließlich am Licht. Es handelt sich durchweg um

Fundorte, wo Linden im Walde oder doch in unmittelbarer Nähe des Waldes stehen.

Fo.: **B.** Dürkheim (Hardenburg), Lindelbrunn.
D. Harthausen, Neustadt.

Fz.: 5. 6.—4. 7.

Var.: Die wenigen Falter zeigen keine Abänderungen.

Jst.: Die Raupe lebt Ende August auf Tilia (Disqué, Eppelsheim).

Lit.: Disqué; Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griebel.

Mitarb.: Bt., J., Rr.

Metriostola Rag. *(Salebria Z.)*

42. **betulae** Goeze (608)

In der Pfalz um Birken verbreitet. Die Art kommt hier hauptsächlich in lichten, nicht zu feuchten Waldgegenden vor, ohne jedoch in den ausgesprochenen Trockengebieten ganz zu fehlen. Die Falter erscheinen nachts am Licht bisweilen recht zahlreich.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern, Ludwigswinkel.
D. Berghausen, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Hördt, Kallstadt, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 24. 5.—24. 8. Hauptflugzeit Juni bis Anfang Juli.

Var.: Die Zeichnung der Vorderflügel ist oft sehr undeutlich.

Jst.: Disqué fand die Raupe Ende April an Birken.

Lit.: Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Selagia Hb.

43. **argyrella** Schiff. (589)

Die Art kommt in der Pfalz nur örtlich begrenzt auf trockenen, mit Heidekraut bewachsenen Stellen vor, so in den Sandgebieten um Speyer und an einigen wenigen Plätzen im Bergland. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage, mitunter zahlreich, und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Eulenbis, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 25. 6.—5. 9. Hauptflugzeit Mitte Juli bis Mitte August.

Var.: Häufig sind die Vorderflügel breit längsstreifig verdunkelt (f. *striatella* Stgr.).

Jst.: Die Raupe lebt bis Juni, Anfang Juli an Calluna (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

44. **spadicella** Hb. (587)

Der Falter fliegt an warmen Trockenhängen auf eng begrenzten Plätzen oft recht zahlreich um Teucrium chamaedrys und Calluna. Nachts kommt er ans Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg, Eulenbis, Steinalb, Zweibrücken (Monbijou).
B. Annweiler, Kaiserslautern.
C. Grünstadt (Hohlfels), Herxheim/Bg., Neustadt.

Fz.: 26. 7.—2. 9.

Var.: Je nach Ausdehnung und Stärke der weißgrauen Betäubung erscheinen die Vorderflügel mehr weißlich oder ziegelrot bis braungrau. Besonders bei verdunkelten Exemplaren sind die Querstreifen sehr undeutlich.

Jst.: Nach DISQUÉ kommt die Raupe bis Ende Juni an Calluna vor. Sie dürfte hier auch an Teucrium chamaedrys leben.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: BEIERLEIN, Hr., J., Rr.

Microthrix Rag. *(Nephopteryx* auct.)

45. **similella** Zck. (671)

Im Gebirge und in der Ebene verbreitet um Eichen. Der Falter wurde nicht selten bei Tage und nachts am Licht, bisweilen recht zahlreich, beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe. Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel, Pirmasens.
D. Bruchhof, Geilweilerhof, Harthausen, Hördt, Kallstadt, Königsbach, Neustadt, Rheinzabern, Sondernheim, Speyer, Zeiskam.

Fz.: 12. 5.—4. 7. und 7. 8.—15. 8. Hauptflugzeit Ende Mai bis Juni. In heißen Sommern vereinzelt im August gefangene Tiere dürften einer zweiten Teilgeneration angehören.

Var.: Die Breite der weißen Querbinde ändert in mäßigen Grenzen ab.

Jst.: Die Raupe lebt im August an Quercus (DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb., Rr.

Pyla Grote *(Salebria* Z.)

46. **fusca** Haw. (642)

Die Art ist ziemlich verbreitet in trockenen Kiefernheiden und auf warmen lichten Waldstellen, gelegentlich auch um Birken- und Weidengebüsch mit Calluna- und Vaccinium-Unterbewuchs. Der Falter wurde in wechselnder Anzahl, aufgescheucht bei Tage, und nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Einsiedlerhof, Kaiserslautern, Ludwigswinkel.
D. Bellheim, Bienwald, Dudenhofen, Harthausen, Hördt, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 3. 5.—7. 9. Hauptflugzeit Ende Mai bis Ende Juni. Im Juli sind nur spärlich stark abgeflogene Stücke beobachtet, während im August meist zahlreich wieder frische Falter auftreten. In zwei Generationen, von denen die zweite vielleicht nicht immer vollständig ist.

Var.: Die hiesigen Falter sind fast durchweg einfarbig schwarz, mit leichtem grauen Anflug, die Querbindenbegrenzungen nur durch stärkeren Glanz bemerkbar. Seltener sind die Querbinden etwas heller. Kontrastreich gezeichnete Exemplare mit weißlichen schwarz eingefaßten Querbinden auf ziemlich hellgrauem Untergrund sind nur ganz einzeln beobachtet.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. In der Literatur werden Calluna und Vaccinium, gelegentlich auch Salix und Betula als Futterpflanze der Raupe genannt.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Hypochalcia Hb.

47. **ahenella** Schiff. (498)

Die Art ist in der Pfalz ziemlich verbreitet auf Waldwiesen und Trockenrasen. Der Falter ist bei Tage häufig gefunden und auch nachts am Licht oft zahlreich beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb, Wolfersheim.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel, Pirmasens.
D. Berghausen, Bienwald, Bruchhof, Dudenhofen, Dürkheim, Gleiszellen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 18. 5.—10. 8. Die meisten Falter sind im Juni beobachtet. Ab Juli läßt der Flug deutlich nach.

Var.: Die Falter ändern ziemlich stark ab. Sie variieren in der Größe, in der helleren oder dunkleren Grundfarbe der Vorderflügel und in der Deutlichkeit der dunklen Querbinden, die besonders bei helleren Exemplaren sehr ausgeprägt sein können oder oft auch ganz fehlen. Ein großer Teil des hiesigen Faltermaterials lag U. Roesler vor.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die bis in die jüngste Zeit immer wieder zitierten Angaben über Helianthemum und Artemisia campestris als Nährpflanzen der Raupe sind gegenstandslos, zumindest soweit sie auf Mitteilungen von Anton Schmid zurückgehen. Schmid selbst hat dies in seiner Schrift über die Regensburger Fauna als Irrtum richtiggestellt (Corresp.-Bl. naturwiss. Ver. Regensburg **40**, 1887, p. 34). Die fast ebenso oft angeführte Notiz über Pappel und Espe als Futterpflanzen deckt sich auffallend im Inhalt und z. T. sogar wörtlich (!) mit entsprechenden Angaben über *Neph. rhenella* (z. B. bei Koch, Kaltenbach, Sorhagen u. a.), eine Verwechslung, die auf Kaltenbach zurückgeht (cf. Kaltenbach, Verh. nathist. Ver. preuß. Rheinlande u. Westphal. **21**, 1864, p 323: *„rhenella"* und Kaltenbach, Die Pflanzenfeinde ... 1874, p. 553: *„ahenella"*) und wohl veranlaßt ist durch die Ähnlichkeit der beiden Namen, die nur im Anfangsbuchstaben verschieden sind. Disqué vermutet die Raupe an Umbelliferenwurzeln, Beirne (British Pyralid and Plume Moths) an Hieracium pilosella.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

48. **lignella** Hb. (495)

Die Art ist in der Pfalz fast ausschließlich auf die heißesten Trockengebiete beschränkt, wo der Falter jahrweise an den ziemlich eng begrenzten Fundstellen in größerer Zahl auftritt. Er kommt auch ins Licht. Auch in Baden und im Rheingau kommt *lignella* an entsprechenden Örtlichkeiten vor.

Fo.: **A.** Albisheim (Saukopf), Altenbamberg, Falkenstein, Mannweiler, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
C. Ebertsheim, Grünstadt, Kallstadt.

Fz.: 17. 5.—29. 6.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel wechselt von rötlich gelbbraun bis schwarzbraun, ist aber auch bei fast einfarbig dunklen Stücken meist noch als Längsstreifung zwischen den schwärzlichen Flügeladern erkennbar. Die beiden hellen Querstreifen sind oft undeutlich oder auch ganz erloschen. Ganz vereinzelt schließen die beiden Querstreifen ein etwas dunkleres Mittelfeld ein. Ein Teil der Falter wurde von U. Roesler untersucht.

Jst.: Die Raupe lebt bis März an den Wurzeln von Bupleurum falcatum (Eppelsheim).

Lit.: Disqué; Eppelsheim (Stett. ent. Zeitg. **32**, 1871); Griebel.

Mitarb.: Hr., J., Rr.

Khorassania Amsel (*Brephia* Hein.)

49. **compositella** Tr. (687)

Die von Griebel für Kallstadt angegebene Art ist seitdem in der Pfalz nicht mehr beobachtet worden. Die Fundstätte im Kallstadter Steinbruch ist inzwi-

schen durch die Anlage eines Fußballplatzes bis auf wenige Reste zerstört. Da aber die Futterpflanze der Raupe, Helianthemum, besonders an einigen Stellen der Nordpfalz noch in recht stattlichen Beständen vorhanden ist, besteht die Hoffnung, daß die Art wieder aufgefunden wird. Sie ist auch in den Nachbargebieten beobachtet (Baden, Elsaß, Rheingau, Mainzer Sand).

Fo.: **C.** Kallstadt (olim).

Fz.: Juli (Disqué); Juli, August (Griebel). —
[13. 5. 1951 Mainzer Sand (Gross, F. J., Jahrb. nass. Ver. Naturk. 97, 1964)]. Wohl in zwei Generationen.

Jst.: Die Raupe fand Disqué Ende Mai an Helianthemum in röhrigem Gespinst unter den Wurzelblättern.

Lit.: Disqué; Griebel.

Dioryctria Z.

50. **abietella** Schiff. (700)

In der Pfalz überall um Fichten verbreitet. Die Falter ruhen am Tage an den Zweigen, nachts kommen sie oft zahlreich ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pirmasens, Rinnthal, Sippersfeld, Wilgartswiesen.
D. Böhler Wald, Dudenhofen, Geilweilerhof, Hanhofen, Harthausen, Hochstadter Wald, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 16. 5.—28. 10. Hauptflugzeit Juni und Juli. Eine jahrweise verschieden starke zweite Teilgeneration ab August.

Var.: Die stets sehr kontrastreiche Färbung der Vorderflügel ist recht variabel; doch fehlen nur sehr selten olivbraune Farbtöne, besonders vor dem inneren Querstreifen. Der äußere Querstreifen mit vielen scharfen und spitzen Zacken. Starke Größenunterschiede sind häufig beobachtet.

Jst.: Bettag erzog die Falter aus abgefallenen Fichtenzapfen. Die Raupen überwintern in einem rundlichen, schwach rosafarbenen pergamentartigen Gespinst, das sie im Frühjahr nachts zur Nahrungsaufnahme zeitweilig verlassen. Die Verpuppung erfolgte an der Erdoberfläche in einem Gespinst zwischen Sand und Holzteilchen. Bei Treibzucht schlüpften die Falter bereits im Februar. — Disqué (1901 und 1906) fand die Raupen auch in Zapfen, Trieben und Knospen von Kiefern, wobei es sich vielleicht um die von *abietella* damals noch nicht unterschiedene *mutatella* gehandelt haben könnte. Schütze, der den Dioryctria-Raupen besondere Aufmerksamkeit widmete, gibt als Nahrungspflanze von *abietella* nur Fichte an. Er fand im August die Raupen in allen Größen, die z. T. eine zweite Faltergeneration ergaben.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb. Ba., Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb. Rr.

51. **mutatella** Fuchs (—)

Griebel führt die oft verkannte Art nicht auf, wahrscheinlich weil sie im Handbuch von Spuler fehlt. Sie ist in der Pfalz ebenso häufig wie *abietella*, mit der sie noch heute manchmal zusammengeworfen wird. Der Falter ist in Kiefernwäldern hier wohl überall zu finden, nachts erscheint er oft zahlreich am Licht. Die Art dürfte in ganz Mitteleuropa verbreitet sein, vielleicht im Westen häufiger. Sie wird in der Mehrzahl der neueren Faunenverzeichnisse genannt, von Schlesien bis Frankreich und von der Schweiz bis an die Nordsee.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Ebernburg, Eulenbis, Steinalb.
B. Annweiler, Elmstein, Iggelbach, Kaiserslautern, Lindelbrunn.

D. Bellheim, Bienwald, Böhler Wald, Bruchhof, Deidesheim, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Kallstadt, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 27. 5.—12. 10. In zwei sich schwach überschneidenden Generationen, die zweite vielleicht nicht immer vollständig. Flughöhepunkte Mitte Juni bis Mitte Juli und August.

Var.: Die hiesigen Falter sind ziemlich variabel in der Deutlichkeit der Zeichnung und in der Grundfarbe, die heller oder dunkler sein kann, aber immer ohne olivbraune Einmischung ist. Im ganzen erscheinen Flügelfärbung und -zeichnung sehr eintönig grau und matt, die hellen, dunkel eingefaßten Querbinden weniger abgehoben. Die Falter sind dadurch leicht von der viel bunteren, scharf und kontrastreich gezeichneten *abietella* zu unterscheiden.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. — Disqué und Grieebel fanden die Raupen von „*abietella*" auch in Knospen, Trieben und Zapfen von Kiefern. Diese Angaben decken sich mit den Befunden, die Schütze über die Lebensweise der Raupe von *mutatella* mitteilt. Auch Schütze stellte zwei Generationen fest.

Lit.: Jöst (Mitt. Poll. 1959); U. Roesler (Ent. Zeitschr. **78**, 1968).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

52. **simplicella** Hein. (—. fälschlich unter 672)

Diese Art wurde 1865 von Heinemann nach einem einzelnen Falter aus der Frankfurter Gegend beschrieben. Als dann Jahrzehnte lang keine weiteren Exemplare bekannt wurden und das Originalstück inzwischen verloren gegangen war, wurde der Name *simplicella* als Synonym zu *Sal. albicilla* gestellt (Stgr.-Rebel-Katalog). Erst kürzlich gelang es U. Roesler, an neuem pfälzischen Material diese Art wiederzuerkennen. Die meisten Falter stammen aus den trockenen Kiefernwäldern zwischen Dudenhofen und Speyer und wurden ohne Ausnahme am Licht gefangen. U. Roesler fing *simplicella* bei Bonn. Sonst ist über die Verbreitung nichts bekannt.

Fo.: **A.** Altenbamberg.

B. Kaiserslautern.

D. Bruchhof, Deidesheim, Dudenhofen, Harthausen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 18. 6.—9. 9. Frische Exemplare ab Ende August deuten auf eine zweite Teilgeneration hin.

Var.: Der unvollständige helle Streifen an der ersten Querbinde ist bei leicht abgeflogenen Faltern kaum noch erkennbar. Von einfarbig dunklen *Metr. betulae* sind solche Tiere leicht durch die viel helleren Hinterflügel zu unterscheiden. Ein gutes Photo findet sich bei Bettag (l. c.).

Jst.: Als Futterpflanze der Raupe wird Kiefer vermutet. Bettag gelang es, von einigen ♀♀ Eier zu erhalten. Die alsbald ausschlüpfenden Räupchen nahmen jedoch weder Kiefernnadeln noch Knospen noch Zapfen an und gingen rasch zugrunde.

Lit.: Bettag (Pfälzer Heimat, **20**, Heft 4, 1969); U. Roesler (Nachr.-Bl. Bayer. Entomol. **17**, 1968 und Ent. Zeitschr. **78**, 1968).

Mitarb.: Bt., Hr., Rr.

53. **schuetzeella** Fuchs (701)

Am 10. 6. 1966 fing E. Bettag bei Harthausen im Wald in der Nähe älterer Fichten einen Falter am Licht. Neu für die Pfalz. Diese seltene Art ist in keinem Faunenverzeichnis unserer Nachbargebiete angegeben. Da die Verbreitung stets nur sehr ungenau dargestellt wird, führen wir hier die uns bisher bekannt gewordenen Fundstellen auf: Schweden (nach Hannemann 1964), Hamburg (Evers, Verh. Ver. Heimatforsch. Hamburg, **34**, 1960), Württemberg (Wörz, Jahreshefte Ver. Vaterl. Naturk. Württ. **97—101**, 1941—1945), Oberfranken (Pfister, Mitt.

Münch. Ent. Ges. **48**, 1958), Thüringen (Rapp, Beitr. Faun. Thüring. **2**, 1936), Harz (Soffner, Abh. u. Ber. f. Naturk. u. Vorgeschichte **9**, Magdeburg 1955) Lausitz (Terra typica), Schlesien (Groschke, Mitt. Münch. Ent. Ges. **29**, 1939), Tschechoslowakei (Sterneck-Zimmermann, Prodromus Schmett.-Faun. Böhmens II, Karlsbad 1933), Innsbruck (mit ?) (Osthelder, Schmetterl. Südbayerns II, 1939), Kärnten (Heiligenblut, 25. 8. 1957, H. Laube leg.).

Fo.: **D.** Harthausen.

Fz.: 10. 6. 1966.

Var.: Der Falter zeigt keine Abweichungen von der Nominatrasse aus der Lausitz. Die Determination wurde von U. Roesler bestätigt.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die Raupe lebt im Mai, Juni an Fichten, an den jüngsten, noch wachsenden Trieben zwischen den Nadeln in einem röhrigen Gange, der mit einigen Fäden ausgesponnen ist (Schütze).

Lit.: Bettag (Pfälzer Heimat **20**, Heft 4, 1969 m. Photo).

Mitarb.: Bt.

54. **splendidella** H.-S. (698)

In der Pfalz regelmäßig aber immer nur recht spärlich beobachtet. Die meisten Falter wurden am Licht gefangen.

Fo.: **A.** Altenbamberg.
B. Annweiler, Elmstein, Hertlingshausen, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Hördt, Königsbach, Neustadt, Schwegenheim, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 6. 6.—11. 9. Hauptflugzeit Juli bis Mitte August. In einer Generation.

Var.: Keine nennenswerten Abänderungen.

Jst.: Die Raupe lebt unter der Rinde von Kiefernzweigen, was sich durch starken Harzfluß bemerkbar macht (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Phycita Curt.

55. **spissicella** F. (709)

Die Art kommt in der Pfalz wohl überall vor. Sie ist hier eine der häufigsten Phycitinen. Am Tage ist der Falter wenig beobachtet worden, dagegen erscheint er am Licht oft zahlreich.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Donnersberg, Ebernburg, Eulenbis, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Hochstadter Wald, Königsbach, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 14. 6.—26. 9. Hauptflugzeit Juli bis Mitte August.

Var.: Die hiesigen Falter ändern sehr stark ab. Zwischen sehr bunt gezeichneten Exemplaren mit teilweise hellgrauer Grundfarbe und fast einfarbig schwarbraunen mit nahezu völlig erloschener Zeichnung gibt es alle Übergänge. Ein zwittriger Falter, Habitus und Abdomen weiblich, die Fühler männlich in Slg. Roesler.

Jst.: Bettag klopfte im Mai die Raupen von Eichenbüschen und erhielt daraus die Falter Anfang Juli. Disqué gibt außer Eiche noch Pyrus als Nahrungspflanze an.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Synoria Rag. (*Pristophora* Rag.)

56. **florella** Mann (681)
ssp. *joesti* Amsel

Nachdem Jöst 1941 diese Art bei Albersweiler und dann auch bei Birkweiler als neu für die Pfalz entdeckt hatte, wurde sie kürzlich auch in den heißen Trockengebieten der Nordpfalz am Licht gefangen. Die im Mittelmeerraum verbreitete Falterart hat in Südwestdeutschland ein isoliertes Siedlungsgebiet, das außer den Fundorten in der Pfalz auch die Steilhänge am Mittelrhein (Loreley) und an der Mosel umfaßt (vgl. Jäckh, Zeitschr. f. Lepidopt. **1**, 1950 und Stamm, ibid., **3**, 1955). Sie gehört zu den Xerothermrelikten.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Duchroth, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
C. Albersweiler, Birkweiler.

Fz.: 22. 6.—18. 7. In einer Generation.

Var.: Auf die hiesigen Falter wurde die ssp. *joesti* Amsel gegründet. Sie ändern in Färbung und Zeichnung wenig ab.

Jst.: Als Futterpflanzen der Raupe werden in der Literatur Genista-Arten angegeben. Jöst fing seine Falter um Genista pilosa, die wohl hier als Futterpflanze anzusehen ist.

Lit.: Amsel (Beitr. z. naturkundl. Forschung Südwestdeutschl. **12**, 1953); Jöst (Zeitschr. f. Lepidopt., **1**, 1950, m. Photos).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Epischnia Hb.

57. **prodromella** Hb. (549)

Nach Disqué fing Eppelsheim einige Falter bei Grünstadt. Griebel gibt außerdem noch Kallstadt und Ramsen als Fundstellen an. Seitdem wurde nur noch ein Falter von Jöst in Annweiler am Licht gefangen. Nach Hannemann tritt diese südliche Falterart in Süddeutschland gelegentlich in heißen Sommern auf. Sie ist in unseren Breiten innerhalb vieler Jahrzehnte nur sehr sporadisch in Einzelstücken beobachtet worden (Belgien, Rheingau, Pfalz, Elsaß, Basel, Baden, Regensburg, Thüringen). Wie es scheint, ist *prodromella* in der Pfalz nicht dauernd bodenständig, denn sonst dürfte sie uns in den hiesigen Trockengebieten, wo in jüngster Zeit sehr viel Lichtfang betrieben wurde, schwerlich entgangen sein. Sie gehört wahrscheinlich zu den Wanderfaltern.

Fo.: **B.** Annweiler.

Fz.: 13. 6. 1948. — Griebel gibt als Flugzeit Mai bis September an, was, wie in Südeuropa, auf zwei Generationen hindeutet.

Var.: Das zur Zeit einzige aus der Pfalz vorliegende Exemplar zeigt keine Abänderungen.

Jst.: Disqué führte eine Eizucht an Centaurea jacea durch.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: J.

Laodamia Rag. (*Salebria* Z.)

58. **faecella** Z. (641)

In der Pfalz wurden in letzter Zeit nur wenige Falter am Licht gefangen. Außer einigen Einzelfunden in Baden und im Elsaß fanden wir aus dem gesamten übrigen südlichen und westlichen Deutschland keine Angaben über das Vorkommen der mehr im Süden und im Osten verbreiteten Art.

Fo.: **B.** Lindelbrunn.
D. Dudenhofen, Harthausen, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 28. 6.—21. 8.

Var.: Keine bemerkenswerten Abänderungen.

Jst.: Die Entwicklungsstadien gelten als unbekannt. Nach HANNEMANN (1964) fliegen die Falter auf sandigen Stellen um Birkensträucher. In Estland wurde ein Falter aus einer an Alnus gefundenen Raupe gezüchtet („aus einer Ellernraupe") (W. PETERSEN, Lep.-Fauna v. Estland, II. Teil, 2. Aufl. Reval 1924). Die Raupe lebt demnach wohl an Birke und Erle.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., J., Lb.

59. **semirubella** Scop. (645)

Der Falter tritt an warmen Orten auf trockenen Wiesen und besonders auch an Trockenhängen oft zahlreich auf. Er ist ebenso auch am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Contwig, Dörnbach, Ebernburg, Eulenbis, Steinalb, Wahlbacherhof.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Gleiszellen.
D. Berghausen, Dudenhofen, Herxheim/Bg., Hördt, Kl. Kalmit, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 20. 6.—8. 9. Hauptflugzeit Juli bis August.

Var.: Die f. *sanguinella* Hb. ist ebenso häufig wie der Typus. Bei einzelnen Faltern ist die rote Färbung teilweise oder auch ganz schwärzlichbraun übergossen.

Jst.: DISQUÉ (1901) führte eine Eizucht mit Lotus corniculatus durch und erhielt eine partielle 2. Generation.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Salebria Z.

60. **palumbella** Schiff. (611)

In der Pfalz verbreitet auf Heideflächen und Trockenrasen. Der Falter ist häufig bei Tage und auch nachts am Licht oft zahlreich anzutreffen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Elmstein, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Speyer.

Fz.: 2. 6.—12. 9. Hauptflugzeit Ende Juni bis Anfang August.

Var.: Die Variabilität ist gering. Die helle Bestäubung wechselt in ihrer Ausdehnung.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Calluna (DISQUÉ).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

61. **obductella** Z. (629)

Die Art kommt in der Pfalz auf trockenen, sonnigen Ödlandstellen vor. Man findet den Falter in wechselnder Häufigkeit bei Tage; nachts kommt er ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.
D. Grünstadt, Hördt, Kallstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Sondernheim.

Fz.: 13. 7.—1. 9. Hauptflugzeit Mitte Juli bis Mitte August.

Var.: Die hiesigen Falter ändern wenig ab. Die schwachen weißen Querbinden sind oft undeutlich.

Jst.: Die Raupen wurden Ende Mai in Anzahl an Origanum gefunden. Sie saßen in den versponnenen Spitzentrieben, die durch den Befall im Wachstum gehemmt und stark verkrüppelt waren. Die Falter schlüpften in den ersten Tagen des Juli (Disqué, Rr.).

Lit.: Bertram; Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Rr.

62. **formosa** Haw. (624)

Griebel führt *formosa* nicht auf. Die ersten Exemplare der Art wurden in der Pfalz von Heuser im Bruch bei Kaiserslautern und von Jöst in Annweiler gefangen. Seitdem ist der Falter an verschiedenen Stellen der Pfalz festgestellt worden, vorwiegend an trockenen Plätzen am Rande des Pfälzer Waldes, wo er jahrweise zahlreich beobachtet wurde, besonders nachts am Licht. In der Rheinebene, auch in der Nordpfalz ist er weniger gefunden worden. Aus den Nachbargebieten (Elsaß, Baden, Rheingau), auch aus Württemberg und Bayern, liegen nur sehr spärliche Angaben, meist über Einzelfunde vor.

Fo.: **A.** Altenbamberg.
B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel, Pirmasens.
D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Bruchhof, Dürkheim, Hanhofen, Harthausen, Königsbach, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 5. 5.—8. 8. Hauptflugzeit Mitte Mai bis Ende Juni. Im Juli findet man fast nur sehr stark abgeflogene Falter. Einzelne ganz frische Stücke Anfang August dürften einer zweiten Teilgeneration zuzurechnen sein.

Var.: Bei der von schwärzlichgrau nach rotbraun abschattierten Grundfarbe überwiegt bald die eine, bald die andere Färbung.

Jst.: Als Futterpflanze der Raupe werden im Schrifttum Calluna und Vaccinium, auch Betula, Ulmus und Quercus angegeben. Eigene Beobachtungen liegen hier nicht vor.

Lit.: Heuser, R. (Mitt. Poll. 1958); Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Nephopterix Hb. (*Nephopteryx* auct.)

63. **rhenella** Zck. (663)

Die Art kommt hauptsächlich in den Pappelbeständen der Auwälder längs des Rheins vor, wo der Falter, bei Tage an Pappelstämmen ruhend und nachts oft zahlreich am Licht beobachtet wird. An anderen Orten ist er spärlicher gefunden worden. Den Trockengebieten der Nordpfalz scheint die Art ganz zu fehlen.

Fo.: **B.** Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bellheim, Berghausen, Dudenhofen, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Rheinzabern, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 15. 5.—19. 8. Hauptflugzeit Ende Mai bis Anfang Juli. Einzelne frische Falter im August könnten einer zweiten Teilgeneration angehören.

Var.: Die dunkle Mittelbinde der Vorderflügel ändert in der Stärke etwas ab.

Jst.: Die Raupe lebt im August an Pappelarten (P. pyramidalis und nigra) zwischen zwei aufeinandergesponnenen Blättern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

64. **hostilis** Steph. (662)

Der Falter ist um Espen beobachtet, gelegentlich bei Tage und nachts am Licht. Griebel nennt die Art häufig. Das trifft jedoch hier nicht mehr uneinge-

schränkt zu und könnte mit dem Rückgang der Espen zusammenhängen, die vielerorts als lästige, unrentable Weichhölzer von den Forstverwaltungen ausgehauen worden sind.

Fo.: **A.** Steinalb.
B. Annweiler, Birkweiler, Elmstein, Kaiserslautern.
D. Deidesheim, Hanhofen, Harthausen, Neustadt, Otterstadt, St. Martin, Sondernheim.

Fz.: 11. 6.—8. 8.

Var.: Die hiesigen Falter ändern sehr wenig ab.

Jst.: Die Raupe lebt im August, September zwischen zwei aufeinandergesponnenen Blättern von Populus tremula (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Rr.

65. **adelphella** F. R. (622)

In der Pfalz verbreitet um Weiden. Besonders in den Weidenwäldern der Rheinauen kommt der Falter oft in Anzahl ans Licht, während er anderweitig weniger häufig beobachtet wird.

Fo.: **A.** Eulenbis.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Dudenhofen, Hanhofen, Hördt, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 23. 5.—6. 8. Hauptflugzeit Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die hiesigen Falter sind sehr variabel. Die Außenhälfte des Vorderflügels ist mehr oder weniger schwärzlich verdunkelt, wodurch die Flügelzeichnung oft undeutlich wird. Mitunter ist der Vorderflügel mit Ausnahme des rötlichen Wurzelfeldes längsstreifig geschwärzt und die Zeichnung völlig erloschen.

Jst.: Die Raupe lebt von Juli bis September an Weiden, seltener an Pappeln (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Etiella Z.

66. **zinckenella** Tr. (510)

In der Pfalz fing Jöst einen Falter am 19. 8. 1953. Diese in Südeuropa und in den Tropen verbreitete Art erscheint nördlich der Alpen gelegentlich als seltener Wanderfalter. In der Oberlausitz (Kruel, nach Hannemann) und bei Staßfurt (Soffner, Abh. u. Ber. f. Naturk. u. Vorgeschichte **9**, Magdeburg 1955) soll die Art bodenständig sein.

Fo.: **C.** Kleine Kalmit bei Ilbesheim.

Fz.: 19. 8. 1953.

Jst.: Als Futterpflanze der Raupe werden Colutea, Phaseolus, Pisum, Lupinus u. a. Leguminosen angegeben.

Lit.: Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: J.

Pempelia Hb.

67. **ornatella** Schiff. (425)

Die Art kommt im Gebiet in wechselnder Häufigkeit auf sonnigen, sandigen Waldstellen und auf Trockenrasen vor. Der Falter fliegt, aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Ballweiler, Contwig, Eulenbis, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.

B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Elmstein, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Rinnthal.
D. Böhler Bruch, Dudenhofen, Mechtersheim, Niederhorbach, Speyer.
Fz.: 17. 6.—15. 8.
Var.: Die hiesigen Falter sind wenig variabel.
Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Thymus in Gespinströhren (DISQUÉ).
Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL.
Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

68. **dilutella** Hb. *(subornatella* Dup.) (416+413)

Wie die vorhergehende Art *(ornatella)* an trockenen Waldrändern und auf Trockenrasen, aber spärlicher und, wie es scheint, mehr auf besonders warme Stellen beschränkt. Die bei GRIEBEL und auch allgemein früher als besondere Art aufgeführte *subornatella* Dup. ist nur eine in der Färbung etwas abweichende Form von *dilutella* und artlich nicht von dieser verschieden.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
D. Dudenhofen, Mechtersheim.
Fz.: 2. 6.—27. 8. Einmal noch am 4. 10.
Var.: Die Ausdehnung der weißen Bestäubung auf den Vorderflügeln wechselt; f. *subornatella* Dup.
Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an Thymus in Gespinströhren am Boden (DISQUÉ).
Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL.
Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Acrobasini

Acrobasis Z.

69. **tumidella** Zck. *(zelleri* Rag.) (731)

In der Pfalz verbreitet in Eichenbeständen. Der Falter kann bei Tage von Büschen und Zweigen geklopft werden, nachts kommt er oft zahlreich ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Berghausen, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihofer Wald, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.
Fz.: 13. 6.—28. 8. Hauptflug ab Anfang Juli, deutlich früher als bei der folgenden Art.
Var.: Die hiesigen Falter ändern kaum ab.
Jst.: Die Raupe lebt im Mai in Gespinströhren an Eichentrieben (DISQUÉ).
Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

70. **tumidana** Schiff. (730)

Wie die vorige Art um Eichen verbreitet, aber nicht immer so häufig wie diese.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Bienwald, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Hochstadter Wald, Hördt, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.
Fz.: 18. 7.—27. 8. Hauptflug Ende Juli bis in den August, sehr deutlich später als bei der vorigen Art.
Var.: Die Falter sind oft etwas weniger leuchtend bunt gefärbt als bei tumidella, bisweilen leicht verdunkelt.

Jst.: Die Raupe wurde im Mai in Gespinströhre an Eichentrieben gefunden (Disqué; Jöst).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

71. **consociella** Hb. (741)

Die Art kommt um sonnig stehende Buscheichen vor. Die Falter ruhen bei Tage im Gebüsch; nachts sind sie in wechselnder Zahl am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Dürkheim, Hanhofen, Hördt, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 16. 6.—30. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die hiesigen Falter weisen meist kaum Abänderungen auf. Bei einem Falter in Slg. Jöst ist der schwarze Schatten an der inneren Querbinde verbreitert und verdeckt das anliegende gelbe Dreieck.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai, Juni, mehrere beieinander, an Buscheichen zwischen versponnenen Triebspitzen in Gespinströhren (Disqué, Rr.).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

72. **obtusella** Hb. (726)

Im Gebiet nur an wenigen trockenwarmen Stellen um Schlehenbüsche beobachtet. Die meisten Falter sind nachts am Licht gefangen worden, am Tage findet man sie nur selten.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt.

Fz.: 12. 6.—12. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die Variabilität ist unbedeutend.

Jst.: Disqué fand die Raupe im April zwischen versponnenen Blättern von Pyrus communis. Sie lebt jetzt hier wohl hauptsächlich an Schlehen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

73. **sodalella** Z. (740)

Die von Griebel als nicht selten für Speyer, Dürkheim, Grünstadt und Wattenheim angeführte Art wurde seitdem nur einmal an Buscheichen in der Nordpfalz gefangen. In der Sammlung des Dürkheimer Museums sind 12 von Griebel gezüchtete Falter vorhanden, die als Raupe auf der „Hohen Loog" bei Neustadt, bei Hambach und Speyer gefunden wurden, z. T. wohl nach 1910.

Fo.: **A.** Altenbamberg.

Fz.: 29. 6.

Var.: Keine besonderen Abänderungen. Die vorliegenden Falter sind bedeutend größer als die der ähnlichen *consociella*.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai gesellig zwischen knäuelartig versponnenen Blättern von Eichenbüschen (Eppelsheim, Disqué, Griebel). Die von Griebel gezüchteten Falter schlüpften 12. 6.—5. 7.

Lit.: Disqué; Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griebel.

Mitarb.: J.

74. **fallouella** Rag. (742)

Am 24. 6. 1961 wurde in der Nordpfalz 1 ♂ am Licht gefangen (Rr). Einen zweiten Falter fing BETTAG 1970. Neu für die Pfalz. Die Determination wurde von U. ROESLER bestätigt. Die vorwiegend im Mittelmeerraum verbreitete Art ist in Deutschland sonst nur im Rheingau (FUCHS) und an der Mosel (STAMM) gefunden worden. FUCHS gibt sie auch für das Elsaß an (cf. FUCHS, Jahrb. nass. Ver. Naturk. **41**, 1888 und STAMM, Ztschr. Lepidopt. **3**, 1955). In Frankreich reicht die Verbreitung nördlich bis ins Seinegebiet (nach LHOMME).

Fo.: **A.** Altenbamberg, Oberhausen/Nahe.

Fz.: 19. 6.—24. 6.

Var.: Die Falter gehören zu der dunklen Nominatrasse (loc. typ. Adamville in Frankreich), von der die hellen Falter des Mittelmeergebietes rassisch verschieden sind.

Jst.: Die Raupe lebt bis Juni zwischen aufeinandergesponnenen Eichenblättern (HANNEMANN 1964). Hier liegen keine Beobachtungen vor.

Lit.: —

Mitarb.: Bt., Rr.

Rhodophaea Guen.

75. **advenella** Zck. (756)

In der Pfalz verbreitet und meist häufig um Weißdornbüsche. Die Falter sitzen bei Tage im Gebüsch versteckt und kommen nachts oft in Anzahl ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Busenberg (Drachenfels), Kaiserslautern, Pirmasens, St. Johann, Waldhambach.
D. Berghausen, Bobenheim/Bg., Böhler Bruch, Dudenhofen, Hördt, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim.

Fz.: 28. 6.—27. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die graue Grundfarbe des Vorderflügels ist oft mehr oder weniger, bisweilen ganz durch braune Färbung ersetzt.

Jst.: Die Raupe wurde häufig im April an Jungtrieben von Weißdornbüschen gefunden. Die wenige Zentimeter langen Triebe sind gestaucht und verkrüppelt, die Blätter gekräuselt und z. T. zusammengesponnen. Ähnliche Verunstaltungen verursachen die Raupen von *Rec. leucatella* und *Argyresth. nitidella,* die man meist zusammen mit den Raupen von *advenella* findet (Rr.). DISQUÉ fand die Raupe im Mai zwischen den Blüten von Sorbus und Crataegus.

Lit.: DISQUÉ (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

76. **marmorea** Haw. (754)

Die Falter wurden stellenweise in wechselnder Häufigkeit um Schlehenbüsche gefangen, auch nachts am Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Dürkheim, Gleiszellen, Kallstadt, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 13. 5.—12. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die hiesigen Falter zeigen wenig Abänderungen.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai in Gespinströhren an Schlehenzweigen (DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

77. **suavella** Zck. (757)

Die Art kommt in der Pfalz an trockenen Stellen um Schlehenbüsche vor. Der Falter wurde in mäßiger Anzahl bei Tage und auch nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.
D. Hanhofen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 6. 6.—12. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die hiesigen Falter sind wenig veränderlich.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai, Juni in Gespinströhren an Schlehen (Disqué).

Lit.: Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Spectrobates Meyr. (*Myelois* Hb.)

78. **ceratoniae** Z. (787)

Der Falter wurde seit Griebel's Veröffentlichung nur einmal in Neustadt am Licht gefangen (det. U. Roesler). Die mediterrane Art ist hier nicht einheimisch. Sie wird als Raupe gelegentlich mit getrockneten Südfrüchten eingeschleppt.

Fo.: **D.** Neustadt.

Fz.: 6. 6. 1961.

Var.: Der vorliegende Falter zeigt keine Besonderheiten.

Jst.: Disqué erhielt die Raupen in Anzahl aus einer „Spezereihandlung" in Speyer, wo sie an geschälten Kastanien lebten (Disqué 1901).

Lit.: Disqué (1901); Griebel.

Mitarb.: Rr.

Glyptoteles Z.

79. **leucacrinella** Z. (758)

Diese Art ist in der Pfalz nur von wenigen Fundstellen bekannt. Der Falter scheint sich bei Tage sehr verborgen zu halten; er erscheint aber stellenweise nachts am Licht oft in beträchtlicher Anzahl. Die Art dürfte häufiger sein, als aus den spärlichen Angaben in der Literatur hervorgeht. Außer Griebel's Notiz für die Pfalz („sehr selten") fanden wir für das ganze süddeutsche und westdeutsche Gebiet nur Fundmeldungen aus der Umgebung von Regensburg und zwei alte Angaben aus Baden.

Fo.: **B.** Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Dürkheim, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim. — Grünstadt (Eppelsheim) und Speyer (Disqué).

Fz.: 25. 5.—11. 9. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Ende Juli.

Var.: Es liegen weit über 100 Exemplare vor, die keinerlei Abänderungen aufweisen.

Jst.: Die Raupe lebt an trockenen Blättern verschiedenster Art und an Detritus (Chrétien, Amat. Papillons **5**, 113, 1930). In der Pfalz wurde sie noch nicht beobachtet.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Eurhodope Hb. (*Rhodophaea* Guen.)

80. **rosella** Scop. (744)

Griebel fing die Falter auf der Haderwiese bei Speyer und im Mechtersheimer Bruch. Belegstücke sind noch im Museum in Bad Dürkheim vorhanden.

1944 fing Jöst zwei Falter bei Mechtersheim, 1969 Heuser einen Falter bei Zweibrücken. Die Falter saßen tags im Sonnenschein auf Blüten. In den Nachbargebieten (Baden, Elsaß, Rheingau) ist die Art gleichfalls beobachtet.

Fo.: **A.** Monbijou b. Zweibrücken.
D. Mechtersheim, (Haderwiese b. Speyer olim).

Fz.: 30. 7.—4. 8.

Var.: Keine Abänderungen.

Jst.: Die Raupe lebt im August in den Blütenköpfen von Skabiosen (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Hr., J.

Myelois Hb.

81. **cribrumella** Hb. *(cribrella* Hb.) (766)

Die Art ist in der Pfalz auf Ödland, Bergwiesen und an Trockenhängen verbreitet. Man findet den Falter meist einzeln oder in geringer Anzahl, jahrweise auch häufiger. Er fliegt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg. Oberhausen/Nahe, Schweisweiler.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Queichhambach.
D. Dreihof, Dudenhofen, Haßloch, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 15. 5.—31. 8. Hauptflugzeit Juni. Einzelne frische Falter im August dürften einer 2. Teilgeneration angehören.

Var.: Außer beträchtlichen Größenunterschieden variieren die Falter kaum.

Jst.: Die Raupe lebt von Herbst bis Frühjahr in den Stengeln von Disteln und Kletten (Disqué). Jöst fand sie jahrweise sehr zahlreich.

Lit.: Bertram; Disqué (Stett ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

82. **cirrigerella** Zck. (777)

Griebel gibt die Art von Grünstadt an. Seitdem sind nur einige wenige Exemplare einzeln auf der Kleinen Kalmit bei Ilbesheim von Jöst und Heuser gefunden worden. Die Art scheint auch in den Nachbargebieten nur sehr spärlich vertreten zu sein. Reutti gibt aus Baden einige Einzelfunde und Rössler führt sie für den Rheingau als sehr selten an.

Fo.: **C.** Kl. Kalmit. (Grünstadt nach Griebel).

Fz.: 20. 6.—12. 7.

Var.: Die Falter ändern wenig ab.

Jst.: Die Raupe lebt Ende Juli, August in den Blütenköpfen von Scabiosa columbaria (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Hr., J.

Zophodia Hb.

83. **convolutella** Hb. (468)

Wird von Griebel als selten von Grünstadt und Dürkheim aufgeführt. Seitdem fing nur R. Heuser einen Falter in der Nordpfalz am Licht. Aus den Nachbargebieten (Baden, Elsaß, Rheingau) liegen ebenfalls alte Angaben vor; auch dort wird die Art überall als selten bezeichnet.

Fo.: **A.** Steinalb.

Fz.: 6. 5. 70 (April, Mai, nach Griebel).

Var.: Der Falter weist keine Besonderheiten auf.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni an den Früchten von Ribes-Arten (Disqué).
Lit.: Disqué, Griebel.
Mitarb.: Hr.

Eccopisa Z.

84. **effractella** Z. (465)

Neu für die Pfalz. Der erste Falter wurde am 11. 7. 1943 von Jöst in Annweiler gefangen. Seitdem wurden noch weitere Exemplare im Annweiler Tal, in den Auwäldern der Rheinebene und in Neustadt, größtenteils am Licht erbeutet. Die Determination wurde von U. Roesler bestätigt. Aus dem westlichen Deutschland fanden wir sonst nur spärliche alte Angaben aus Baden. *Ecc. effractella* ist überall nur als Seltenheit bekannt und wird wohl auch wegen ihrer Kleinheit und unscheinbaren Färbung leicht übersehen.

Fo.: **B.** Albersweiler, Annweiler.
D. Harthausen, Neustadt, Sondernheim.
Fz.: 2. 6.—27. 8.
Var.: Es liegen 12 Falter vor, die außer Größenunterschieden wenig abändern. Die Querbinde auf den Vorderflügeln ist meist sehr undeutlich oder fehlt auch ganz.
Jst.: Die hier nicht beobachtete Raupe lebt (nach Lhomme) an Apfelblättern und frißt auch Prunus und Corylus.
Lit.: Bettag (Pfälzer Heimat 1969, Heft 4).
Mitarb.: Bt., J., Rr.

Assara Walk. (*Hyphantidium* Scott)

85. **terebrella** Zck. (429)

In alten Fichtenbeständen verbreitet, auch um Einzelbäume. Die Falter wurden kaum bei Tage und auch am Licht jeweils nur einzeln oder in ganz wenigen Stücken beobachtet. Aus alten morschen Fichtenzapfen konnten sie jedoch in Anzahl gezüchtet werden.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Donnersberg, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Hertlingshausen, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Böhler Wald, Dudenhofen, Harthausen, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.
Fz.: 24. 5.—26. 8. Ein besonderer Flughöhepunkt ist nicht erkennbar. Die Entwicklung der Raupen in den abgefallenen Zapfen verläuft offenbar recht unterschiedlich und verzettelt, was auch bei der Zucht zum Ausdruck kam.
Var.: Die weiße Bestäubung im Vorderflügel, besonders am Vorderrand des Mittelfeldes ändert stark ab. Gezogene Exemplare sind stets dunkler in der Grundfarbe. Die Falter blassen offenbar nach kurzem Flug ziemlich stark ab.
Jst.: Die Raupe lebt in abgefallenen Fichtenzapfen, aber nur in solchen, die bereits stark vermorscht sind. Bei Überwinterung im Freien bis Mitte März schlüpften die Falter von Anfang April bis Ende Mai (Rr.), bei Treibzucht bereits im Februar (Bt.).
Lit.: Disqué; Griebel.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Euzophera Z.

86. **cinerosella** Z. (454)

Erst von R. Heuser und H. Jöst als neu für die Pfalz festgestellt. Die Falter wurden ganz vereinzelt ausschließlich am Licht gefangen. Die Art war in früherer Zeit schon aus dem Rheingau bekannt und ist dann auch im benachbarten Baden

aufgefunden worden (H. LIENIG, mdl. Mitt.). Da die Hauptfutterpflanze, Artemisia absynthium, hier nur spärlich vorkommt, ist das seltene Auftreten des Falters erklärlich.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Neustadt.

Fz.: 24. 5.—30. 7.

Var.: Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Hier liegen keine Beobachtungen vor. LHOMME gibt außer Artemisia absynthium als Gelegenheitsfutterpflanze der Raupe auch A. campestris an.

Lit.: HEUSER (Mitt. Poll. 1958); JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Hr., J., Rr.

87. **pinguis** Haw. (455)

Auch diese Art wurde erst in jüngerer Zeit für die Pfalz verzeichnet (Hr.). Sie ist seitdem um Eschen öfter beobachtet worden, besonders in den Auwäldern der Rheinebene, die reich an Eschenbeständen sind. Die meisten Falter sind nachts am Licht gefangen worden. Im benachbarten Baden ist die Art festgestellt (H. LIENIG, mdl. Mitt.), auch im Elsaß, aber, wie es scheint, noch nicht im Rheingau.

Fo.: **A.** Altenbamberg.
B. Kaiserslautern.
D. Berghausen, Bruchhof, Dudenhofen, Harthausen, Hördt, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 3. 7.—2. 9.

Var.: Nennenswerte Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Nach HANNEMANN (1964) lebt die Raupe zweijährig in der Rinde von Eschen. In der Pfalz wurde sie noch nicht gefunden.

Lit.: R. HEUSER (Mitt. Poll. 1958).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

88. **bigella** Z. (459)

Neu für die Pfalz. Von dieser Art liegt aus jüngerer Zeit eine beschränkte Anzahl Falter vor, die, meist einzeln, fast sämtlich in der weiteren Umgebung von Speyer gefangen wurden. Es handelt sich ausnahmslos um Lichtfänge, weshalb die Art früheren Beobachtern entgangen sein mag. Im benachbarten Baden fing LIENIG *bigella* am Licht (mdl. Mitt.). Weitere Funde aus Deutschland konnten wir in der Literatur nicht finden. Die Verbreitung der mediterranen Art reicht im übrigen nördlich bis Mittelfrankreich, Südtirol und Niederösterreich.

Fo.: **B.** Annweiler.
D. Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 4. 5.—22. 8. Die Verteilung der Daten läßt auf zwei Generationen (Mai/Juni und Mitte Juli bis August) schließen.

Var.: Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Über die Raupe ist wenig bekannt. Nach LHOMME soll sie in Turkestan als Schädling an Apfelbäumen beobachtet sein.

Lit.: —

Mitarb.: Ba., Bt., J., Lb., Rr.

Cymbalorissa Gozm. *(Euzophera* Z.)

89. **fuliginosella** Hein. (463)

Auch diese Art ist erst durch die neuzeitlichen Lichtfangmethoden in der Pfalz entdeckt worden. Der Falter wurde bisher in mäßiger Zahl zerstreut im

Gebiet am Licht gefangen. Die Art ist im südlichen und westlichen Deutschland sonst nur aus dem nördlichen Bayern (PFISTER, l. c.) und aus dem Frankfurter Raum bekannt. Weitere Fundstellen liegen im nördlichen Küstengebiet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Harthausen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 17. 6.—12. 8. Noch Anfang August wurden frische Exemplare beobachtet.

Var.: Keine nennenswerten Abänderungen.

Jst.: Hier liegen keine Beobachtungen vor. Die Raupe lebt von August bis Mai in einer von einem Gespinstschlauch ausgekleideten Blattröhre an Birke. Sie bevorzugt absterbende oder abgeknickte Zweige. Die Blattröhre ist von knäuelartig angesponnenen Blättern umkleidet. Überwinterung in der Wohnung. Nach Abwerfen der Blätter im Frühjahr Weiterentwicklung vermutlich am Boden (JAHR u. ZINK, Dt. Ent. Ztschr., N. F. **8**, 1961, nach HANNEMANN 1964). Die Raupe wurde im Frühjahr, in dürren Birkenblättern zur Überwinterung eingesponnen, gefunden. Sie nahm noch grünes Futter (RÖSSLER 1880/81).

Lit.: R. HEUSER (Mitt. Poll. 1958); JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Nyctegretis Z.

90. **achatinella** Hb. (466)

Die Art ist in der Pfalz vorwiegend in der Rheinebene und am Haardtrand, meist auf trockenen oder sandigen Stellen beobachtet. Der Falter wurde nicht gerade selten, aber meist in geringer Anzahl, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht gefangen.

Fo.: **A.** Dannenfels.
B. Annweiler, Kaiserslautern.
D. Bienwald, Kallstadt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 3. 6.—4. 9. Ein besonderer Flughöhepunkt ist nicht erkennbar.

Var.: Die dunklen Schatten an den Querbinden im Vorderflügel sind bald stärker oder schwächer ausgebildet.

Jst.: Die Raupe lebt bis April, Mai an Artemisia, Sedum, Genista, Gnaphalium am Boden in Gespinströhren (DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); GRIEBEL.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Alispa Z.

91. **angustella** Hb. (393)

Mit dem Pfaffenhütchenstrauch, Evonymus europaeus, im ganzen Gebiet verbreitet. Der Falter wurde in wechselnder Häufigkeit bei Tage um die Futterpflanze und nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Waldhambach.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Dürkheim, Forst, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 12. 5.—2. 10. In zwei Generationen. Die Ende September und Anfang Oktober gefangenen Falter könnten einer dritten Teilgeneration angehören (s. Jst.).

Var.: Keine besonderen Abänderungen.

Jst.: Die Raupen wurden des öfteren mit den Früchten von Evonymus europaeus eingetragen. Bewohnte Früchte sind an dem austretenden gelbroten Kot leicht kenntlich. Ein Teil der Falter schlüpft bisweilen schon im Herbst, bis in den Dezember hinein, bei Treibzucht konnte die Entwicklung bis Ende Januar

beendet werden. Bei normaler Überwinterung schlüpfen die Falter im Frühjahr (Bt., J., Lb.). Die Raupen der Sommergeneration leben an den Blättern (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Ancylosis Z. (Subgenus *Ancylosis* Z.)

92. **cinnamomella** Dup. (298)

Die Art hat in der Pfalz ihr Hauptverbreitungsgebiet in der Nordpfalz an den felsigen Trockenhängen der Nahe, Alsenz und des Glan. Außerdem kommt sie an einigen Stellen am Ostrand des Haardtgebirges vor. In den heißen Hanglagen ist der Falter häufig am Tage und in sehr großer Anzahl nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Donnersberg, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler.
C. Grünstadt, Kallstadt, Neustadt.

Fz.: 21. 4.—1. 7. und 27. 7.—1. 9. In zwei Generationen, die zweite wohl unvollständig.

Var.: Die Falter sind sehr veränderlich. Neben ganz bunten, stark weißgrau gemischten, scharf gezeichneten Faltern kommen einfarbig hellgelbrot bis tief rotbraune, kaum gezeichnete Stücke vor und dazwischen alle Übergänge, gelegentlich auch graubräunliche bis tief schwarzbraune Exemplare mit mehr oder weniger deutlicher Zeichnung.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni und im September an versponnenen Wurzelblättern von Sedum und Globularia (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel; Jöst (Mitt. Poll. 1941).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Subgenus *Heterographis* Rag.

93. **oblitella** Z. (370)

Aus der Pfalz liegen nur wenige Einzelfalter vor, die seit 1963 am Licht gefangen wurden. Damit ist die Angabe „Südwestdeutschland" in den Handbüchern, deren Herkunft wir nicht ermitteln konnten, endlich bestätigt worden. Wie uns Herr H. Lienig, Weinheim, mitteilte, hat er *oblitella* an der Bergstraße ebenfalls gefangen. In Deutschland kommt die vorwiegend mediterran verbreitete Art sonst nur noch am östlichen Harzrand vor (Eisleben, Staßfurt, dort häufig beobachtet in 2 Generationen von Mai bis August).

Fo.: **D.** Ludwigshafen, Neustadt.

Fz.: 22. 7.—19. 8.

Var.: Ein Exemplar zeigt stärkere schwärzliche Bestäubung auf der ockergrauen Grundfarbe. Die Determination wurde von U. Roesler bestätigt.

Jst.: Die Raupe lebt in Algerien in den Blütenknospen der Echten Akazie (Acacia tortilis), die hier nicht vorkommt. Bei Staßfurt wurde der Falter gezüchtet (Soffner, Abh. u. Ber. f. Naturk. u. Vorgesch. **9**, Nr. 4., Mus. f. Kulturgesch., Magdeburg, 1955). Wie uns Herr J. Soffner dazu mitteilte, erhielt er die Raupe unerkannt beim Raupenklopfen, so daß die Futterpflanze sich nachträglich leider nicht mehr feststellen ließ. Es ist aber damit bewiesen, daß die Raupe auch in Mitteleuropa Nahrung findet. Ob die Art in der Pfalz bodenständig ist, bleibt offen. Hier werden bis in den Mai hinein die Blüten der Echten Akazie in beachtlichen Mengen als Schnittblumen aus dem Süden mit dem Flugzeug eingeführt, eine Möglichkeit für die Raupe, regelmäßig bis in unsere Breiten zu gelangen.

Lit.: Keine aus der Pfalz.

Mitarb.: Ba., Rr.

Homoeosoma Curt. (Subgenus *Homoeosoma* Curt.)

94. **sinuellum** F. (232)

In der Pfalz auf Ödland und Trockenrasen verbreitet, auch auf den z. T. örtlich sehr eng begrenzten Kiesbänken und Dämmen in den Rheinauen. Der Falter ruht bei Tage in der Bodenvegetation und kommt nachts ans Licht, gelegentlich in Anzahl.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.
D. Germersheim, Grünstadt, Hanhofen, Kallstadt, Landau, Limburgerhof, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 24. 5.—3. 7. und wieder, besonders in heißen Sommern, 30. 7.—16. 9. Die zweite Generation ist wahrscheinlich unvollständig.

Var.: Die Ausdehnung der dunklen Zeichnungen wechselt.

Jst.: Die Raupe lebt bis April im Wurzelstock von Plantago lanceolata (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; U. Roesler (1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

95. **nebulellum** Schiff. (240)

Gleichfalls auf Ödland und Trockenrasen, aber in den extrem trockenen Felsgebieten der Nordpfalz weniger beobachtet. Die Falter wurden meist wenig zahlreich, vorwiegend am Licht gefangen. Die meisten Falter lagen U. Roesler vor.

Fo.: **A.** Ebernburg.
B. Albersweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Geilweilerhof, Hanhofen, Kallstadt, Limburgerhof, Mechtersheim, Neustadt, Siebeldingen, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 2. 6.— 29. 8. Kein Flugmaximum erkennbar, aber wahrscheinlich eine zweite Teilgeneration im August (vgl. Jst.).

Var.: Die Falter ändern nur unbedeutend ab.

Jst.: Bettag trug vom Exerzierplatz bei Speyer welke Blütenköpfe von Carduus ein, in denen sich Raupen befanden, und erhielt vom 12.—28. 8. einige Falter. Die übrigen überwinterten. Verpuppung aufrecht zwischen den Samenhaaren der Köpfe. Auch Disqué fand die Raupen in Distelköpfen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; U. Roesler (1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

Subgenus *Anhomoeosoma* Roesler

96. **nimbellum** Dup. (248)

Von dieser Art liegen aus der Pfalz nur ganz wenige Einzelbeobachtungen vor. Was früher, auch von Griebel und seinen Vorgängern, unter diesem Namen verstanden wurde, bezieht sich weitestgehend auf *albatella* ssp. *pseudonimbella* (Nr. 102), die damals von der allgemein in Mitteleuropa sehr seltenen *nimbella* noch nicht unterschieden wurde.

Fo.: **A.** Ebernburg.
B. Albersweiler, Kaiserslautern.
D. Mechtersheim, Siebeldingen, Speyer.

Fz.: 3. 6.—21. 8.

Var.: Die Falter von *nimbellum* gleichen in der äußeren Erscheinung völlig denen von *albatella* ssp. *pseudonimbella*. Sie können aber schon am Flügelgeäder erkannt werden. Bei *nimbellum* fehlt im Vorderflügel die Ader m_3 (mit m_2 völlig verschmolzen), während bei allen übrigen Arten die Ader m_3 vorhanden

ist (auf gemeinsamem Stiel mit m_2). Die hiesigen Falter sind von U. ROESLER untersucht.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Biologische Angaben in der Literatur (DISQUÉ u. a.) können hier nicht berücksichtigt werden, da sie wohl überwiegend *albatella* ssp. *pseudonimbella* betreffen.

Lit.: U. ROESLER (1965). — (BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL. Diese Ausführungen beziehen sich überwiegend auf *albatella* ssp. *pseudonimbella*).

Mitarb.: Hr., J., de L., Rr.

Phycitodes Hamps. *(Rotruda* Heinr., *Homoeosoma* Curt.)

97. **carlinella Hein.** *(cretacella* Rössl.) (239)

Die Art ist auf Trockenrasen in fast allen Teilen des Beobachtungsgebietes festgestellt worden. Die Falter wurden einzeln oder in geringer Anzahl meist am Licht gefangen, überwiegend in heißen, felsigen Hanglagen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Mannweiler, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Lindelbrunn.
D. Geilweilerhof, Grünstadt, Mechtersheim, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 16. 5.—1. 9. Ein Flugminimum im Juli läßt auf eine zweite Teilgeneration schließen.

Var.: Die Variabilität ist unbedeutend. Die meisten Falter lagen U. ROESLER vor.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni und September in Blüten von Senecio und Tanacetum, vor der Blüte im oberen Stengel (EPPELSHEIM, DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); EPPELSHEIM (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); GRIEBEL; U. ROESLER (1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

98. **binaevella** Hb. (250)

Im Gegensatz zu den verwandten Arten scheint *binaevella* in der Pfalz weniger an trockene Örtlichkeiten gebunden zu sein. Die Falter wurden in weitaus überwiegendem Maße in der Rheinebene und hier besonders in den Auwäldern, meist am Licht und bisweilen recht zahlreich gefangen.

Fo.: **A.** Ebernburg (Nahewiesen), Eulenbis.
B. Kaiserslautern.
D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Böhler Bruch, Dudenhofen, Grünstadt, Haßloch, Hördt, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 11. 6.—25. 9. Die meisten Falter wurden im August gefangen.

Var.: Die Stärke der fast stets sehr ausgeprägten Punktflecken wechselt. Der dunkle Schattenstreifen an der äußeren Querbinde ist oft sehr schwach. Ziemlich starke Größenunterschiede. Die meisten Falter lagen U. ROESLER vor.

Jst.: Die Raupe lebt in den Blütenköpfen von Cirsium bulbosum und wohl auch anderen Disteln (DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; U. ROESLER (1965).

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

99. **lacteella** Rothsch. *(bentinckella* Pierce) (—) ssp. *delattini* Roesl.

Von dieser Art ist aus der Pfalz bisher nur ein Falter (♂) bekannt geworden. Die Determination ist durch Genitaluntersuchung (U. ROESLER, G. U. Nr. 1983) sichergestellt. Die nächsten Fundstellen liegen in Südfrankreich und in Ungarn.

Fo.: **A.** Steinalb.
Fz.: 12. 8. 1962.
Var.: Der Falter gehört zur ssp. *delattini* Roesler, die von Kleinasien bis Südfrankreich verbreitet ist.
Jst.: Unbekannt.
Lit.: U. Roesler (1965).
Mitarb.: Rr.

100. **inquinatella** Rag. (235 und 245)
ssp. *exustella* Rag.

Die Art ist in Mitteleuropa erst in jüngster Zeit erkannt worden und fehlt deshalb in allen Faunenverzeichnissen. Die Bearbeitung des hiesigen Faltermaterials durch U. Roesler ergab den Nachweis für eine Reihe von Fundstellen in der Pfalz, fast ausschließlich Trockenrasengebiete. In Deutschland ist die Art mit Sicherheit bis jetzt nur aus Baden-Württemberg von zwei Orten südlich von Pforzheim bekannt. Sie ist auch für Lothringen festgestellt. Es sind dies bisher die nördlichsten Fundorte im Verbreitungsgebiet von *inquinatella*.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler.
D. Bellheim, Gleiszellen, Grünstadt, Hanhofen, Hochstadter Wald, Neustadt, Siebeldingen.
Fz.: 9. 5. und 12. 7.—2. 9. In zwei Generationen.
Var.: Die hiesigen Falter gehören der mitteleuropäischen ssp. *exustella* Rag. an. Auf den Vorderflügeln wechselt die Deutlichkeit der schwarzen Punkte.
Jst.: Unbekannt.
Lit.: U. Roesler (1965).
Mitarb.: J., de L., Rr.

101. **saxicola** Vaugh. (248a)

Griebel führt *saxicola* als Varietät von „*nimbellum*" für Grünstadt an. Ob die Determination richtig war, läßt sich nicht mehr entscheiden. Aus jüngerer Zeit liegen 26 Falter aus der Pfalz vor, die sämtlich in Altenbamberg am Licht gefangen wurden und von U. Roesler untersucht sind. Die holomediterrane Art reicht im Norden bis England und Dänemark. Ihre Verbreitung in Mitteleuropa ist erst sehr lückenhaft bekannt. Die der Pfalz am nächsten liegende Fundstelle ist Bornhofen (Mittelrhein).

Fo.: **A.** Altenbamberg.
Fz.: 14. 5.—30. 6. und 1. 8.—1. 9. Wohl in zwei Generationen.
Var.: Keine nennenswerten Abänderungen.
Jst.: Keine eigenen Beobachtungen.
Lit.: U. Roesler (1965). — Griebel (als var. zu *nimbellum*).
Mitarb.: Rr.

102. **albatella** Rag. (243)
ssp. *pseudonimbella* Bentinck

In der Pfalz und auch wohl weit darüber hinaus die bei weitem häufigste Art der Homoeosoma-Gruppe. U. Roesler hat mehrere Hundert pfälzische Falter von *albatella* geprüft und einen großen Teil davon genitaluntersucht. Da die Art früher noch nicht von *nimbellum* unterschieden wurde, gehören die Angaben von Griebel und seiner Vorgänger über *nimbellum* zum weitaus größten Teil hierher. Die Falter sind fast im ganzen Gebiet auf Trockenrasen beobachtet, besonders häufig am Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel.
D. Birkweiler, Bruchhof, Dreihofer Wald, Dürkheim, Forst, Geilweilerhof, Grünstadt, Hanhofen, Hochstadt, Kallstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, St. Johann, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 13. 4.—24. 9. In warmen Jahren in 3 Generationen, von denen die zweite und dritte unvollständig sind. Von jeder Raupengeneration überwintert ein Teil, so daß die erste Faltergeneration ein Gemisch aus den Nachkommen aller Generationen des Vorjahres ist (vgl. U. ROESLER, Nachr.-Bl. Bayer. Ent. **16**, 1967).

Var.: Die Falter gehören zur ssp. *pseudonimbella* Bentinck. Sie variieren in Größe, Färbung und Zeichnung so stark, daß ein Teil mit Sicherheit nur durch Genitaluntersuchung bestimmt werden kann.

Jst.: Die Angaben von DISQUÉ über „*nimbella*" dürften hierhergehören: Raupe im August, September in vielerlei Compositenblüten. — Nach SCHULTZ (Z. Wien. Ent. Ges. **62**, 1951) lebt die Raupe in den Blüten von Solidago virgaurea, Crepis biennis und Senecio jacobaea.

Lit.: U. ROESLER (1965). Hierher auch die Angaben über *nimbellum* von BERTRAM, DISQUÉ und GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

Vitula Rag. (*Moodna* Hulst, *Manhatta* Hulst)

103. **biviella** Z. (289)

In der Pfalz wurde der erste Falter dieser Art am 9. 7. 1963 in Neustadt gefangen. In der Folgezeit kamen fast alljährlich noch weitere Exemplare an derselben Stelle und im Pfälzer Wald an die Fanglampe. Damit ist *biviella* auch für Deutschland nachgewiesen. Die seltene atlantomediterrane Art ist sonst aus Spanien, Frankreich, Südtirol, Dalmatien und Österreich bekannt.

Fo.: **B.** Elmstein.
D. Deidesheim, Neustadt.

Fz.: 26. 6.—19. 7.

Var.: Die hiesigen Falter gehören zur Typenrasse (Wien) und weisen keine besonderen Abänderungen auf. Sie lagen U. ROESLER vor.

Jst.: Nach LHOMME (1935) lebt die Raupe in den männlichen Blüten der Strand- und Schwarzkiefern, welche beide hier als Parkbäume und auch im nahen Bergwald in größeren und kleineren Horsten seit langem angepflanzt sind.

Lit.: U. ROESLER (1965 und Nachr. Bl. Bayer. Entomol. **17**, 1968).

Mitarb.: Bt., Rr.

Plodia Guen.

104. **interpunctella** Hb. (253)

Die „Dörrobstmotte" ist heute entschieden seltener geworden als zu GRIEBEL's Zeiten, als sie noch ein allbekannter Vorratsschädling an Trockenfrüchten, Mandeln, Nüssen, Sämereien und selbst an Getreide war. Da diese Produkte jetzt vorwiegend schädlingssicher abgepackt in den Handel kommen, sind hier die Existenzmöglichkeiten von *interpunctella* beträchtlich eingeschränkt. Der Falter wird tags an Wänden sitzend gefunden, nachts erscheint er am Licht.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 9. 5.—27. 9. Unter Freilandbedingungen wohl in zwei Generationen, in warmen Räumen das ganze Jahr hindurch.

Var.: Zwischen dem helleren Typus und der im Außenfeld schwärzlich verdunkelten f. *castaneella* Rtti. gibt es alle Übergänge.

Jst.: Jöst fand die Raupen in großen Mengen zwischen getrockneten Möhren und züchtete die Falter. Auch an Haferflocken wurden die Raupen gefunden. Disqué gibt zwei Generationen an trockenen Pflanzen und Früchten an.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Ephestia Guen.

Subgenus *Anagasta* Heinr.

105. **kuehniella** Z. (254)

Die „Mehlmotte", ein fast weltweit verbreiteter Mühlenschädling, dürfte in der heutigen Zeit an Häufigkeit ebenso abgenommen haben wie die meisten Vorratsschädlinge aus dieser Gruppe. Der Falter kommt in und um Ortschaften ans Licht.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Dudenhofen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 20. 4.—15. 10. In mehreren Generationen, in warmen Räumen das ganze Jahr hindurch.

Var.: Die Vorderflügel ändern von heller bis dunkler grau etwas ab.

Jst.: Eizuchten wurden verschiedentlich an Haferflocken durchgeführt (Lb., Rr.). — Die Raupe das ganze Jahr hindurch an Mehl in Backstuben und Mühlen (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

106. **welseriella** Z. (*tephrinella* Led., *rhenanella* Fuchs) (264 und 265)

Neu für die Pfalz. Die Art kommt in den heißen Felsengegenden der Nordpfalz vor, wo der Falter seit 1967 ziemlich zahlreich am Licht beobachtet wurde. Einmal wurde auch ein Falter am Tage aus der Bodenvegetation aufgescheucht. Fuchs fand die wohl zu den Xerothermrelikten zählende Art im benachbarten Rheingau. Die nächsten Fundstellen liegen in Südfrankreich.

Fo.: **A.** Ebernburg, Oberhausen/Nahe.

Fz.: 22. 6.—5. 8.

Var.: Die hiesigen Falter variieren stark in der Größe und auch etwas in der Ausdehnung der dunklen Flügelzeichnung.

Jst.: Nach Lhomme (1935) lebt die Raupe in den Zwiebeln von Alliumarten, die an den Fundstellen sehr häufig wachsen.

Lit.: Bettag (Pfälzer Heimat 1969, Heft 4); U. Roesler (Nachr. Bl. Bayer. Entomol. **17**, 1968).

Mitarb.: Bt., J., Rr.

Subgenus *Ephestia* Guen.

107. **elutella** Hb. (283)

Die „Heumotte", auch Kakaomotte genannt, ist in der Pfalz vorwiegend in und um Ortschaften verbreitet. Sie gehört zu den Vorratsschädlingen, hat aber wohl heute, zumindest im Haushalt, nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Zeiten. Man findet den Falter in Gebäuden; nachts kommt er ans Licht. Bisweilen ist er auch fern von menschlichen Siedlungen beobachtet worden.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Falkenstein.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Pirmasens, Rinnthal.
D. Böhler Bruch, Dudenhofen, Grünstadt, Herxheim b. Landau, Neustadt, St. Martin, Speyer.

Fz.: 24. 4.—23. 10. In mehreren Generationen. In warmen Räumen fast das ganze Jahr hindurch.

Var.: Die Falter ändern stark ab. Grundfärbung der Vorderflügel von hellgrau bis dunkelgrau, auch schwarzbraun (f. *roxburghii* Gregs.). Zeichnung deutlich bis fast erloschen. Ein Teil der hiesigen Falter lag U. Roesler vor.

Jst.: Die Raupe lebt überwinternd an trockenen Pflanzenteilen (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl. J., Lb, Rr.

108. **parasitella** Stgr. (272 und 282)
ssp. *unicolorella* Stgr.

Diese Art ist bisher für die Pfalz noch nicht genannt worden. Möglicherweise wurde sie nicht erkannt und mit einer anderen Art der Gattung verwechselt. Die Fundstellen liegen fast alle in Weinbaugegenden. Der Falter wurde in wechselnder Anzahl, in Neustadt alljährlich recht häufig, am Licht gefangen. Auch bei Weinheim/Bergstr. (U. Roesler). Sonst ist die Art aus Deutschland nicht bekannt.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
B. Annweiler.
D. Dudenhofen, Geilweilerhof, Neustadt, St. Martin, Speyer.

Fz.: 26. 5.—16. 8. Hauptflug Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die Falter ändern in der Grundfarbe von hellgrau bis schwärzlichgrau; die Flügelzeichnung ist fast stets deutlich ausgeprägt. Sie gehören zur ssp. *unicolorella* Stgr. Aus der Pfalz lagen U. Roesler über 60 Falter vor.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Nach Filipjev (Iris **45**, 1931) verspinnt die Raupe (in Transkaukasien) die Beeren des Weinstockes und verursacht dadurch einigen Schaden, der aber nur von geringer Bedeutung ist. Hier sind derartige Schäden an Trauben noch nie beobachtet worden, und auch noch einiges andere spricht dafür, daß dies nicht die einzige Nahrung der Raupe ist.

Lit.: U. Roesler (1965).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Rr.

Cadra Walk. (*Ephestia* Guen.)

109. **figulilella** Gregs. (258)

Die in fast allen wärmeren Ländern als Rosinenmotte an trockenen Früchten aller Art schädliche Raupe wird gelegentlich in Mitteleuropa eingeschleppt. Disqué und Griebel berichten von einigen derartigen Fällen aus Neustadt und Speyer. Von dem damals durch Zucht erhaltenen Material sind noch präparierte Raupen im Museum Bad Dürkheim vorhanden. Die Raupen lebten an trockenen Mandeln, Haselnüssen und Heidelbeeren. Später ist die Art hier nicht mehr gefunden worden.

Lit.: Disqué; Griebel.

110. **cautella** Walk. (271)

Im Sommer 1970 fand E. Bettag in Speyer einige Raupen an Erdnüssen. Nachzuchten, die auch von Roesler durchgeführt wurden, ergaben zahlreiche Falter. Die Determination wurde von U. Roesler bestätigt. Der in den Tropen und Subtropen weltweit verbreitete Speicherschädling wird gelegentlich mit dem Schiffsverkehr bis in unsere Breiten verschleppt. Die Art war bisher in der Pfalz noch nicht beobachtet worden.

Fo.: **D.** Speyer.

Fz.: Freilandfänge liegen nicht vor. Die Entwicklung vom Ei bis zum Falter dauerte bei Zimmertemperatur (ca. 18—22° C.) 10—12 Wochen, so daß man innerhalb eines Jahres mit 4—5 Generationen rechnen kann.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist schwarzbraun bis hellgrau. Die dunkleren Falter weisen oft einen rötlichen Schimmer auf und sind meist fast zeichnungslos, während bei den helleren, mehr reingrauen Exemplaren oft die innere Querbinde, gelegentlich auch die übrigen Zeichnungselemente der Gruppe dunkel angedeutet sind. Hinterflügel weißlich durchscheinend mit sehr deutlichem dunklen Geäder.

Jst.: Die Raupen wurden an Erdnüssen gefunden und fraßen bei den Zuchten außerdem besonders gern die relativ weichen Nußkerne von Walnüssen (Juglans) und indische Cashewkerne (Anacardium). Geschälte Haselnüsse und Paranüsse wurden daneben meist verschmäht, von Mandelkernen wurden nur die Keimlinge gefressen. Über die Entwicklungsdauer vgl. unter Fz.

Lit.: —

Mitarb.: Bt., Rr.

111. **calidella** Guen. (257)

Auch diese Art wurde mit getrockneten Feigen nach Speyer und Neustadt eingeschleppt. Dort hat sie sich anscheinend längere Zeit als Vorratsschädling gehalten, denn GRIEBEL berichtet, sie sei heimisch geworden. Präparierte Raupen befinden sich noch im Dürkheimer Museum. U. ROESLER hat Falter aus Speyer untersucht, wahrscheinlich aus den Zuchten von DISQUÉ oder GRIEBEL. Seitdem ist die Art hier nicht mehr beobachtet.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; U. ROESLER (1965).

Anerastiinae
Anerastia Hb.

112. **lotella** Hb. (199)

Die Art kommt in der Pfalz auf sandigen, trockenwarmen Stellen vor. Besonders häufig ist sie auf freien Sandplätzen bei Speyer und Dudenhofen. Die Falter lassen sich bei Tage leicht aufscheuchen. Sie fliegen gegen Abend dicht über den kahlen Sand hin und kommen nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Kallstadt, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 6. 6.—12. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die Grundfarbe der Vorderflügel wechselt von hell gelbgrau bis rötlich ockerfarben.

Jst.: Die Raupe lebt im Mai, Juni in Graswurzehn (DISQUÉ).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; JÖST (Ent. Ztschr. **64**, 1954).

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Pyralidae
Pyralinae
Aglossa Latr.

113. **pinguinalis** L. (825)

Der „Fettzünsler" wird zwar zu den Vorrats- oder Speicherschädlingen gerechnet, doch kann heute von einer Schädlichkeit kaum noch die Rede sein. Die Raupe lebt an tierischen und pflanzlichen Abfällen aller Art. Der Falter ist vor allem in der Nähe menschlicher Ansiedlungen anzutreffen. Am Tage hält er sich verborgen und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens, Trippstadt.
D. Dudenhofen, Ludwigshafen, Neustadt, St. Martin, Speyer.
Fz.: 10. 5.—6. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Mitte Juli.
Var.: Die Falter ändern wenig ab.
Jst.: Disqué fand die Raupe bis April „an Exkrementen und sonstigem Unrat".
Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

114. **caprealis** Hb. *(cuprealis* Hb.) (831)

Diese Art gleicht der vorigen *(pinguinalis)* in Verbreitung und Lebensweise, wird aber erheblich seltener gefunden.

Fo.: **A.** Steinalb.
B. Annweiler.
D. Dudenhofen, Hanhofen, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer.
Fz.: 18. 5.—26. 10. Hauptflugzeit Juli und August.
Var.: Die gelbe Zeichnung der Vorderflügel ist bisweilen reduziert.
Jst.: Disqué fand die Raupe an den gleichen Substraten wie die der vorigen Art.
Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.
Mitarb: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Synaphe Hb. *(Cledeobia* Steph.)

115. **angustalis** Schiff. (903)

Die Art kommt in der Pfalz auf dürren, sandigen Halden und an sonnigen, trockenen Berghängen vor. Sie bevorzugt die gleichen Stellen wie *Anerastia lotella* und tritt gleichzeitig mit dieser auf den Sandflächen bei Speyer und Dudenhofen besonders häufig auf. Die ♂♂ fliegen bei heißem Wetter auch am Tage. Nachts kommen die Falter zum Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Donnersberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Birkweiler, Bruchweiler, Kaiserslautern, Pirmasens, Sippersfeld.
D. Bienwald, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.
Fz.: 25. 6.—2. 9. Hauptflugzeit Mitte Juli bis Mitte August.
Var.: Die Grundfarbe der ♂♂ wechselt von leuchtend rotbraun bis stumpf dunkelgraubraun, bisweilen mehr oder weniger fleckig aufgehellt; die ♀♀ sind mehr sandfarben, bräunlich bis blaß ockergelb.
Jst.: Disqué fand die erwachsene Raupe in einer Gespinströhre unter Thymus und Artemisia oder zwischen Moos.
Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.
Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Pyralis L.

116. **farinalis** L. (836)

Der „Mehlzünsler" ist als Vorratsschädling heute kaum noch von Bedeutung, da er in erster Linie mehr feuchte Lagerräume liebt. Gleichwohl kommt er in wechselnder Häufigkeit in Dörfern und Städten immer noch vor, da seine Raupe außer Mehl und anderen Mühlenerzeugnissen auch Sämereien, Heu und Stroh als Nahrung nicht verschmäht. Der Falter sitzt bei Tage an Wänden und Mauern, nachts fliegt er ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Eulenbis, Steinalb, Theisbergstegen.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bellheim, Dudenhofen, Grünstadt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 20. 4.—25. 9. Hauptflugzeit Juni bis August.

Var.: Außer geringen Unterschieden in der Farbtönung sind keine Abänderungen beobachtet.

Jst.: Disqué fand die Raupe von März bis Juli an Mehl und Mahlfrüchten in Backstuben, Mühlen etc.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Hypsopygia Hb.

117. **costalis** F. (834)

Der „Heuzünsler" kommt besonders in der Nähe von Dörfern vor, wo der Falter nachts oft in Anzahl ans Licht fliegt. Vereinzelt ist er auch bei Tage beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Dannenfels, Ebernburg, Falkenstein.
B. Albersweiler, Annweiler, Bruchweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Heiligenstein, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 17. 5.—19. 10. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Ende Juli. Ganz frische Falter im September und Oktober könnten eine zweite Teilgeneration darstellen.

Var.: Die Falter sind sehr veränderlich. Zwischen violettroten Exemplaren mit sehr starken gelben Binden und tief dunkelbraunen Stücken mit fast erloschener Zeichnung gibt es alle Übergänge. Die dunklen Tiere oft mit stark rot übergossenen Franzen (f. *rubrocilialis* Stgr.). Auch sehr kleine, spitzflügelige Stücke sind oft häufig.

Jst.: Die Raupe lebt bis März, April an welken Pflanzenteilen, besonders auf Heuspeichern (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Herculia Walk.

118. **glaucinalis** L. (845)

Der Falter ist im Gebiet an Waldrändern, um Hecken und ganz besonders im Umkreis von Ortschaften z. T. in Anzahl am Licht beobachtet. Am Tage hält er sich sehr verborgen; daraus ist es zu erklären, daß er in früheren Zeiten, als die modernen Lichtfangmethoden noch nicht entwickelt waren, nur wenig gefangen wurde. Griebel bezeichnet die Art als selten.

Fo.: **A.** Dannenfels, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Dudenhofen, Geilweilerhof, Harthausen, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 22. 5.—1. 10. Frische Falter während der ganzen Flugzeit, noch Ende September. Im Juli und August etwas stärkerer Flug.

Var.: Die Falter ändern kaum ab.

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai an welken Pflanzenteilen in Vogelnestern, Strohdächern etc. (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Disqué 1906; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb., Rr.

Endotrichinae

Endotricha Z.

119. **flammealis** Schiff. (808)

In der Pfalz verbreitet und häufig in Buschlandschaften und Waldlichtungen. Der Falter wurde bei Tage und häufig auch nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Elmstein, Pirmasens, Schönau, St. Johann.
D. Böhler Bruch, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Dürkheim, Geinsheim, Hanhofen, Harthausen, Heiligenstein, Hördt, Königsbach, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 19. 6.—26. 9. Hauptflugzeit Juli und August.

Var.: Die Falter sind sehr variabel, sowohl in der Färbung als auch in der Ausprägung der hellen Querbinde. Zwischen der aufgehellten f. *lutealis* Tur. und der verdunkelten f. *adustalis* Tur. gibt es alle Übergänge.

Jst.: Disqué fand die Raupe von September bis April am Boden an welken Blättern. Griebel führte eine Eizucht mit welkem Gartensalat durch.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Pyraustidae

Scopariinae

Scoparona Chapm. *(Scoparia* Haw.)

120. **centuriella** Schiff. (946) (Holarktisch)

Neu für die Pfalz. Von dieser boreal-alpinen Art wurde 1 ♀ bei Ludwigswinkel am Licht gefangen, etwa 3 km von der elsässischen Grenze entfernt. In den Vogesen ist *centuriella* an zwei Stellen gefunden (Lhomme 1935). Aus dem Schwarzwald liegt nur eine sehr alte Meldung (ca. 1820) von Herrenwies vor (Reutti). Die Art ist auch in den Alpen und Sudeten nur sehr lokal und recht selten beobachtet. Sie gehört zu den Glazialrelikten.

Fo.: **B.** Ludwigswinkel.

Fz.: 25. 6. 1965, 1 ♀.

Var.: Das hiesige Exemplar gehört zu der Nominatrasse. Die Determination wurde von Herrn Dr. J. Klimesch, Linz, bestätigt.

Jst.: Keine Beobachtungen.

Lit.: —

Mitarb.: Rr.

Witlesia Chapm. *(Scoparia* Haw.)
Subgenus *Witlesia* Chapm.

121. **pallida** Curt. (979)

Die Art ist in der Pfalz nur sehr lokal und einzeln beobachtet worden. Sie lebt auf sumpfigen, moosbewachsenen Wiesen. Die Falter wurden ausnahmslos am Licht gefangen.

Fo.: **D.** Berghausen, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 25. 6.—31. 7.

Var.: Die Falter ändern in der Ausprägung der winzigen schwärzlichen Punkte und Strichel etwas ab. Ein Exemplar hat, besonders in der Außenhälfte der Vorderflügel, die Adern stärker geschwärzt und wirkt dadurch viel dunkler.

Jst.: Disqué fand die Raupe im März, April in Steinmoos.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Rr.

Subgenus *Dipleurina* Chapm.

122. **murana Curt.** (969)

Die montane Art ist in der Pfalz, wie es scheint, auf das Bergland beschränkt. Es liegen nur ganz wenig Einzelfalter vor, die meist am Licht gefangen wurden.

Fo.: **A.** Donnersberg.
B. Carlsberg, Kaiserslautern.
C. Dürkheim (GRIEBEL), Neustadt.

Fz.: 14. 5.—12. 9. Eine Hauptflugzeit ist aus dem geringen Material nicht erkennbar, da die Fangdaten ziemlich gleichmäßig über den genannten Zeitraum verteilt sind. Wahrscheinlich ist die Falterentwicklung je nach den kleinklimatischen Bedingungen des Entwicklungsortes sehr verzettelt.

Var.: Die hiesigen Exemplare stimmen mit Faltern aus der Schweiz, von denen in Slg. LAUBE eine größere Serie vorliegt, gut überein.

Jst.: Die Raupe lebt nach DISQUÉ bis April unter Moos an Weinbergsmauern.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; REUTTI (nennt einen Falterfund von EPPELSHEIM bei Dürkheim).

Mitarb.: Bt., Hr., Lb., Rr.

123. **truncicolella** Stt. (974)

Die Art ist in der Pfalz in Kiefernwäldern in der Ebene und im Gebirge verbreitet. Sie hat von allen Scoparien die späteste Flugzeit. Die Falter wurden tags an Baumstämmen gefunden; nachts erscheinen sie besonders in lichten Kiefernwäldern oft zahlreich am Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Donnersberg, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler, Carlsberg, Edenkobener Tal, Elmstein, Hertlingshausen, Iggelbach, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel, Queichhambach, Rinnthal.
D. Bruchhof, Dudenhofen, Geilweilerhof, Hanhofen, Harthausen, Königsbach, Neustadt, Speyer.

Fz.: 9. 7.—25. 9. Hauptflugzeit Ende Juli bis Ende August.

Var.: Leicht aufgehellte so wie auch stärker verdunkelte Exemplare sind beobachtet.

Jst.: Aus im Herbst eingetragenen Proben von Moos an Steinen und Felsen entwickelten sich nach Überwinterung im Freien bei anschließender Treibzucht verschiedentlich einzelne Raupen. Schlüpfen der Falter Ende Mai bis Anfang Juni (Rr.). DISQUÉ gibt die Raupe von Erd- und Baummoos an.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

124. **resinella** L. *(resinea* Haw.) (972)

GRIEBEL gibt *resinea* als selten von Speyer an. In der Sammlung des Museums in Bad Dürkheim stecken 12 Falter GRIEBEL's von denen 6 gezüchtet, die übrigen 6 als Falter erbeutet wurden, sämtlich bei Speyer. Seitdem wurde nur noch am 27. 6. 1959 ein weiterer Falter bei Kaiserslautern gefangen. Im Frühjahr eingetragene Proben von Baummoos aus den Auwäldern längs des Rheins enthielten keine Raupen der Art (Bt., Rr.). Aus den Nachbargebieten (Baden, Elsaß, Nassau) wird *resinella* als selten genannt (REUTTI, PEYERIMHOFF-FETTIG, RÖSSLER).

Fo.: **B.** Kaiserslautern.
D. Speyer (GRIEBEL).

Fz.: 19. 6.—8. 7. (Nach den Fundortetiketten der GRIEBEL'schen Falter.)

Jst.: Die Raupe fand DISQUÉ in Baummoos, GRIEBEL bis Mai in Moos an alten Pyramidenpappeln. Die Falter schlüpften (nach den Falteretiketten) in der Zeit vom 12.— 20. 6.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Hr.

125. **mercurella** L. *(frequentella* Stt.) (976)

In der Pfalz wohl überall, besonders in nicht zu dichten Wäldern verbreitet und meist häufig. Die Falter sitzen bei Tage an Baumstämmen und kommen nachts oft sehr zahlreich ans Licht.

Fo.: A. Altenbamberg, Donnersberg, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe.

B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Pleisweiler.

D. Bellheim, Berghausen, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Grünstadt, Harthausen, Königsbach, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 17. 5.—2. 10. Hauptflugzeit Juni bis August. Die ab Anfang September gefangenen Falter sind deutlich kleiner und gehören wahrscheinlich einer zweiten Teilgeneration an.

Var.: Häufig sind durch dichtere dunkle Beschuppung verdunkelte Exemplare, die meist sehr monoton gefärbt sind.

Jst.: Im Herbst eingetragene Moosproben von Felsen und Mauern ergaben oft nach der Überwinterung einige Raupen. Die Falter schlüpften von Mitte April bis Anfang Mai (Rr.). Disqué gibt die Raupe von Steinmoos an.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

126. **crataegella** Hb. (975)

Wie die vorige Art *(mercurella)* in der Pfalz verbreitet und ebenso häufig.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Oberhausen/Nahe.

B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Iggelbach, Kaiserslautern, Rinnthal.

D. Berghausen, Böhler Bruch, Dudenhofen, Gleiszellen, Harthausen, Kl. Kalmit, Königsbach, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wachenheim.

Fz.: 8. 5.—18. 10. Hauptflug Ende Mai bis Mitte Juli. Ab August nur noch wenige Falter. Die von September an gefangenen Tiere sind deutlich kleiner und könnten einer zweiten Teilgeneration angehören.

Var.: Stärker verdunkelte Falter bleiben am Innenrand des Vorderflügels in der ganzen Breite des Mittelfeldes hell und sind dadurch leicht von *mercurella* zu unterscheiden.

Jst.: Im Herbst eingetragene Moosproben von Felsen und Steinen wiesen nach der Überwinterung mehrmals auch Raupen dieser Art auf. Die Falter schlüpften Mitte bis Ende April (Rr.). Nach Disqué lebt die Raupe bis April in Stein- und Baummoos.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Scoparia Haw.

— **ochrealis** Schiff. (945)

Diese Art kommt in der Pfalz nicht vor. Bertram zitiert sie fälschlich als von Linz gefangen. *Botys ochrealis* bei Linz bezeichnet aber *Ebulea crocealis* = *ochrealis* **Hb.** Obgleich Linz keine Autorennamen anführt, geht dies schon aus der Stellung zwischen *verbascalis* und *fuscalis* klar hervor. Diesen Irrtum bei Bertram hat bereits Griebel in der Einleitung zu seiner Lepidopterenfauna 1909 richtig-

gestellt. Vorher hatte aber REUTTI das falsche Zitat von BERTRAM übernommen, und auch die Angabe „Germ.m.occ." im Katalog von STAUDINGER-REBEL 1901, Teil II (Nr. 945) ist wohl darauf zurückzuführen. Seitdem lebt dieser Fehler in allen Handbüchern und Verzeichnissen fort. *Scoparia ochrealis* ist eine südöstlich verbreitete Art, die schon in der Schweiz und in Frankreich nicht vorkommt Als einzige Notiz aus dem Gebiet nordwestlich einer Linie, die durch die Länder Italien, Österreich, Tschechoslowakei und Polen gebildet wird, fanden wir nur bei LHOMME (1935): „Belgique: Rochefort (DE CROMBRUGGHE)."

127. **arundinata** Thnbg. *(dubitalis* Hb.) (954)

In der Pfalz mehr an Waldrändern und im offenen Gelände verbreitet. Die Falter wurden gelegentlich bei Tage gefangen, nachts kommen sie in vielen Gegenden oft in Anzahl ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Dannenfels, Donnersberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pirmasens, Rinnthal.
D. Berghausen, Bruchhof, Dürkheim, Ebertsheim, Geinsheim, Göcklingen, Grünstadt, Hördt, Kallstadt, Lingenfeld, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Pleisweiler, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 24. 5.—18. 7. Hauptflugzeit Juni.

Var.: Die Falter ändern stark ab in der Ausdehnung der dunklen Zeichnung. JÖST fing bei Annweiler mehrere Falter, die völlig schwarzbraun verdunkelt sind. Hell sind lediglich die beiden Querbinden, ein weißer, schwarz gerandeter kleiner Fleck zwischen dem Mittelzeichen und der oberen Zapfenmakel an der Innenbinde, wolkenartige Aufhellungen im Wurzelfeld und schwache Andeutungen der Linie im Außenfeld. Die Makeln sind kaum erkennbar. Stark aufgehellte Exemplare mit hellbrauner Zeichnung findet man oft nach besonders heißen Tagen und gegen Ende der Flugzeit; es dürfte sich um ausgeblichene Stücke handeln.

Jst.: DISQUÉ fand die Raupe bis April in Erdmoos.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

128. **ambigualis** Tr. (949)

Diese Art ist im ganzen Beobachtungsgebiet in lichten Wäldern und an Waldrändern verbreitet. Sie ist die häufigste der großen Scoparia-Arten. Die Falter ruhen tags gern an Baumstämmen, nachts kommen sie oft in Anzahl ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Ebernburg, Eulenbis, Mannweiler, Oberhausen/Nahe, Steinalb, Wahlbacherhof.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Edenkobener Tal, Elmstein, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Rinnthal.
D. Bellheim, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Dürkheim, Gleiszellen, Harthausen, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 11. 5.—4. 8. Hauptflugzeit Juni, im Gebirge bis Mitte Juli.

Var.: Die Veränderlichkeit der Falter ist groß, weniger in der Zeichnungsanlage als vielmehr in der Färbung und in der Verteilung der dunklen Flügelstellen.

Jst.: Die Raupe lebt nach DISQUÉ von September bis April in Erd- und Baummoos.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

129. **basistrigalis** Knaggs (950)

Da *basistrigalis* erst in jüngerer Zeit als selbständige Art von *ambigualis* abgetrennt wurde, ist sie von GRIEBEL noch nicht namentlich aufgeführt. Sie scheint in der Lebensweise sehr *ambigualis* zu gleichen, tritt aber mehr lokal auf und ist deshalb weniger häufig beobachtet. An den Fundorten erscheint jedoch der Falter ebenfalls bisweilen in Anzahl am Licht, oft mit *ambigualis* zusammen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Steinalb.
B. Annweiler, Elmstein, Höheischweiler, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel.
D. Böhler Wald, Dudenhofen, Gleisweiler, Hanhofen, Harthausen, Kallstadt, Mechtersheim, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 6. 6.—4. 8. Hauptflugzeit Juni bis Anfang Juli, einige Tage später als *ambigualis*.

Var.: Die Veränderlichkeit ist viel geringer als bei *ambigualis*. Die Flügelzeichnung ist immer scharf ausgeprägt, die Grundfarbe wechselt von heller bis dunkler grau.

Jst.: Über die Entwicklungsstadien ist nichts bekannt.

Lit.: HEUSER (Mitt. Poll. 1958); JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

— ? **sylvestralis** Wolff (—)

Aus der Pfalz liegt ein großes, ziemlich dunkles ♀ aus Neustadt vor, das breite und gerundete Vorderflügel besitzt und auch sonst in den Einzelheiten der Flügelzeichnung der *basistrigalis* nahekommt. Die Fransen der Vorderflügel sind jedoch fast einfarbig hell, völlig ungescheckt, so daß es sich um *sylvestralis* handeln könnte. Die Form der Bursa und die Knickung im Ductus bursae entsprechen ebenfalls den Merkmalen von *sylvestralis*. Da wir bisher weder eine Bestätigung der Determination noch Vergleichsmaterial erhalten konnten und auch das ♂ noch nicht gefangen wurde, sehen wir uns vorläufig veranlaßt, die Art noch nicht zum sicheren Bestand der Pfälzer Fauna zu zählen. *Sylvestralis* wurde erst 1959 aus Dänemark beschrieben und soll auch in der Schweiz und in Frankreich beobachtet worden sein.

Fo.: **D.** Neustadt.
Fz.: 4. 6. 1964, 1 ♀.
Mitarb.: Rr.

130. **ingratella** Z. (953)

Einige Falter, die in der Nordpfalz am Licht gefangen und zunächst für etwas abweichende *ambigualis* gehalten wurden, erwiesen sich nach Genitaluntersuchungen als zu *ingratella* gehörig. Die sehr deutlich ausgebildete Schlinge im langen Ductus bursae beim ♀ und die sehr langen, in nur einem einzigen Bündel angeordneten Cornuti des ♂ sind gute Kennzeichen. Durch Vergleich mit Exemplaren, die uns Herr Dr. AMSEL, Karlsruhe, zur Ansicht zusandte, konnten wir die Determination bestätigen. Die Art gilt im südlichen Mitteleuropa allgemein als lokal und selten. Sie fliegt in warmen Gebirgsgegenden. In Deutschland wird sie aus den Bayerischen Alpen und aus Württemberg angegeben.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Donnersberg, Oberhausen/Nahe.
Fz.: 26. 5.—5. 7.
Var.: Die hiesigen Falter stimmen in der Zeichnung und in der gelblichhellen Tönung der Grundfarbe mit den Vergleichstücken aus Österreich überein. Sie erscheinen viel bunter als die verwandten Arten. Einige Falter sind durch eingestreute Schuppen leicht verdunkelt.

Jst.: Keine Beobachtungen aus der Pfalz. Die Raupe soll in Rumexwurzeln leben, was aber nach LHOMME (1935) noch der Bestätigung bedarf.

Lit.: —

Mitarb.: Bt., Rr.

131. **cembrella** L. *(cembrae* Haw., *zelleri* Wcke.) (948 und 947)

GRIEBEL erwähnt die Art noch nicht, sie wurde erst später hier beobachtet. Der Falter ruht tags an Baumstämmen und kommt meist einzeln oder in geringerer Anzahl nachts ans Licht. Er bevorzugt anscheinend mehr die trockenen, warmen Örtlichkeiten. Vereinzelte Beobachtungen liegen auch aus Baden und dem Rheingau vor.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Duchroth, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Rinnthal.
D. Berghausen, Böhler Bruch, Dreihof, Dudenhofen, Geilweilerhof, Hanhofen, Königsbach, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 28. 5.—29. 8. Der Flug erscheint recht verzettelt, im August sind oft noch frische Falter beobachtet.

Var.: Die hiesigen Falter sind deutlich gezeichnet und gehören sämtlich zur f. *zelleri* Wcke. Sie ändern wenig ab.

Jst.: Nach LHOMME (1935) und HANNEMANN (1964) lebt die Raupe von September bis Mai an den Wurzeln von Tussilago und Picris.

Lit.: JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Lb., Rr.

132. **ulmella** Knaggs (949c) (Eurosibirisch)

Sehr lokal. Die ersten Falter in der Pfalz (2 ♂♂) fand H. JÖST 1944 im Bruch bei Kaiserslautern an Baumstämmen. In der Folgezeit wurden noch zahlreiche weitere Falter in engen, feuchten Schluchten im Pfälzerwald, bei Tage und am Licht gefangen. Die Determination ist durch Genitaluntersuchungen gesichert. Die wohl oft nicht erkannte Art dürfte in den Vogesen und im Schwarzwald vorkommen, doch fanden wir hierüber keine Angaben. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von England über Mittel- und Nordeuropa bis Mittelasien.

Fo.: **B.** Kaiserslautern (Bruch), Pfälzerwald (Nebental von Breitenstein nach Esthal), Elmstein.

Fz.: 9. 7.—16. 7.

Var.: Die vorliegenden Falter sind sehr einförmig grau gefärbt, die Zeichnung bisweilen recht undeutlich.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die Raupe dürfte an Moos leben.

Lit.: JÖST (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Bt., J., Rr.

Nymphulinae

Nausinoe Hb. *(Nymphula* Schrk.)

133. **nymphaeata** L. (913)

Im Beobachtungsgebiet überall an stehenden oder ruhig fließenden Gewässern verbreitet und häufig. Die Falter ruhen bei Tage an den Wasserpflanzen und kommen nachts ans Licht. JÖST beobachtete, daß Falter, die beim Aufstöbern durch das Fangnetz ins Wasser geworfen wurden, mit ausgebreiteten Flügeln auf der Wasseroberfläche trieben und dann ohne Schaden wieder aufflogen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Winzeln (Eichelsbacher Mühle).
B. Albersweiler, Annweiler, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pirmasens, St. Johann, Spirkelbach.

D. Bienwald, Bruchhof, Hanhofen, Heiligenstein, Hördt, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 23. 5.—1. 9. Die Beobachtungsdaten im Juli sind auffallend spärlich. Zwei deutliche Flughöhepunkte im Juni und im August lassen auf zwei Generationen schließen.

Var.: Die Flügelzeichnung ist sehr konstant, selten schwach verbreitert. Es kommen, auch in Übergängen, ♀♀ vor, bei denen die Flügelzeichnung völlig verblaßt und gerade noch erkennbar ist, oft nur auf den Vorderflügeln.

Jst.: Die Raupe lebt von August bis Frühjahr an vielerlei Wasserpflanzen in einem aus zwei Blattstücken angefertigten Sack, in welchem sie von einem Blatt zum anderen schwimmt (Disqué, Griebel).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Nymphula Schrk.

134. **stagnata** Don. (912)

Wie die vorhergehende Art an Gewässern, aber allgemein viel spärlicher beobachtet und nur gelegentlich in größerer Anzahl.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
B. Dahn, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Spirkelbach.
D. Bellheim, Bienwald, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Haßloch, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 1. 6.—1. 9. Im Juli eine mehrwöchige Flugpause; wahrscheinlich in zwei Generationen.

Var.: Gelegentlich sind Falter mit sehr blasser Zeichnung beobachtet.

Jst.: Die Raupe lebt minierend von Herbst an in Sparganium, nach der Überwinterung bis Mai in einer aus dieser Pflanze verfertigten Blatthülle (Disqué, Griebel).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Cataclysta Hb.

135. **lemnata** L. (922)

An stehenden Gewässern, an Stauweihern des Gebirges und auf Sümpfen. Die Falter ruhen auf Wasserpflanzen, nachts kommen sie ans Licht, nur gelegentlich zahlreich.

Fo.: **A.** —
B. Albersweiler, Kaiserslautern, Ramberg (Weiher an der Straße zur Heilstätte).
D. Bellheim, Berghausen, Bienwald, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sonderheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 1. 7.—2. 9. Hauptflugzeit August. Nach Griebel fliegt der Falter von Mai bis September.

Var.: Das Braun der Vorderflügel der ♀♀ heller oder dunkler.

Jst.: Die Raupe findet man fast das ganze Jahr hindurch an Wasserlinsen. Sie lebt in einem aus deren Blättern oder aus Schilfrohrstücken gebildeten Sack (Disqué, Griebel).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Parapoynx Hb. (*Paraponyx* Guen., *Nymphula* Schrk.)

136. **stratiotata** L. (916)

Verbreitet und oft häufig an stehenden Gewässern und sumpfigen Bachufern. Die Falter wurden in wechselnder Häufigkeit bei Tage und nachts am Licht beobachtet. Auch bei dieser Art beobachtete Jösr, daß ins Wasser gefallene Falter mit ausgebreiteten Flügeln auf der Wasseroberfläche trieben und dann wieder aufflogen.

Fo.: **A.** Dannenfels, Steinalb.
B. Annweiler, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Spirkelbach.
D. Berghausen, Dudenhofen, Heiligenstein, Hördt, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 23. 5.—29. 8. Zwei Flugmaxima im Juni und im August. Vielleicht in zwei Generationen.

Var.: Die Falter ändern ziemlich stark ab. Sowohl aufgehellte wie auch verdunkelte Exemplare (♂ und ♀) sind beobachtet.

Jst.: Die mit Tracheenkiemen versehene Raupe lebt überwinternd bis Mai unter Wasser an verschiedenen Wasserpflanzen zwischen versponnenen Blättern (Disqué, Griebel).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Schoenobiinae

Schoenobius Dup.

137. **gigantellus** Schiff. (187)

Die Art kommt an Gewässern mit Schilfbestand (Phragmites) vor. Sie wurde bisher nur in der Rheinebene beobachtet. Die Falter sind meist einzeln am Licht gefangen.

Fo.: **D.** Berghausen, Dudenhofen, Hanhofen, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 18. 5.—23. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die ♀♀ sind meist einfarbig, bisweilen auch mit schwarzen Punkten bestreut.

Jst.: Die Raupe lebt zweijährig in Schößlingen von Phragmites und findet sich erwachsen im April in vorjährigen Trieben (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

138. **forficellus** Thnbg. (188)

An bewachsenen Wassergräben und Tümpeln und auf nassen Wiesen. Der Falter wurde tagsüber vereinzelt, nachts am Licht häufiger beobachtet.

Fo.: **A.** Ebernburg, Steinalb.
B. Annweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel.
D. Bellheim, Bienwald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Wörth.

Fz.: 17. 5.—11. 9. Der verzettelte Flug läßt keinen besonderen Höhepunkt erkennen.

Var.: Die Veränderlichkeit ist gering. Ein ♀ mit schwärzlich wolkenartiger Strieme aus feinen Pünktchen von der Wurzel bis zur Spitze (Rr.).

Jst.: Die Raupe lebt bis Mai, Juni im Wurzelhals von Glyceria und Carex-Arten (Disqué).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Donacaula Meyr.

139. **mucronella** Schiff. (191)

Auf nassen Wiesen und an versumpften Gewässern tritt die Art in der Pfalz recht lokal auf. Die Falter wurden nachts am Licht beobachtet, bisweilen ziemlich zahlreich.

Fo.: **B.** Kaiserslautern, Ludwigswinkel.
D. Berghausen, Hördt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 10. 6.—1. 8.

Var.: Die Falter sind kaum veränderlich. Das ♀ ist spitzflügelig wie bei der vorhergehenden Art. Diese Angabe fehlt in den meisten Handbüchern, wodurch schon manche Konfusion bei der Determinierung entstanden ist. Cf. die falschen Abbildungen in OSTHELDER's Fauna von Südbayern, II. Teil, Tafel 1. (Fig. 15 ist das ♀ von *mucronella*, nicht *forficellus* und Fig. 17 ist nicht das ♀ von *mucronella* sondern eine Form des ♀ von *cicatricella*. Alle ♀♀ der Schoenobiinae haben einen sehr auffälligen Afterbusch.)

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Nach HANNEMANN (1964) lebt die Raupe im Wurzelhals von Carex. Auch Glyceria und Phragmites werden als Futterpflanzen angegeben.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Pyraustinae

Evergestis Hb. (*Euergestis* Spul.)

140. **limbata** L. (1033)

Verbreitet in wechselnder Häufigkeit auf Ödland und Trockenrasen; besonders zahlreich an warmen, buschreichen Felswänden in der Nordpfalz. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Donnersberg, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Annweiler, Birkweiler, Carlsberg, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bellheim, Dudenhofen, Dürkheim, Forst, Grünstadt, Harthausen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 7. 5.—4. 9. Hauptflug Ende Mai bis Juni und Ende Juli bis August. Wahrscheinlich in zwei Generationen, die zweite möglicherweise unvollständig.

Var.: Die Falter ändern wenig ab.

Jst.: Die Raupe lebt im August, September an Alliaria und Isatis tinctoria (DISQUÉ).

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

141. **frumentalis** L. (1014)

Recht lokal auf heißen Ödlandstellen und an Trockenhängen, die reichlich mit wilden Cruciferen bestanden sind. Die Falter ruhen bei Tage in der Bodenvegetation und fliegen bei geringen Störungen auf, in der Nordpfalz oft zahlreich, im übrigen Gebiet meist selten und vereinzelt. Nachts kommen sie ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Annweiler.
D. Dudenhofen, Grünstadt, Lingenfeld, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 28. 4.—12. 6. Ein Falter vom 1. 8. dürfte einer zweiten Teilgeneration angehören.

Var.: Die Ausdehnung und Dichte der dunklen Zeichnung der Flügel schwankt in gewissen Grenzen.

Jst.: Die Raupe findet man im Juli in einem Gespinst zwischen den Blüten und Schoten von Cruciferen (DISQUÉ, GRIEBEL).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

142. **politalis** Schiff. (1029)

Diese südlich und südöstlich verbreitete Art wird von LINZ für die Pfalz angegeben. Seitdem ist sie hier nicht mehr beobachtet worden. REUTTI gibt sie von Heidelberg an, und in früheren Zeiten wurde sie selbst am Niederrhein zwischen Brühl und Krefeld und um Aachen z. T. häufig gefunden (STOLLWERCK). Es ist daher zu hoffen, daß *politalis* auch in der Pfalz wiederaufgefunden wird.

Jst.: Die Raupe lebt im August gesellig an den Wurzelblättern und an der Stengelbasis von Biscutella und anderen Cruciferen (CHRÉTIEN nach LHOMME).

Lit.: LINZ.

143. **forficalis** L. *(Pionea forficalis* L.) (1163)

In der Pfalz verbreitet und häufig im offenen Gelände um Cruciferen, auch in Gärten. Die Falter lassen sich tags aus der Bodenvegetation aufscheuchen, nachts kommen sie ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Ebernburg, Falkenstein.
B. Albersweiler, Annweiler, Carlsberg, Kaiserslautern, Pirmasens, Rinnthal.
D. Bienwald, Dreihof, Dudenhofen, Forst, Harthausen, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 8. 4.—8. 6. und 2. 7.—24. 8. In zwei Generationen. Hauptflugzeit Mai und Ende Juli bis Mitte August.

Var.: Die Falter ändern kaum ab.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni, Juli und im September, Oktober an Cruciferen (DISQUÉ).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

144. **pallidata** Hufn. *(straminalis* Hb.) (1027)

Verbreitet und meist häufig auf nassen Wiesen, auch in feuchten Wäldern. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg, Eulenbis, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Carlsberg, Edenkobener Tal, Kaiserslautern, Pirmasens, Winzeln (Eichelsbacher Mühle).
D. Berghausen, Bienwald, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Harthausen, Hochstadt, Hördt, Mechtersheim, Neustadt, Ordenswald, Sondernheim, Wörth.

Fz.: 18. 5.—13. 9. Wahrscheinlich in zwei Generationen, die durch ein Flugminimum (wenige abgeflogene Falter) in der zweiten Junihälfte voneinander getrennt sind. Die Zahl der Hochsommerfalter von Mitte Juli bis Mitte August ist merklich größer als die der Frühjahrstiere um die Mai/Juni-Wende (cf. Nr. 147, Fz.).

Var.: Die Dichte und Ausdehnung der dunklen Zeichnung wechselt stark, mitunter ist auch die helle Grundfarbe teilweise stärker verdunkelt. Ein heller Falter, bei dem die Zeichnung reduziert ist bis auf eine Doppellinie, bestehend aus der mittleren und der etwas nach innen verschobenen äußeren Querbinde, in Slg. JÖST.

Jst.: Die Raupe lebt im September, Oktober an Cruciferen, wie Cardamine, Erysimum etc. (DISQUÉ).

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

145. **extimalis** Scop. (1025)

Weit verbreitet auf Ödland, an Feldern und Wegrändern. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg. Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern.
D. Grünstadt, Heiligenstein, Kallstadt, Landau, Leistadt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 20. 4.—21. 9. Hauptflug Mitte Mai bis Mitte Juni und ab Ende Juli bis Mitte August, in zwei Generationen.

Var.: Die dunkle Zeichnung, auch am Außenrand des Vorderflügels, ist bisweilen reduziert, auch fast zeichnungslose Falter sind beobachtet.

Jst.: Raupengespinste wurden oft an wilden Cruciferen, besonders an Diplotaxis gefunden. Die Raupen fressen Löcher in die Schoten und höhlen die Samen aus („Rübsaatpfeifer"). Verpuppung nach der Überwinterung im Frühjahr. Die Falter schlüpften im April (J., Rr.).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Titanio Hb.

146. **pollinalis** Schiff. (1099)

Der Falter wurde in wechselnder Anzahl auf trockenwarmem Gelände um Ginsterarten gefangen. Er fliegt nur bei Tage und kommt nachts nicht ans Licht.

Fo.: **A.** Eulenbis, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Nothweiler, Pirmasens, Rinnthal, St. Johann.
D. Böhler Bruch, Hanhofen.

Fz.: 18. 4.—12. 6. und 12. 7.—16. 8. Hauptflug Mai bis Mitte Juni und Mitte Juli bis August. In zwei Generationen.

Var.: Die schwarzen Vorderflügel sind oft fein weißlich überstäubt. Die weißen Flecke variieren in der Größe, bei der zweiten Generation sind sie meist etwas kleiner.

Jst.: Die Raupe wurde an Besenginster gefunden (Disqué, Jöst). Disqué führte die Eizucht mit Genista und Sarothamnus, auch mit Laburnum durch.

Lit.: Bertram; Disqué (1901, 1906); Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griebel; Linz.

Mitarb.: Hr., Hßl., J.

Cynaeda Hb.

147. **dentalis** Schiff. (1089)

Auf Trockenrasen mit reichlichem Echiumbewuchs kann man den Falter bei Tage ziemlich regelmäßig antreffen. Er wurde auch in wechselnder Häufigkeit nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Saukopf (Albisheim).
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Dahn, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Dudenhofen, Grünstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 31. 5.—12. 9. Hauptflug Mitte Juli bis Mitte August. Ein schwacher Flug in der ersten Junihälfte ist durch eine 4—5 Wochen lange Pause vom eigent-

lichen Hauptflug um die Juli/Augustwende getrennt. Anscheinend stammen die frühfliegenden Falter aus Raupen, die im Vorjahr sich beschleunigt entwickelt haben und somit der zweiten Teilgeneration im landläufigen Sinne entsprechen. Ein ähnlicher Fall liegt wohl auch bei *Evergestis pallidata* vor und möglicherweise auch noch bei weiteren Arten der letzteren Gattung. Leider ist bei diesen „gewöhnlichen Arten" auf die Häufigkeitsverhältnisse der Generationen zu wenig geachtet worden.

Var.: Die dunkle Zeichnung der Flügel wechselt in Stärke und Ausdehnung, so daß die Falter heller oder dunkler erscheinen.

Jst.: Die Raupen wurden an Echium gefunden (Disqué, Jöst).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Atralata Sylvén (*Pyrausta* Schrk.)

148. **albofascialis** Tr. (1263)

Der Falter wurde nur an wenigen warmen, trockenen Stellen im Gebiet beobachtet, an den meist eng begrenzten Flugplätzen mitunter nicht selten. Er fliegt wohl nur bei Tage, nachts am Licht wurde er nie gesichtet.

Fo.: **B.** Albersweiler.
D. Böhler Bruch, Grünstadt, Mechtersheim, Speyer.

Fz.: 24. 4.—1. 6. und 8. 7.—18. 7. In zwei Generationen.

Var.: Die Falter sind sehr veränderlich in der Flügelzeichnung und in der Größe sehr verschieden. Die Ausdehnung der weißen Binde wechselt sehr; bisweilen ist diese stark reduziert und kaum noch sichtbar.

Jst.: Die Raupe lebt im Mai, Juni und im August in großer brauner Mine in den Blättern von Inula-Arten (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel.

Mitarb.: Hr., J., Lb.

Diasemia Hb.

149. **litterata** Scop. (1068)

Die Art ist in der Pfalz fast ausschließlich auf die Rheinebene beschränkt. Aus den anderen Teilen des Gebietes liegen nur ganz wenige Einzelbeobachtungen vor. Der Falter fliegt auf trockenwarmen Wiesen zuweilen recht häufig, aufgescheucht bei Tage, nachts kommt er ans Licht.

Fo.: **A.** —
B. Annweiler, Kaiserslautern, (Carlsberg, nach Griebel).
D. Bellheim, Böhler Bruch, Dudenhofen, Hanhofen, Iggelheim, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 11. 5.—24. 6. und 22. 7.—1. 9. In zwei Generationen.

Var.: Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Nach Disqué lebt die Raupe im März, April und im Juni, Juli unter den Bodenblättern von Picris, Plantago, Cichorium intybus in leichtem Gespinst. Disqué führte auch die Eizucht mit Picris durch (Griebel).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Dolicharthria Steph. (*Stenia* Guen.)

150. **punctalis** Schiff. (931)

In der Pfalz an heißen, trockenen Plätzen, besonders an den felsigen Trockenhängen der Nordpfalz und am Ostrand des Haardtgebirges, vereinzelt auch in

den warmen Sandgebieten um Speyer. Der Falter wurde in wechselnder Anzahl, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Albisheim (Saukopf), Altenbamberg, Contwig, Oberhausen/Nahe, Schweisweiler.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Pleisweiler.
D. Dudenhofen, Dürkheim, Hanhofen, Herxheim/Bg., Hochstadt, Kl. Kalmit, Neustadt, Speyer, Unterhambach.

Fz.: 25. 6.—28. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Keine nennenswerten Abänderungen.

Jst.: Disqué nennt die Raupe polyphag. Sie soll nach Lhomme am Boden von welken Blättern und anderen abgestorbenen Pflanzenteilen leben.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Hellula Guen.

151. **undalis** F. (1003)

Die in Südeuropa und in den Tropen verbreitete Art gelangt wohl nur sehr selten als Wanderfalter nach Mitteleuropa. In der Pfalz fing R. Heuser einen Falter in Speyer am Licht. Aus dem gesamten mitteleuropäischen Gebiet ist uns sonst nur noch ein Einzelfund aus Südbayern (1923 bei Wolfratshausen) bekannt (Osthelder 1939).

Fo.: **D.** Speyer.

Fz.: 24. 9. 1958.

Jst.: Die Raupe soll an verschiedenen Cruciferen leben.

Mitarb.: Hr.

Heliothela Guen.

152. **atralis** Hb. (1307)

Die Art wird in allen älteren Faunenverzeichnissen für die Pfalz aufgeführt. Griebel gibt sie als selten von einigen warmtrockenen Gegenden an. In der Sammlung des Dürkheimer Museums ist noch ein Belegstück, von Griebel am 10. 8. 1899 bei Speyer gefangen, vorhanden. Seitdem ist die Art hier nicht mehr gefunden worden. In den Nachbargebieten (Baden, Elsaß, Rheingau) ist sie z. T. recht häufig beobachtet worden. Sie scheint aber auch dort sehr im Rückgang begriffen zu sein; H. Lienig fing 1922 das letzte Exemplar an der Bergstraße (mdl. Mitt.). Es bleibt zu hoffen, daß der Falter, der als tagfliegender Blütenbesucher wahrscheinlich nicht durch Lichtfang zu erfassen ist, in den Trockengebieten der Nordpfalz wieder aufgefunden wird.

Fo.: Grünstadt, Neuleiningen, Steinbach, Speyer (sämtlich nach Griebel).

Fz.: Mai bis August (nach Griebel). Wohl in zwei Generationen.

Jst.: Über die Raupe ist nichts Sicheres bekannt.

Lit.: Bertram; Disque (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel; Linz.

Nomophila Hb.

153. **noctuella** Schiff. (1039)

Die im Süden weltweit verbreitete Art wird alljährlich in sehr wechselnder Häufigkeit in der Pfalz beobachtet. Sie gehört zu den Wanderfaltern und fliegt wohl stets von Süden her zu. Wahrscheinlich pflanzt sie sich hier auch fort, denn man sieht oft viele ganz frische Falter. Gelegentlich kann sie wohl auch bei uns den Winter überdauern (als Falter?), wie jahreszeitlich sehr frühe Fangdaten zeigen. Man findet die Falter am Tage besonders in Luzernefeldern, nachts fliegen sie ans Licht, jahrweise in großen Mengen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Pirmasens.
D. Bienwald, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Haßloch, Heiligenstein, Hördt, Kl. Kalmit, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 8. 3.—27. 10. Wenigstens zwei Generationen. Trotz sehr zahlreicher Fangdaten ist wegen der jahrweise sehr wechselnden Häufigkeit kein fixiertes Flugmaximum erkennbar.

Var.: Die Falter ändern sehr stark ab in der Grundfarbe und in der Schärfe und der Kontrastwirkung der Vorderflügelzeichnung.

Jst.: Disqué führte wiederholt Eizuchten mit Polygonum aviculare durch. Es wird in der Literatur eine ganze Reihe von Futterpflanzen der Raupe genannt, hauptsächlich Leguminosen und Gräser. In den U. S. A. tritt *noctuella* schädlich an Luzerne, Weizen und verschiedenen anderen Gräsern auf, in Rumänien an Klee und Luzerne (Hannemann 1964).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz; Roesler (Ent. Zeitschr. **71**, 1961).

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Agrotera Schrk.

154. **nemoralis** Scop. (984)

Die Art kommt in der Pfalz in nicht zu trockenen Laubmischwäldern und an Waldrändern vor. Der Falter ist aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht beobachtet, meist einzeln oder in nur geringer Anzahl.

Fo.: **A.** Eulenbis.
B. Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Waldmohr.
D. Böhler Bruch, Böhler Wald, Dreihof, Dudenhofen, Harthausen, Mechtersheim, Neustadt, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 9. 5.—21. 6.

Var.: Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Disqué führte im Juli, August die Eizucht mit Carpinus durch. Die Raupe wird in der Literatur als polyphag an Laubhölzern angegeben, wie Corylus, Quercus, Castanea, Fagus, Betula (Lhomme).

Lit.: Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Haritala Moore (*Syllepta* Hb.)

155. **ruralis** Scop. (994)

Die Art ist im Gebiet um Brennesselbestände, in Wäldern und im offenen Gelände überall verbreitet und meist häufig. Die Falter ruhen bei Tage im Laubgewirr und kommen nachts ans Licht. Die Anführung einzelner Fundorte erscheint überflüssig.

Fz.: 24. 6.—18. 8. Hauptflugzeit Juli. Ein einzelner Falter am 1. 10. 1961, Altenbamberg, wohl infolge des heißen Wetters im August und September vorzeitig entwickelt.

Var.: Leichte bis starke dunkle Schatten zwischen den dunklen Linien der Flügelzeichnung. Ein fast einfarbig strohgelbes ♀ mit ganz schwach angedeuteter Zeichnung.

Jst.: Die Raupe, die überwinternd bis Mai, Juni in zusammengesponnenen Blättern an Urtica dioica lebt, wurde häufig eingetragen und der Falter gezüchtet.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Mecyna Doubl. (*Pyrausta* Schrk.)

156. **flavalis** Schiff. (1205)

Nur stellenweise auf trockenen Waldwiesen in der Rheinebene und auch an Trockenhängen am Haardtrand und in der Nordpfalz. Die Falter fliegen bei Tage sehr leicht aus dem Grase auf, nachts kommen sie zum Licht. Bisweilen ziemlich zahlreich beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Monbijou b. Zweibrücken, Schweisweiler, Steinalb.
B. Pirmasens.
C. Asselheim, Bergzabern, Grünstadt, Kl. Kalmit, Niederhorbach, Neustadt, Pleisweiler.
D. Germersheim, Lingenfeld, Mechtersheim, Speyer.

Fz.: 15. 6.—4. 9. In einer Generation.

Var. Die Falter ändern wenig ab.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die überwinternde Raupe lebt an Galium (nach Disqué, der die Raupe aus Frankreich erhielt). Sie soll auch an Artemisia und Urtica vorkommen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

157. **trinalis** Schiff. (1206a)
ssp. *auralis* Peyerimhoff (*bornicensis* Fuchs)

Neu für die Pfalz. Jöst fing am 15. 7. 1969 1 ♀ bei Sondernheim am Licht. Die vom Mittelmeergebiet bis ins südliche Mitteleuropa reichende Art kommt auch im benachbarten Elsaß, am Mittelrhein und an der Mosel vor. Sie wurde kürzlich von Gross (Jb. nass. Ver. Naturk. **100**, 1969) an der Nahe bei Schloßböckelheim unweit der pfälzischen Grenze gefangen und dürfte auch in der Nordpfalz noch aufgefunden werden.

Fo.: **D.** Sondernheim.

Fz.: 15. 7.

Var.: Der vorliegende Falter gehört zur ssp. *auralis* Peyer., die aus dem Elsaß beschrieben wurde.

Jst.: Die Raupe lebt auf Helianthemum (Hannemann, Lhomme).

Lit.: —

Mitarb.: J.

Oeobia Hb. (*Pionea* Guen., *Udea* Guen.)

158. **ferrugalis** Hb. (1151)

Diese Art gehört zu den echten Wanderfaltern; sie dürfte kaum bei uns bodenständig sein (cf. Osthelder, Schm. Südbay. II, 1939, p. 38). Nicht nur die jährlichen Schwankungen der Häufigkeit des Falters sprechen dafür, sondern das praktisch völlige Ausbleiben der ersten Faltergeneration in unseren Breiten, auch wenn im Vorjahre die Art besonders häufig auftrat. Das späte Erscheinen des Falters im Beobachtungsgebiet, meist erst von August ab, auch in den Jahren größter Häufigkeit, ist ohne die Annahme einer Zuwanderung recht unverständlich. Bemerkenswert ist auch, daß die Häufigkeitsjahre von *ferrugalis* ziemlich genau mit den sog. Wanderfalterjahren zusammenfallen. So beobachtete z. B. Jöst den Falter 1958 bei Mechtersheim in außergewöhnlich großer Anzahl. Der Falter läßt sich bei Tage leicht aufstöbern und kommt nachts zum Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg.
B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern, Nothweiler, Pirmasens, Pirmasens-Ruhbank.

D. Bienwald, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 18. 7.—24. 11. Hauptflug Ende August bis Mitte Oktober. Ein nicht mehr fransenreiner Falter, der am 6. 6. gefangen wurde, scheint von Süden zugeflogen zu sein.

Var.: Frische Falter sind heller oder dunkler braun, die Zeichnung ist sehr scharf bis ganz undeutlich, die Makeln wechseln in der Größe und in der Stärke ihrer Ausprägung.

Jst.: EPPELSHEIM fand die Raupe im Oktober an den Wurzelblättern von Aster amellus (nach DISQUÉ). Als weitere Futterpflanzen gibt LHOMME (1935) Stachys, Lycopus, Mentha, Eupatorium, Cirsium, Centaurea, Fragaria, Ribes, Scrophularia, Atriplex, Chenopodium, Solanum, Plantago u. a. an.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

159. **fulvalis** Hb. (1146)

In der Pfalz an warmen Trockenhängen längs des östlichen Haardtrandes und in der Nordpfalz. Der Falter wird regelmäßig, aber meist einzeln oder in geringer Zahl, gelegentlich bei Tage, sonst nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Schweisweiler, Steinalb.
C. Albersweiler, Birkweiler, Grünstadt, Kl. Kalmit, Pleisweiler, Neustadt, Siebeldingen.

Fz.: 20. 6.—10. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die Falter ändern wenig ab.

Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. In der Literatur werden als Futterpflanzen der Raupe u. a. Ballota, Salvia und Lychnis angegeben.

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL.

Mitarb.: Hr., J., Lb., Rr.

160. **institalis** Hb. (1137)

An warmen Trockenhängen um Eryngium campestre in der Nordpfalz und an entsprechenden Stellen am Ostrand des Haardtgebirges (Weinbauzone). Der Falter wurde in wechselnder Anzahl bei Tage und auch am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg.
C. Albersweiler, Annweiler, Grünstadt, Kallstadt, Kl. Kalmit.

Fz.: 24. 6.—6. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Die zimtbraune Zeichnung der Flügel wechselt in ihrer Stärke und ist bisweilen sehr schwach.

Jst.: Die Raupe wurde oft zwischen versponnenen Endtrieben von Eryngium camprestre gefunden (DISQUÉ, J., Rr.).

Lit.: DISQUÉ; GRIEBEL; JÖST (Mitt. Poll. 1941).

Mitarb.: Hr., J., Lb., Rr.

161. **olivalis** Schiff. (1175)

Diese Art wurde erst im Sommer 1970 von E. BETTAG auf dem Donnersberg in etwa 600 m Höhe gefangen. Neu für die Pfalz. Weitere Falter kamen 1971 an demselben Fundort ans Licht. Aus den Nachbargebieten ist die mehr auf das Bergland beschränkte *olivalis* aus dem Elsaß, aus Baden, Württemberg und Nassau bekannt.

Fo.: **A.** Donnersberg.

Fz.: 25. 6.—26. 7.

Var.: Die Falter zeigen keine besonderen Abweichungen und dürften zur Nominatrasse gehören.

Jst.: Als Futterpflanze der polyphagen Raupe werden in der Literatur zahlreiche krautartige Pflanzen genannt.

Lit.: —

Mitarb.: Bt., Rr.

162. **prunalis** Schiff. (1156)

Die Art ist in allen Teilen des Gebietes um Buschwerk und Hecken an Waldrändern, Waldwiesen und Lichtungen verbreitet. Die Falter fliegen aufgescheucht bei Tage und kommen nachts ans Licht, oft zahlreich.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Dannenfels.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Edenkobener Tal, Elmstein, Iggelbach, Kaiserslautern.
D. Böhler Bruch, Bruchhof, Dreihof, Hanhofen, Harthausen, Heiligenstein, Hochstadter Wald, Hördt, Neustadt, Schwegenheim, Sondernheim.

Fz.: 3. 6.—1. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die Falter ändern kaum ab.

Jst.: Nach Disqué ist die Raupe polyphag. Jöst fand sie an Brennessel. In der Literatur werden weiter als Futterpflanzen der Raupe angegeben: Ulmus, Corylus, Betula, Ribes, Pyrus, Sorbus, Rubus, Rosa, Geum, Prunus, Stachys, Lamium, Teucrium, Ballota.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Paracorsia Marion *(Pyrausta* Schrk.)

163. **repandalis** Schiff. (1199)

Griebel gibt die Art als ziemlich selten von Speyer und Grünstadt an. Seitdem ist sie hier nicht beobachtet worden. Da *repandalis* aus dem Elsaß, aus Baden und dem Rheingau bekannt ist, könnte sie auch in der Pfalz wieder aufgefunden werden.

Fo.: **D.** Speyer und Grünstadt (nach Griebel).

Fz.: Ende Mai, Juni und nochmals im August (Griebel).

Jst.: Die Raupe fand Disqué im Juli und September an Verbascum.

Lit.: Disqué; Griebel.

Uresiphita Hb. *(Mecyna* Guen.)

164. **limbalis** Schiff. *(polygonalis* Schiff.) (1073)

In der Pfalz wurde die Art erstmals 1960 beim Bruchhof und in Neustadt am Licht gefangen, ein drittes Exemplar 1961 ebenfalls in Neustadt. Aus den Nachbargebieten ist uns nur ein alter Fund bei Lorch a. Rhein (Raupenfund nach Rössler) bekannt. Grabe erwähnt eine alte Beobachtung von Krefeld. Es liegt nahe, diese Einzelfalter als Zuwanderer aus dem Süden, von Südfrankreich her, aufzufassen, die an ihren Fundstellen nicht bodenständig sind. Demgegenüber wird *limbalis* im nördlichen Bayern (Mainfranken, Oberpfalz bis Regensburg, n. Pfister) und in Thüringen (nach Petry-Rapp) regelmäßig und z. T. häufig als Falter und auch als Raupe an Ginster gefunden und gilt dort als bodenständig. Diese Gebiete sind wahrscheinlich von Südosten her über Österreich und die Tschechoslowakei besiedelt worden, wo die Art ebenfalls regelmäßig vorkommt. Es erscheint seltsam, daß die Art in der Pfalz, wo die klimatischen Bedingungen günstiger sind als in den genannten östlichen Gegenden, bisher noch nicht Fuß fassen konnte.

Fo.: **D.** Bruchhof, Neustadt.

Fz.: 23. 8.—30. 9.

Var.: Die hiesigen Exemplare sind z. T. etwas abgeflogen und auch wohl etwas abgeblaßt. Die Hinterflügel sind bis zur Wurzel rein gelb, ohne jede Spur einer dunklen Trübung durch braune eingestreute Schuppen, die dunkle Außenbinde ist sehr schmal, z. T. in der Mitte unterbrochen und endet beträchtlich vor dem Innenwinkel. Sie gehören zur f. *gilvata* F., die im Mittelmeerraum vorherrscht.

Jst.: Die Raupe lebt an Ginsterarten und anderen Leguminosen (nach HANNEMANN 1964).

Lit.: —

Mitarb.: Lb., Rr.

Loxostege Hb.

— **sulphuralis** Hb. (1047)

Die von LINZ für die Pfalz aufgeführte Art ist seitdem hier nicht beobachtet worden. Sie kommt in Piemont vor und ist von Mähren und Niederösterreich an weiter nach Süden und Südosten verbreitet. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Angabe von LINZ um eine Verwechselung mit einer der ähnlichen verwandten Arten. Wir haben keine Bedenken, die Art zu streichen.

165. **turbidalis** Tr. (1048)

Die Art kommt in der Pfalz nur noch an einigen ziemlich begrenzten Stellen am Ostrand des Haardtgebirges und in der Nordpfalz vor. Der Falter wird in jahrweise wechselnder Häufigkeit an Trockenhängen tags um Artemisia campestre aufgescheucht und nachts am Licht gefangen.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
C. Gleisweiler, Grünstadt, Herxheim/Bg.

Fz.: 24. 5.—16. 7. Hauptflug Juni bis Anfang Juli.

Var.: Keine besonderen Abänderungen.

Jst.: Die weißen Gespinste der Raupen wurden jahrweise sehr zahlreich im Herbst an Artemisia campestris gefunden (DISQUÉ; J.). Auch an Achillea millifolium (EPPELSHEIM).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; EPPELSHEIM (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Rr.

Opsibotys Warren (*Pyrausta* Schrk.)

166. **fuscalis** Schiff. (1188)

In allen Teilen des Gebietes auf lichten Waldstellen und an Waldrändern um Wachtelweizen (Melampyrum). Der Falter fliegt, nicht gerade selten, aufgescheucht bei Tage, nachts kommt er ans Licht.

Fo.: **A.** Dannenfels, Donnersberg.
B. Albersweiler, Annweiler, Elmstein, Gleisweiler, Höheischweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pirmasens, Pleisweiler.
D. Bruchhof, Hambach, Hanhofen, Hochstadter Wald, Kl. Kalmit, Neustadt, Schifferstadt.

Fz.: 5. 7.—4. 9. Hauptflugzeit Mitte Juli bis Mitte August. GRIEBEL gibt eine erste Generation für Mai an.

Var.: Die Ausdehnung der grauen Schatten in der Innenhälfte der Flügel ändert ab.

Jst.: DISQUÉ fand die Raupe im Juni in den Samen von Rhinanthus und im Oktober zwischen den Blüten von Melampyrum silvaticum.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Eurrhypara Hb.

167. **hortulata** L. (*urticata* L.) (943)

Überall im Gebiet verbreitet und häufig um größere Brennesselbestände, besonders um Buschwerk, in Gärten, an Waldwegen und Waldrändern. Der Falter läßt sich bei Tage leicht aus der Vegetation aufscheuchen und kommt nachts ans Licht. Eine Aufzählung der Fundorte erübrigt sich.

Fz.: 17. 4.—31. 7. Hauptflugzeit Mai, Juni. In einer Generation.

Var.: Die Größe der schwarzen Flecken wechselt, und die Fleckenbinden am Außenrand fließen oft mehr oder weniger zusammen.

Jst.: Die Raupen wurden im Herbst häufig zwischen locker versponnenen Brennesselblättern gefunden. Sie überwintern erwachsen und verpuppen sich im Frühjahr.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Perinephila Hb. (*Perinephele* Spul.)

168. **lancealis** Schiff. (939)

An buschbestandenen Bachläufen und auf lichten feuchten Waldstellen in der Rheinebene und im Gebirge kann man den Falter aus der kräuterreichen Bodenvegetation leicht aufscheuchen. Nachts kommt er zum Licht.

Fo.: **A.** Eulenbis, Rathsweiler.

B. Albersweiler, Annweiler, Dahn, Edenkobener Tal, Elmstein, Eußerthal, Gräfenhausen, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Ludwigswinkel, Ramberg, Rinnthal, Trippstadt, Wilgartswiesen.

D. Bienwald, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dreihof, Harthausen, Hochstadter Wald, Hördt, Königsbach, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Otterstadt, Sondernheim, Wörth.

Fz.: 8. 5.—13. 8. Hauptflugzeit Ende Mai bis Mitte Juli. In einer Generation.

Var.: Die Variabilität ist unbedeutend.

Jst.: Die Raupe lebt nach DISQUÉ von August bis Oktober an Teucrium scorodonia, Stachys palustris und Eupatorium. Verpuppung im Frühjahr.

Lit.: DISQUÉ (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); EPPELSHEIM (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

169. **coronata** Hufn. (*Pyrausta sambucalis* Schiff.) (1191)

Weit verbreitet und häufig an nicht zu trockenen Stellen im Buschgelände, an Waldrändern und in lichten Waldschluchten um Sambucus. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts oft in Anzahl ans Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Theisbergstegen.

B. Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern, Pirmasens.

D. Bellheim, Bienwald, Dudenhofen, Dürkheim, Hördt, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 3. 5.—27. 6. und 3. 7.—23. 8. Hauptflugzeit Mitte Mai bis Mitte Juni und Ende Juli bis Mitte August. In zwei Generationen.

Var.: Die Größe der hellen Flecken auf den Vorderflügeln wechselt in mäßigen Grenzen.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni, Juli und im September an Sambucus, seltener an anderen Pflanzen (DISQUÉ, GRIEBEL).

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

170. **stachydalis** Germ. (1159)

Die Art lebt auf sumpfigen Waldstellen und auf Sumpfwiesen um Gebüsch. Sie wurde fast überall in den Auwäldern der Rheinebene und auch an einigen Stellen im Gebirge gefunden. Der Falter fliegt aufgescheucht bei Tage und kommt nachts ans Licht, meist nur in geringer Anzahl.

Fo.: **B.** Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern.
D. Bellheim, Bruchhof, Dreihof, Hochstadter Wald, Hördt, Otterstadt, Rohrbacher Wald, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 15. 6.—8. 8. Hauptflugzeit Ende Juni bis Mitte Juli. In einer Generation. Die Flugzeit fällt genau in die Lücke zwischen den beiden Generationen der ähnlichen *coronata* (Nr. 169).

Var.: Die hiesigen Falter ändern nur unbedeutend ab.

Jst.: Disqué fand die Raupe im September an Stachys palustris.

Lit.: Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

171. **terrealis** Tr. (1187)

Die Art kommt im Gebiet um Solidago an Waldrändern und in lichten Wäldern vor, gelegentlich auch in Gärten. Der Falter wurde in wechselnder Zahl oft bei Tage und auch nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Falkenstein.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Eußerthal, Kaiserslautern, Pleisweiler, Ramberg.
D. Berghausen, Bienwald, Dreihof, Harthausen, Hochstadter Wald, Kl. Kalmit, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 5. 4.—26. 6. und 29. 7.—1. 9. In zwei Generationen, die zweite wahrscheinlich unvollständig.

Var.: Die Variabilität ist unbedeutend.

Jst.: Die Raupe lebt nach Disqué an Solidago virga aurea. Sie soll auch an Aster-Arten vorkommen und lebt in den Auwäldern der Rheinebene wohl auch an der dort massenhaft verwilderten Kanadischen Goldrute.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Calamochrous Led.

172. **acutellus** Ev. (1074) (Adriatomediterran)

In der Pfalz wurde am 17. 7. 1963 ein Falter von E. Bettag im Auwald von Berghausen am Licht gefangen. Die Determination wurde von Herrn Dr. St. Błeszyński und Herrn Dr. L. Gozmány bestätigt. Inzwischen gab Gross einen Fund aus der Dachnau bekannt, einem Auwald unweit des unteren Main zwischen Mainz und Frankfurt (Jb. nass. Ver. Naturk. **100**, 1969). Das Verbreitungsgebiet der überall seltenen Art reicht von der französischen Riviera über Südtirol, dem nördlichen Jugoslavien, Kärnten und Ungarn bis weit nach Südrußland hinein, so daß das isolierte Vorkommen am Oberrhein sehr eigenartig erscheint. Ein ähnliches Verhalten zeigt *Zanclognatha tenuialis* Rbl., deren Verbreitungsgebiet von Piemont bis Jugoslawien sich auffallend mit dem von *acutellus* deckt. Als dritte Art besitzt *Euzophera bigella* Z. am Oberrhein einen inselartigen Siedlungsraum. Es handelt sich hier ohne Zweifel um Reliktvorkommen. Größere Ausdehnung der Auwaldzonen längs der Flüsse boten in früheren Zeiten viel bessere Ausbreitungsmöglichkeiten für diese Arten, die wohl auch im Mittelmeerraum vor der Entwaldung und der damit einsetzenden Verkarstung eine viel weiter reichende Verbreitung hatten als heute. Man könnte sie als Hygrothermrelikte bezeichnen (R. Roesler).

Fo.: **D.** Berghausen.
Fz.: 17. 7. 1963.
Var.: Das Belegstück scheint dem Typus zu entsprechen und weist keine Besonderheiten auf.
Jst.: Die Raupe und ihre Lebensweise sind unbekannt.
Lit.: —
Mitarb.: Bt.

Nascia Curt. (*Pyrausta* Schrk.)

173. **cilialis** Hb. (1183) (Sibirisch)

Den ersten Falter in der Pfalz fing Jöst 1948 am Licht in Annweiler. Seitdem wird die Art auf feuchten Wiesen und an sumpfigen Stellen in den Auwäldern der Rheinebene regelmäßig und häufig gefunden. Das Exemplar aus Annweiler ist wahrscheinlich von dorther zugeflogen. Der Falter wird in jahrweise wechselnder Anzahl, bisweilen in großen Mengen, tags aufgescheucht und nachts am Licht beobachtet. Es ist auffällig, daß die Art allen älteren Beobachtern, die sämtlich besonders intensiv in der Gegend um Speyer gesammelt haben, entgangen ist. Vielleicht findet *cilialis* in heutiger Zeit günstigere Lebensbedingungen und ist häufiger geworden. Aus Baden liegen nur spärliche ältere Angaben vor. Rössler gibt die Art für Wiesbaden nicht an. Erst Gross (Jb. nass. Ver. Naturk. **97**, 1964) hat sie kürzlich in der Dachnau, einem Auwald zwischen Mainz und Frankfurt, gefangen. In Bayern und Württemberg fehlt die Art, und in Norddeutschland ist sie auch nur an wenigen Stellen gefunden. Sie gilt allgemein als lokal und selten.

Fo.: **A.** —
B. Annweiler (1 mal)
D. Bellheim, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Otterstadt, Schifferstadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 2. 5.—10. 6. und 26. 7.—20. 8. In zwei Generationen.
Var.: Die Stärke der Aderverdunkelung auf den Vorderflügeln wechselt, ebenso die Deutlichkeit der Querbinde, die ziemlich oft auch auf den Hinterflügeln angedeutet ist. Bisweilen haben beide Flügel eine sehr starke Querbinde und sind auch beide am Außenrand, besonders entlang der Aderenden und gegen die Flügelspitze verdunkelt (f. *virgata* Reutti).
Jst.: Keine eigenen Beobachtungen. Die Raupe lebt an Carex riparia und Cladium mariscus (Hannemann, Lhomme).
Lit.: Heuser, R. (Mitt. Poll. 1958); Jöst (Mitt. Poll. 1959).

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Ostrinia Hb. (*Pyrausta* Schrk.)

174. **nubilalis** Hb. (1218)

Der in südlicheren Breiten weltweit als Schädling verbreitete Maiszünsler kommt auch in der Pfalz vor, tritt hier jedoch kaum schädlich auf. Den Falter trifft man im offenen Gelände fast überall, nachts erscheint er oft zahlreich am Licht.

Fo.: **A.** Ebernburg.
B. Albersweiler, Annweiler, Elmstein, Kaiserslautern, Pirmasens, Pleisweiler.
D. Bellheim, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Harthausen, Heiligenstein, Hördt, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 28. 5.—24. 8. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Ende Juli. In einer Generation.

Var.: Die dunkelsten ♂♂ sind fast schwarzbraun. Diese dunkle Beschattung variiert über graubraun und rotbraun bis zu einem ganz lichten Hellbraun. Bei den ♀♀ zeigen die gelben Flügel sehr oft mehr oder weniger ebenfalls die entsprechende dunkle Beschattung, so daß die dunkelsten ♀♀ fast den hellsten ♂♂ gleichkommen.

Jst.: Nach DISQUÉ lebt die polyphage Raupe bis April im Stengel von Artemisia, Humulus, Cannabis, Tanacetum, Conyza, Zea und Milium effusum. Im Schrifttum werden noch zahlreiche weitere Nährpflanzen der Raupe genannt.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb. Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Microstega Meyr. (*Pionea* Guen.)

175. **pandalis** Hb. (1136)

Auf frischen Waldwiesen und in kräuterreichem Buschgelände. Fehlt in den Trockengebieten der Nordpfalz und in der Weinbauzone. Der Falter läßt sich bei Tage leicht aufscheuchen und kommt nachts ans Licht.

Fo.: **B.** Albersweiler, Annweiler, Kaiserslautern, Ludwigswinkel, Pleisweiler.
D. Bellheim, Böhler Bruch, Dreihof, Dudenhofen, Hanhofen, Haßlocher Bruch, Hochstadter Wald, Mechtersheim, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 21. 4.—14. 6. und 13. 7.—8. 8. In zwei Generationen.

Var.: Die Ausdehnung der dunklen Zeichnung variiert in geringen Grenzen.

Jst.: Die im Juni und im September, Oktober vorkommende Raupe erzog DISQUÉ mit Origanum und Mentha aus dem Ei. Sie wandert in einem Sack aus welken Blättern und lebt auch an anderen Labiaten.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

176. **hyalinalis** Hb. (*Psammotis hyalinalis* Hb.) (942)

Die Art kommt im Gebiet an mehr trockenen Stellen vor, an Waldrändern und in gebüschreichen Hanglagen. Der Falter wurde meist nur in geringer An zahl, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Oberhausen/Nahe (Lemberg).
B. Annweiler, Kaiserslautern, Lindelbrunn, Pleisweiler.
D. Böhler Bruch, Dürkheim, Grünstadt, Kallstadt, Neustadt, St. Martin, Sondernheim, Weisenheim/Bg.

Fz.: 18. 6.—24. 7. In einer Generation.

Var.: Die Varabilität ist unbedeutend.

Jst.: Keine Beobachtungen aus der Pfalz. Als Nährpflanze der Raupe werden Urtica, Centaurea und Verbascum angegeben.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Hr., J., Lb., Rr.

Phlyctaenia Hb. (Pyrausta Schrk.)

177. **perlucidalis** Hb. (1200)

Der erste Falter in der Pfalz wurde 1959 in Neustadt am Licht gefangen. Seitdem ist die Art einzeln oder in geringer Anzahl in den Auwäldern der Rheinebene öfter beobachtet worden, z. T. auch bei Tage. Auch in Neustadt kamen einige weitere Falter an die Fanglampe. Die als Seltenheit in Südeuropa bekannte Art reicht im Osten bis Österreich, im Westen bis Belgien und Nordfrankreich. In Deutschland war sie bisher nur aus dem nördlichen Bayern be-

kannt, wo der Falter in der Oberpfalz und in Oberfranken in Anzahl beobachtet wurde (PFISTER Mitt. Münch. Ent. Ges. **48**, 1958). LIENIG (mdl. Mitt.) fing die Art bei Weinheim a. d. Bergstraße. Kürzlich wurde *perlucidalis* auch von GROSS in Südhessen bei Pfungstadt nachgewiesen (Jb. nass. Ver. Naturk. **100**, 1969).

Fo.: **B.** Annweiler.
D. Bellheim, Hördt, Mechtersheim, Neustadt.

Fz.: 6. 6.—25. 7. Hauptflugzeit Mitte Juni bis Mitte Juli.

Var.: Die hiesigen Falter ändern wenig ab.

Jst.: Als Futterpflanze der Raupe wird Cirsium oleraceum angegeben (CHRÉTIEN, nach LHOMME).

Lit.: JÖST (Nachr.-Bl. Bayer. Ent. **15**, 1966).

Mitarb.: J., Rr.

Anania Hb. (Pyrausta Schrk., Pionea Guen.)

178. **octomaculata** L. (*funebris* Ström.) (1273)

Stellenweise auf Trockenrasen und in lichtem Buschgelände. Der Falter wurde in wechselnder Anzahl bei Tage gefangen; nachts am Licht erscheint er nur ausnahmsweise.

Fo.: **A.** Albisheim (Saukopf), Contwig, Dannenfels, Ebernburg, Eulenbis, Oberhausen/Nahe, Zweibrücken (Monbijou).
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern, Nothweiler, Pirmasens, Pleisweiler, Ramberg, St. Johann.
D. Kl. Kalmit.

Fz.: 10. 5.—4. 6. und 9. 7.—28. 8. In zwei Generationen.

Var.: Die weißen Flecke der Vorder- und Hinterflügel ändern in Form und Größe ab.

Jst.: DISQUÉ fand die Raupe an Solidago. Sie soll auch an Genista tinctoria und Cytisus nigricans leben.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb.

179. **verbascalis** Schiff. (1160)

Die Art ist an trockenen, sonnigen Waldrändern und auf gebüschreichen Trokkenrasen im ganzen Gebiet verbreitet. Die Falter lassen sich bei Tage leicht aufscheuchen, nachts kommen sie häufig ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Dannenfels, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Carlsberg, Elmstein, Kaiserslautern, Pirmasens, Rinnthal.
D. Asselheim, Böhler Bruch, Böhler Wald, Bruchhof, Dudenhofen, Grünstadt, Hanhofen, Haßloch, Kl. Kalmit, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Schwegenheim, Speyer, Unterhambach.

Fz.: 13. 5.—11. 9. Im mittleren Junidrittel scheint eine deutliche Flugpause erkennbar, im übrigen ist ein Flughöhepunkt nicht festzustellen. Bis Ende August treten frische Falter auf.

Var.: Die Falter ändern ziemlich stark ab. Die helle Grundfarbe ist in wechselnder Stärke dunkel überstäubt, bisweilen ist das Mittelfeld des Vorderflügels einfarbig dunkel, nur der Mittelfleck hell.

Jst.: Die Raupe fand DISQUÉ Anfang September an Teucrium scorodonia. Sie soll auch an Verbascum und Scrophularia leben.

Lit.: BERTRAM; DISQUÉ; GRIEBEL; LINZ.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., Lb., Rr.

Psamotis Hb. (*Psammotis* Hb., *Pionea* Guen.)

180. **pulveralis** Hb. (941)

Lokal auf sumpfigen oder moorigen Wiesen, besonders Waldwiesen. Der Falter wurde in sehr wechselnder Häufigkeit, aufgescheucht bei Tage und nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **B.** Annweiler, Eppenbrunn, Kaiserslautern, Mosisbruch.
D. Böhler Bruch, Dudenhofen, Hanhofen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 17. 7.—28. 8. Hauptflug Ende Juli und Anfang August. In einer Generation.

Var.: Die Deutlichkeit der Querbinden und auch die Stärke der feinen dunklen Bestäubung wechseln.

Jst.: Die Raupe lebt im Oktober an Mentha und Lycopus (Disqué).

Lit.: Disqué (1906 und Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griepel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Pyrausta Schrk.

181. **purpuralis** L. (1251)

Die Art ist im ganzen Beobachtungsgebiet auf trockenen Wiesen und an Trockenhängen verbreitet und häufig. Der Falter fliegt bei Tage im Sonnenschein wie auch nachts und kommt ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Contwig, Ebernburg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Edenkobener Tal, Elmstein, Eppenbrunn, Iggelbach, Kaiserslautern, Mosisbruch, Pirmasens, Ramberg, Sippersfeld.
D. Bellheim, Bienwald, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Haßloch, Hördt, Kl. Kalmit, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 14. 4.—11. 9. In zwei sich überschneidenden Generationen. Ein Flugminimum im Juni.

Var.: Die kleine dunkle Frühjahrsgeneration ist der Typus *purpuralis* L., während die große hellere Sommergeneration als gen. aest. *chermesinalis* Gn. bezeichnet wird. Die Variabilität ist sehr groß in der Form, Größe und Anzahl der gelben Flecken und auch in der Tönung der Grundfarbe. Vor einiger Zeit hat de Lattin hier die Tiere mit stark gelb gezeichneten Flügeln als f. *flavobasalis*, fast schwarze Exemplare als f. *tristis* und solche mit helleren Vorderflügeln als f. *sparsalis* bezeichnet.

Jst.: Die Raupe lebt Ende Mai und im Juli an Thymus zwischen den Wurzelblättern (Disqué). Sie soll auch an anderen Labiaten vorkommen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; de Lattin (Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, **34**, 1959); Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., Hßl., J., de L., Lb., Rr.

— **ostrinalis** Hb. (1251b)

Disqué und Griebel geben bei der vorhergehenden Art (*purpuralis*) auch die var. *ostrinalis* Hb. für die Pfalz an. Diese ist nach Toll (Ann. Mus. Zool. Polon. **11**, 1936) und de Lattin (Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, **34**, 1959) eine eigene Art (Cf. auch Hannemann 1964, p. 358). Unter dem Material von *purpuralis* aus der Pfalz finden sich gelegentlich einzelne Falter, die der *ostrinalis* sehr ähnlich sehen. Sie sind aber sofort am Verlauf der Randbinde auf der Vorderflügelunterseite als zu *purpuralis* gehörig zu erkennen. Von der echten *ostrinalis* liegt uns eine Serie aus dem benachbarten Baden vor (Sandhausen, Lb. leg.) und ein Falter von de Lattin. In der Pfalz ist *ostrinalis* bisher nicht festgestellt.

182. **cingulata** L. (1262)

In allen früheren Faunenverzeichnissen der Pfalz (Linz, Bertram, Disqué, Griebel) wird *cingulata* aufgeführt, ebenso wie in den Nachbargebieten. Als jetzt das aus jüngerer Zeit vorliegende hiesige Material gesichtet wurde, stellte sich heraus, daß sämtliche Falter zu der folgenden *rectefascialis* (Nr. 183) gehören, die erst 1936 von Graf Toll als selbständige Art von *cingulata* unterschieden wurde (Ann. Mus. Zool. Polon. **11**, 1936). Ähnliche Befunde gibt Pfister für Nordbayern an (Mitt. Münch. Ent. Ges. **48**, 1958). Was wir aus dem benachbarten Baden von der Bergstraße in der Sammlung von H. Lienig sahen, war gleichfalls nur *rectefascialis* und ebenso die im Museum von Bad Dürkheim befindlichen 6 Griebel'schen Falter von Speyer. Echte *cingulata* (aus den Alpen) lagen uns zum Vergleich in den Sammlungen H. J. Laube, H. Jöst und R. Roesler vor. Die Vermutung liegt nahe, daß in der Pfalz und vielleicht auch in weiteren Gebieten Süddeutschlands nur *rectefascialis* vorkommt und *cingulata* völlig fehlt, doch möchten wir von voreiligen Schlußfolgerungen absehen, solange die Verbreitungsgrenzen der beiden Arten nicht hinreichend bekannt sind.

183. **rectefascialis** Toll (—)

Wie bereits bei der vorhergehenden Art (Nr. 182) ausgeführt, gehören alle noch vorhandenen Falter, die hier bisher als *cingulata* bezeichnet wurden, zu *rectefascialis*. Einige Tiere wurden schon vor längerer Zeit von J. Klimesch als *rectefascialis* bestimmt. Ob die echte *cingulata* in der Pfalz vorkommt, muß vorerst offenbleiben. Der Falter fliegt bei Tage auf trockenwarmen Wiesen und an grasreichen Trockenhängen. Einmal wurde er auch am Licht beobachtet. Die erst 1936 von Graf Toll (l. c.) von *cingulata* abgetrennte Art scheint weiter verbreitet zu sein, als aus den bisher spärlichen Literaturangaben zu entnehmen ist. In Deutschland ist sie aus der Pfalz, aus Baden (Lienig), aus dem nördlichen und südlichen Bayern (Pfister, Osthelder) sicher nachgewiesen.

Fo.: **A.** Ebernburg, Falkenstein.
D. Asselheim, Grünstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 7. 5.—1. 6. und 5. 7.—21. 8. (Dazwischen 1 Falter vom 20. 6.). In zwei Generationen.

Var.: Die Falter sind durchweg klein und spitzflügelig mit gerader Binde im Vorderflügel. Sie ändern nicht ab.

Jst.: Disqué und Griebel geben für *cingulata* an: Die Raupe im Juni und August, September in einem Gespinst auf der Unterseite der unteren Blätter von Salvia pratensis. Wie die gezüchteten Falter Griebel's im Dürkheimer Museum beweisen, bezieht sich diese Angabe auf *rectefascialis*.

Lit.: Jöst (Mitt. Poll. 1959). Als *cingulata:* Bertram (?); Disqué; Griebel; Linz (?).

Mitarb.: Hr., J., Lb., Rr.

184. **nigrata** Scop. (1260)

Lokal auf trockenen, warmen Plätzen um Thymus serpyllum. Der Falter wurde, jahrweise häufiger, fast nur bei Tage gefangen.

Fo.: **A.** Ballweiler, Contwig, Ebernburg, Eulenbis, Falkenstein, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern.
D. Böhler Bruch, Ingenheim, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Otterstadt, Sondernheim, Wörth.

Fz.: 24. 4.—29. 5. und 11. 7.—12. 8. In zwei Generationen.

Var.: Die Falter weisen außer Größenunterschieden kaum Abänderungen auf.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni und ab August an den Wurzelblättern von Thymus (Disqué). Sie soll nach Lhomme (1935) auch an Mentha arvensis, Origanum vulgare und Salvia pratensis vorkommen.

Lit.: Bertram; Disqué; Griepel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Rr.

185. **aurata** Scop. (1253)

Auf trockenen wie auf feuchten Wiesen und an Berghängen im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Der Falter fliegt tags im Sonnenschein, wird aber auch häufig nachts am Licht beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Remigiusberg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Elmstein, Eppenbrunn, Kaiserslautern.
D. Bellheim, Bienwald, Böhler Bruch, Dudenhofen, Dürkheim, Grünstadt. Heiligenstein, Hördt, Kallstadt, Kl. Kalmit, Königsbach, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer, Wörth.

Fz.: 1. 5.—3. 9. Hauptflugzeit Mai und Mitte Juli bis Mitte August. In zwei Generationen.

Var.: Die gelbe Fleckung der Vorderflügel ist sehr variabel, ebenso die Breite der Hinterflügelbinde.

Jst.: Die Raupe lebt an Mentha und Origanum (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griepel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

186. **sanguinalis** L. (1242)

Griebel und alle anderen älteren Beobachter führen die Art für die Pfalz an. Griepel nennt sie ziemlich selten. Ein Belegstück befindet sich im Dürkheimer Museum, bezettelt „23. 5. Speier". Neuere Beobachtungen fehlen. Aus dem Rheingau und aus Baden ist die Art nach Rössler und Reutti ebenfalls (als häufig) angegeben. H. Lienig (mdl. Mitt.) fing den Falter an der Bergstraße noch 1933. Zweifellos sind die Lebensbedingungen für diesen hübschen Falter durch Bebauung oder anderweitige Zerstörung vieler Ödlandflächen sehr zurückgegangen, doch ist zu hoffen, daß die Art bei Grünstadt oder in der Nordpfalz wieder gefunden wird. Sie fliegt auf Sandboden um Thymus und kommt auch an felsigen Trockenhängen vor.

Fo.: Grünstadt, Ebertsheim, Friesenheim, Speyer (nach Griepel).

Fz.: Mai bis Juli (Griebel). Da auch in unseren Breiten überall zwei Generationen angegeben werden, ist diese Angabe in Mai **und** Juli zu berichtigen.

Jst.: Disqué fand die Raupe zwischen Thymusblüten.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

187. **cespitalis** Schiff. (1241)

Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig auf Wiesen und Trockenrasen. Der Falter erscheint auch nachts am Licht oft in Anzahl.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Eppenbrunn, Iggelbach, Kaiserslautern, Pleisweiler, Rinnthal.
D. Berghausen, Bienwald, Böhler Bruch, Bruchhof, Dudenhofen, Hanhofen, Heiligenstein, Kallstadt, Limburgerhof, Ludwigshafen, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 7. 4.—8. 9. Hauptflugzeit Mai und Mitte Juli bis Mitte August.

Var.: Die Grundfarbe wechselt zwischen olivgrau und schwarzbraun. Die helle Vorderflügelzeichnung ist bei den ♂♂ oft sehr undeutlich, die Außenbinde der Hinterflügel mehr oder weniger erloschen. Die meist etwas kleineren, bunteren ♀♀ ändern weniger ab.

Jst.: Die Raupe lebt im Juni und ab September im Wurzelstock von Plantago (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

188. **porphyralis** Schiff. (1248)

Wie *Pyrausta sanguinalis* ist *porphyralis* in der Pfalz und in den Nachbargebieten in früherer Zeit von allen Beobachtern verzeichnet und seitdem nicht wiedergefunden worden. Die Hauptfutterpflanze der Raupe, Helichrysum arenarium, ist durch Bebauung und Abtragung der Sandflächen an den meisten Standorten bis auf kümmerliche Reste ausgerottet. Da die Raupe jedoch auch an einigen anderen Pflanzenarten leben kann, könnte die Art in der Pfalz vielleicht doch noch wiederentdeckt werden.

Fo.: **D.** Ebertsheim, Speyer (nach Griebel).

Fz.: Mai und Ende Juni, Juli (nach Griebel).

Jst.: Disqué fand die Raupe Ende Mai in Gespinst an Wurzelblättern von Helichrysum arenarium. Nach Lhomme und Hannemann kommt sie auch an Origanum und Mentha vor.

Lit.: Bertram; Disqué (1906 und Stett. ent Ztg. **51**, 1890); Griebel; Linz.

Ebulea Guen. (*Pionea* Guen.)

189. **crocealis** Hb. (*ochrealis* Hb. nec Schiff.) (1141)

Die wärmeliebende Art kommt in der Pfalz am Ostrand des Haardtgebirges und in den Trockengebieten der Nordpfalz vor. Auf den warmen Sandflächen um Speyer und an einigen Stellen der Rheindämme ist sie im Schwinden begriffen. Der Falter läßt sich bei Tage leicht aufscheuchen; nachts kommt er bisweilen in ziemlicher Anzahl ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ebernburg, Falkenstein, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Pleisweiler.
D. Grünstadt, Kallstadt, Königsbach, Mechtersheim, Neustadt, Speyer.

Fz.: 14. 5.—24. 6. und 11. 7.—22. 9. Hauptflugzeit Ende Mai bis Anfang Juni und Ende Juli bis August. In zwei Generationen.

Var.: Die Variabilität ist gering. Die ohnehin schwache Flügelzeichnung ist bisweilen sehr undeutlich. Wie es scheint, verblaßt die bei ganz frischen Faltern satt rötlichgelbe Färbung ziemlich rasch, besonders bei heißem Wetter. Die Falter der zweiten Generation sind deutlich kleiner als die Frühjahrstiere.

Jst.: Die Raupe lebt an Inula conyza (Eppelsheim, Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Eppelsheim (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890); Griebel; Linz (als *ochrealis*).

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Ecpyrrhorrhoe Hb. (*Pionea* Guen.)

190. **rubiginalis** Hb. (1166)

Die Art wird von Bertram, Disqué und Griebel für die Pfalz aufgeführt. Sie wurde früher hier und auch im Elsaß, im Rheingau, in Baden, Württemberg und Bayern an begrenzten Stellen um die Futterpflanze der Raupe, Betonica officinalis, nicht gerade häufig gefunden. Seitdem ist der Falter hier nicht mehr beobachtet worden, wie überhaupt die mehr südliche Art in unseren Breiten jetzt auffallend seltener zu sein scheint. Wenn auch der frühere Fundort bei Speyer heute weitgehend zerstört ist, so erscheint es doch möglich, daß der Falter an anderer geeigneter Stelle in der Pfalz wiedergefunden wird.

Fo.: **D.** Rinkenberger Hecken bei Speyer (olim, nach Disqué 1901).

Fz.: Mai und Juli, in zwei Generationen (Disqué, Griebel).

Jst.: Disqué fand die Raupe im Juni und im September, Oktober bei den Rinkenberger Hecken an Betonica.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel.

Sitochroa Hb. (*Phlyctaenodes* Hb.)

191. **palealis** Schiff. (1042)

Die Art kommt in der Pfalz auf trockenen Wiesen, auf Ödland und Trockenrasen vor. Bei Tage läßt sich der Falter leicht aufstöbern, nachts fliegt er ans Licht.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Contwig, Ebernburg, Oberhausen/Nahe, Steinalb.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern.
D. Böhler Bruch, Grünstadt, Kallstadt, Kl. Kalmit, Ludwigshafen, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 28. 6.—21. 8. Hauptflugzeit Juli.

Var.: Zwischen Faltern mit einfarbigen Vorderflügeln ohne Aderschwärzungen und der f. *selenalis* Hb. gibt es alle Übergänge. Oft ist auf den Hinterflügeln und bisweilen auch auf den Vorderflügeln die Andeutung einer dunklen Querbinde vorhanden.

Jst.: Die Raupe lebt ab August in den Schirmen von Daucus carota (Disqué).

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Ba., Bt., Hr., J., Lb., Rr.

192. **verticalis** L. (1043)

Auf Ödland und Trockenrasen im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Der Falter läßt sich tags leicht aufscheuchen und kommt nachts ans Licht. Er wurde oft zahlreich beobachtet.

Fo.: **A.** Altenbamberg, Ballweiler, Ebernburg, Oberhausen/Nahe.
B. Albersweiler, Annweiler, Birkweiler, Kaiserslautern.
D. Berghausen, Böhler Bruch, Dudenhofen, Gleishorbach, Gleiszellen, Grünstadt, Hanhofen, Kallstadt, Kl. Kalmit, Mechtersheim, Neustadt, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 21. 4.—24. 8., einmal noch am 1. 10. Hauptflug Mai und Juli. Ein Flugminimum im Juni. Wahrscheinlich zwei Generationen.

Var.: Die dunkle Zeichnung auf der Oberseite der Hinterflügel tritt manchmal sehr stark schwärzlich hervor, ist aber zuweilen nur so blaß wie auf den Vorderflügeln. Dazwischen gibt es alle Übergänge.

Jst.: Die Raupe fand Disqué an Teucrium scorodonia. In der Literatur werden noch viele andere Nährpflanzen angegeben, z. B. Carduus, Cirsium, Centaurea, Diplotaxis, Medicago, Urtica, Rumex, Atriplex u. a.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Parasitochroa Hannemann (*Phlyctaenodes* Hb.)

193. **sticticalis** L. (1061)

In der Pfalz wurde der Falter stets nur einzeln oder in ganz geringer Anzahl beobachtet, in den letzten Jahrzehnten nur am Licht. Die Art gehört wahrscheinlich zu den Wanderfaltern und ist bei uns auf die Dauer wohl nicht bodenständig. Plötzliches Massenauftreten der Raupe in unseren Breiten scheint dies zu bestätigen. Nach Eckstein trat die Art 1921 in Hessen und Schlesien sehr schädlich an Kartoffeln und Zuckerrüben auf. In wärmeren Gegenden, besonders in Nordamerika, ist *sticticalis* ein bekannter Schädling an verschiedenen Kulturpflanzen.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Geilweilerhof, Neustadt, Sondernheim.

Fz.: 7. 6.—1. 8. Folgende Daten, in Klammern ( ) die Anzahl der Falter, liegen vor: 12. 6. 1948 (1), 28. 7. 1948 (3), 8. 7. 1953 (1), 1. 8. 1969 (1), 7. 6. 1970 (1), 6. 7. 1971 (1), sämtlich am Licht.

Var.: Abänderungen sind nicht beobachtet.

Jst.: Nach Disqué und Griebel lebt hier die Raupe im August und September in einem Gespinst an den Blüten von Artemisia campestris und vulgaris.

Lit.: Bertram; Disqué; Griebel; Linz.

Mitarb.: Bt., Hr., J., de L., Rr.

Palpita Hb. (*Glyphodes* Guen.)

194. **unionalis** Hb. (998)

Die in Südeuropa und bis in die Tropen der Alten Welt verbreitete Art erscheint bei uns gelegentlich als Wanderfalter. Die Fundstellen liegen sämtlich in der Rheinebene, wo die Falter seit 1958 am Licht gefangen wurden. Fangjahre (und Anzahl der beobachteten Falter) waren: 1958 (2), 1963 (2), 1966 (2), 1969 (1). Die meisten Falter sind auffallend frisch. Aus dem benachbarten Baden und aus dem Rheingau wird die Art bereits von Reutti und von Roessler genannt.

Fo.: **D.** Bruchhof, Dudenhofen, Neustadt, Speyer.

Fz.: 11. 9.—11. 10.

Var.: Keine Abänderungen.

Jst.: Als Nährpflanzen der Raupe nennt Hannemann (1964) Olea, Jasminum, Ligustrum, Forsythia.

Lit.: Bettag (Atalanta **2**, Heft 2, 1966); Roesler (Ent. Ztschr, **71**, 1960).

Mitarb.: Bt., Hr., Rr.

Acentropidae

Acentropus Curt.

195. **niveus** Oliv. (193)

Diese eigenartige wasserbewohnende Art wurde in jüngerer Zeit nur nachts am Licht gefangen, in der Nähe von Weihern oder anderen ruhigen Gewässern. Große Schwankungen im Auftreten der Falter sind wohl auf das häufige Ausräumen und Reinigen der Gewässer zurückzuführen.

Fo.: **B.** Annweiler, Kaiserslautern.
D. Böhler Wald, Sondernheim, Speyer.

Fz.: 6. 6.—13. 6. und 13. 7.—28. 7. In zwei Generationen.

Var.: Die vorliegenden Falter, meist ♂♂ und einzeln auch das langflügelige ♀, zeigen keine Besonderheiten.

Jst.: Disqué (1890) fand die Raupe in großen Mengen unter Wasser an Ceratophyllum demersum, spärlich an Myriophyllum, Trapa und Potamogeton. Er gibt eine ausführliche Schilderung der Entwicklung.

Lit.: Disqué (Stett. ent. Ztg. **51**, 1890 und Mitt. Poll. 1906); Griebel.

Mitarb.: Bt., Hr., J., Lb., Rr.

Anschriften der Verfasser:

Rudolf Heuser, 675 Kaiserslautern, Mannheimer Straße 162.
Hans Jöst, 6747 Annweiler am Trifels, Nordring 22.
Dr. Rudolf Roesler, 673 Neustadt a. d. Weinstr., Gimmeldinger Str. 23.